

# Geschäftsbericht 2016

**Versicherungskammer Bayern** | Konzernabschluss

## Der Konzern VKB. Auf einen Blick.

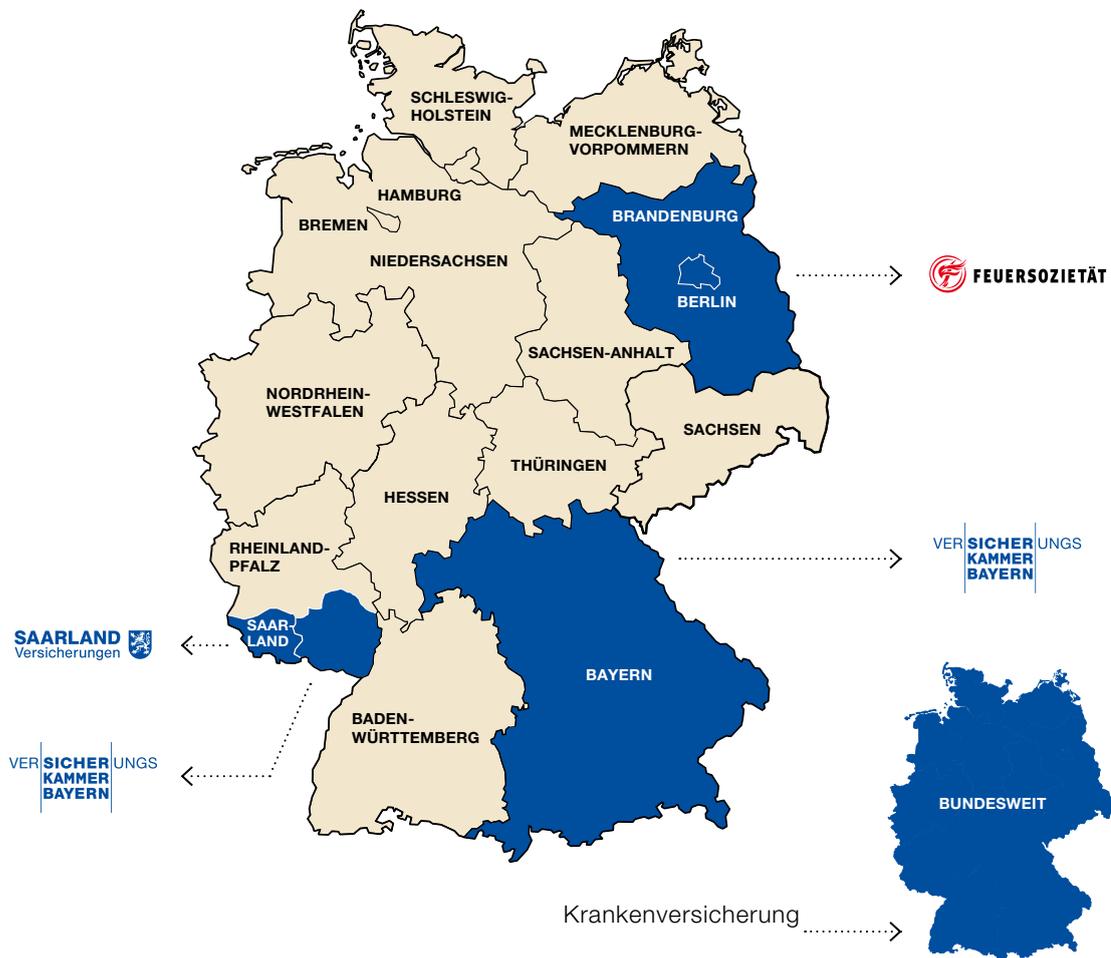
Der Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB) ist ein Personen- und Sachversicherer. Er ist bundesweit der größte öffentliche Versicherer und gehört zu den zehn größten Erstversicherern in Deutschland.

Mit 15 Versicherungsunternehmen und den drei starken Regionalmarken Versicherungskammer Bayern, Feuerversicherungskammer Berlin Brandenburg und SAARLAND Versicherungen ist er der „Versicherer der Regionen“. In den Geschäftsgebieten der Versicherungskammer Bayern, Bayern und Pfalz, ist der Konzern VKB mit einem Kundenanteil von über 38 Prozent Marktführer. In den Geschäftsgebieten Berlin, Brandenburg und dem Saarland nimmt er führende Positionen ein. Im Krankenversicherungsgeschäft ist der Versicherer bundesweit tätig und hat über drei Millionen Versicherte. Er kooperiert zudem mit den Allgemeinen Ortskrankenkassen in Bayern und Sachsen-Anhalt sowie mit der bundesweiten Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.

Im Online-Geschäft ist der Konzern VKB mit BavariaDirekt sowie als Kommunalversicherer im Direktvertrieb erfolgreich. Mit vielfältigen digitalen Lösungen bietet er seinen Kunden echte Mehrwerte.

Die Produktpalette umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen sowie Institutionen. Für den Leistungs- und Schadenfall garantiert er jederzeit eine zuverlässige, kundenfreundliche und serviceorientierte Absicherung.

# Geschäftsgebiete



# Einzelunternehmen des Konzerns

## Kompositversicherer

- Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
- Bayerische Landesbrandversicherung AG
- Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG
- SAARLAND Feuerversicherung AG
- Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
- Union Reiseversicherung AG
- OVAG Ostdeutsche Versicherung AG
- MKB Általános Biztosító Zrt.

## Lebensversicherer

- Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
- SAARLAND Lebensversicherung AG
- Öffentliche Lebensversicherung  
Berlin Brandenburg AG
- MKB Életbiztosító Zrt.

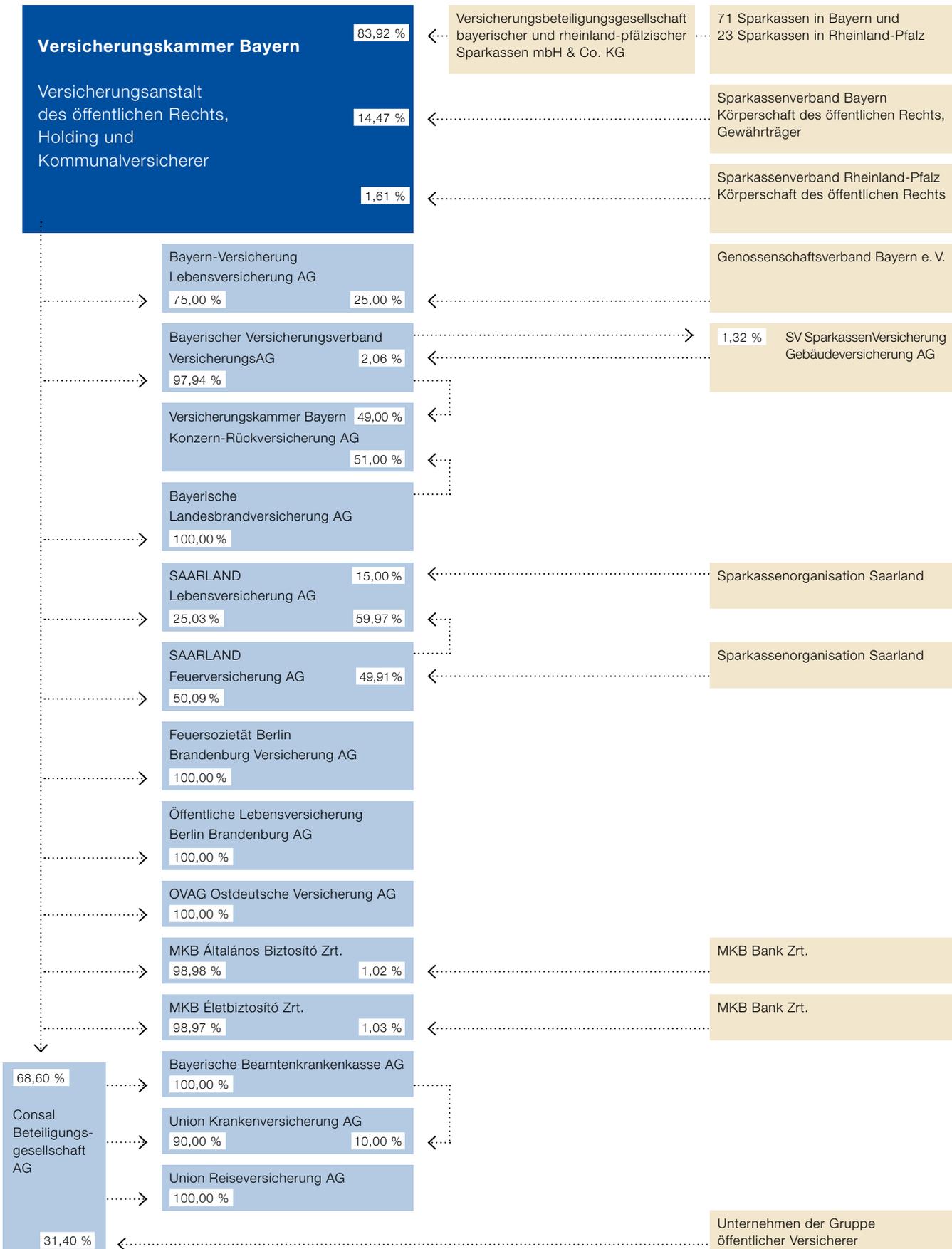
## Krankenversicherer

- Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
- Union Krankenversicherung AG

## Rückversicherer

- Versicherungskammer Bayern  
Konzern-Rückversicherung AG

# Konzernstruktur



Stand: Dezember 2016

# Marken und Einzelunternehmen



**Konzern VKB**

Finanzgruppe



**Union Krankenversicherung AG**



**Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt  
des öffentlichen Rechts**



**Union Reiseversicherung AG**



**Bayerische  
Landesbrandversicherung AG**



**SAARLAND  
Feuerversicherung AG**



**Bayerischer Versicherungsverband  
VersicherungsAG**



**SAARLAND  
Lebensversicherung AG**



**Bayern-Versicherung  
Lebensversicherung AG**



**Feuersozietät  
Berlin Brandenburg  
Versicherung AG**



**Bayerische  
Beamtenkrankenkasse AG**



**Öffentliche Lebensversicherung  
Berlin Brandenburg AG**



**Versicherungskammer Bayern  
Konzern-Rückversicherung AG**



**Ostdeutsche Versicherung AG**



**BavariaDirekt, Marke der OVAG**



**MKB Általános Biztosító Zrt.  
MKB Életbiztosító Zrt.**

**Den Geschäftsbericht des Konzerns VKB  
sowie die Berichte seiner Einzelunternehmen  
finden Sie unter [www.vkb.de](http://www.vkb.de).**

Die MKB-Versicherungsgesellschaften MKB Általános Biztosító Zrt. und MKB Életbiztosító Zrt. sind mit Wirkung zum 1. Januar 2017 nicht mehr Teil des Konzerns VKB.

## Überblick

<b>Konzern VKB</b>		<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Gebuchte Beitragseinnahmen brutto	Mio. €	7.825	7.621	7.267	7.153	6.855
▪ Segment Komposit	Mio. €	2.555	2.399	2.231	2.118	2.070
▪ Segment Leben	Mio. €	2.981	2.966	2.809	2.835	2.621
▪ Segment Kranken	Mio. €	2.289	2.256	2.226	2.200	2.163
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	5.918	5.941	5.386	5.445	5.219
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	1.102	1.037	983	980	953
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	177	227	201	108	121
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.580	1.843	1.778	1.714	1.699
Ergebnis vor Steuern ohne Firmenwertabschreibung	Mio. €	360	348	311	262	256
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	357	345	261	230	231
Jahresüberschuss	Mio. €	192	201	168	137	132
Kapitalanlagen	Mio. €	48.544	46.828	44.560	42.544	40.513
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	46.421	44.600	43.547	41.314	39.181

---

# Inhalt

---

	<b>Konzernporträt</b>
4	Der Konzern VKB
<b>6</b>	<b>Gremien</b>
<b>8</b>	<b>Konzernlagebericht</b>
<b>47 – 85</b>	<b>Konzernabschluss</b>
47 – 50	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016
52 – 54	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
55	Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2016
56 – 57	Konzern-Eigenkapitalspiegel
58 – 59	Segmentberichterstattung
62 – 83	Konzernanhang
62 – 67	Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
68 – 69	Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016
70 – 79	Erläuterungen zur Konzernbilanz
80 – 71	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
82 – 83	Sonstige Angaben
84	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
85	Bericht des Verwaltungsrats
86 – 98	Beiräte
99 – 109	Anschriften

---

---

## Der Konzern VKB: Größter öffentlicher Versicherer Deutschlands

Der Konzern VKB ist eingebunden in die Sparkassen-Finanzgruppe und damit Teil des größten Verbunds von Finanzdienstleistern in Deutschland – gemeinsam mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deka. Er gehört zur Gruppe der öffentlich-rechtlichen Versicherer, die gemeinsam den zweiten Platz (nach Beitragseinnahmen) am deutschen Versicherungsmarkt einnehmen. In dieser Gruppe ist der Konzern VKB der größte öffentliche Versicherer und zudem unter den Top 10 der Erstversicherer in Deutschland. Mit rund 6.800 angestellten Mitarbeitern und seinem breit aufgestellten Multikanalvertrieb erreicht er eine starke Marktdurchdringung und eine große Kundennähe.

---

### Kundenorientierte Leistungen

Der Konzern VKB kennt die Bedürfnisse seiner Kunden und bietet ihnen für nahezu jedes Lebens- und Sachrisiko eine umfassende Absicherung. Er unterstützt seine Kunden dabei, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und möglichst auszuschließen. Als privater Krankenversicherer setzt er auf eine solide, kapitalgedeckte Finanzierung der Gesundheitskosten und kalkuliert langfristig. In der Lebensversicherung garantiert das umfassende Angebot eine zuverlässige Altersvorsorge sowie finanziellen Schutz bei Erwerbs- und Berufsunfähigkeit und entspricht dabei besonders dem Wunsch nach Flexibilität.

### Ausgezeichnete Beratungsqualität

Der Konzern VKB erhält regelmäßig hervorragende Bewertungen. Viele aktuelle Untersuchungen testieren den Vertriebspartnern eine sehr hohe Beratungsqualität. ISO-zertifizierte Agenturen sind ein sichtbares Zeichen für kontrollierte Qualität bei Beratung und Verkauf.

Der Konzern VKB ist Teil der bundesweiten Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ des Berufsbildungswerkes der Versicherungswirtschaft. Damit unterstreicht er die Bedeutung einer regelmäßigen Weiterbildung für seine Vertriebspartner. Kunden profitieren davon unmittelbar: durch kompetente und professionelle Beratung auf dem neuesten Stand und auf höchstem Niveau.

### Die Zufriedenheit des Kunden steht im Mittelpunkt

Der Konzern VKB hat den Anspruch, als serviceorientierter Versicherer erste Wahl bei seinen Kunden zu sein und sie zu begeistern. Kundenzufriedenheit ist eines der strategischen Konzernziele. Schon heute sind die Konzernun-

ternehmen im Markt gut positioniert. Auch in der digitalen Welt stellt der größte öffentliche Versicherer die Zufriedenheit der Kunden ebenso wie die der Vertriebspartner und Mitarbeiter in den Mittelpunkt seines gesamten Handelns. Transparenz und eine verständliche Kommunikation sind wesentliche Handlungsfelder.

2016 erhielt der VKB-Konzern in Zusammenarbeit mit seiner Tochter Combitel bereits zum zweiten Mal den begehrten CCV Quality Award, eine der höchsten deutschen Auszeichnungen für Call- und Contactcenter-Organisationen, für besonderes Engagement bei der Kundenorientierung.

### Digitalisierung als Wettbewerbsvorteil

Der zunehmenden Digitalisierung stellt sich der Konzern VKB erfolgreich. Die Digitalisierung unterstützt Kunden, Vertriebspartner und Mitarbeiter gleichermaßen. Alle Digitalisierungsvorhaben richtet der Konzern konsequent an der Kundensicht aus. Er nutzt die Digitalisierung zur weiteren Steigerung der Kundenzufriedenheit, vor allem für die persönliche Nähe und die gute Beziehung zu seinen Kunden. Die Technik unterstützt ihn dabei. So können beispielsweise dank des kognitiven Systems Watson seit Ende 2016 Kundenanliegen und Unmutsäußerungen schneller erfasst werden. Somit kann er noch gezielter auf die Anliegen der Versicherten reagieren. Der Konzern VKB ist das erste Unternehmen der Branche, das hier ein Pilotprojekt angestoßen hat.

Weitere Beispiele sind neue Service-Apps in der Schaden- und Leistungsbearbeitung: Der digitale Service macht es dem Kunden leichter, der gesamte Ablauf wird beschleunigt und der Kunde erhält schneller seine Leistung. Digitale

---

Lösungen unterstützen auch die Vertriebspartner, zum Beispiel mit der innovativen Always-Online-Beraterlösung, die 2016 mit dem Eisenhut-Award ausgezeichnet wurde.

#### **Auszeichnungen für digitale Kompetenz**

Kunden und Vertriebspartner, die eine elektronische Versicherungsbestätigung (eVB) für ihre Kfz-Zulassung benötigen, erhalten per Telefon mit Hilfe eines intelligenten Sprachdialogsystems sofort und vollautomatisch die eVB-Nummer. Mit diesem Service gehört der Konzern VKB ebenfalls zu den ersten der Branche. 2016 erhielt er dafür einen „German Stevie Award“ in Bronze in der Kategorie „Team des Jahres im Bereich Kundenservice“. Die German Stevie Awards sind ein Wirtschaftspreis für herausragende Leistungen deutscher Unternehmen.

#### **Attraktiver Arbeitgeber auch dank Diversity**

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte erwarten von ihrem Arbeitgeber, dass er Raum für unterschiedliche Persönlichkeiten und Lebensentwürfe über die gesetzlichen Anforderungen hinaus bietet. Vor diesem Hintergrund startete der Konzern VKB im Jahr 2016 die Initiative Diversity. Unterlegt mit einer Governance aus einem Lenkungsausschuss und einem Kernteam beschäftigten sich im Lauf des Jahres Arbeitsgruppen selbstorganisiert mit den Themenbereichen Frauen, Generationen, Führungskultur und Zusammenarbeit. Führungskräfte und Mitarbeiter entwickelten konzernweit und standortübergreifend einfache und wirkungsvolle Maßnahmen und setzten sie eigeninitiativ um.

#### **Familienfreundliches Unternehmen**

Seit mehreren Jahren wird der Konzern VKB regelmäßig als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die berufundfamilie Service GmbH, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, hat ihn 2016 zum dritten Mal für seine strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik zertifiziert.

#### **Sichere Kapitalanlage**

Der Konzern VKB erfüllt beim Umgang mit den ihm anvertrauten Beiträgen höchste Sicherheitsansprüche. Er gewährleistet eine solide, umsichtige und nachhaltige Kapitalanlagepolitik, auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Zunehmend investiert der Konzern VKB in erneuerbare Energien und Infrastrukturmaßnahmen. Im Mittelpunkt steht dabei immer, dass er seine Verpflichtungen gegenüber den Kunden zuverlässig und langfristig erfüllen kann und die Ertragskraft seiner Versicherungsunternehmen stärkt.

#### **„A“ von Standard & Poor's**

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's bewertete die elf Kerngesellschaften des Konzerns VKB Anfang 2016 mit „A“ (sehr gut) für die starke Kapitalausstattung, die hohe Ertragskraft und die starke Wettbewerbsposition. Der Ausblick ist weiterhin stabil.

## Gremien

### **Verwaltungsrat der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**

**Dr. Ulrich Netzer**

**Vorsitzender**

Präsident  
Sparkassenverband Bayern

**Beate Läsch-Weber**

**Stellvertretende Vorsitzende**

Präsidentin  
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

**Christian Bernreiter**

Landrat  
Landkreis Deggendorf  
Präsident  
Bayerischer Landkreistag

**Dr. Uwe Brandl**

1. Bürgermeister  
Stadt Abensberg  
Präsident  
Bayerischer Gemeindetag

**Thomas Feußner**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

**Ralf Fleischer**

Vorsitzender des Vorstands  
Stadtsparkasse München

**Helmut Käfer**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Kusel

**Dr. Ewald Maier**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Forchheim

**Karl Novotny**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
Sparkasse Neumarkt i.d.OPf.-Parsberg

**Walter Pache**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Günzburg-Krumbach

**Josef Pellkofer**

1. Bürgermeister  
Stadt Dingolfing

**Prof. Dr. Ulrich Reuter**

Landrat  
Landkreis Aschaffenburg  
Verbandsvorsitzender  
Sparkassenverband Bayern

**Werner Schmiedeler**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
Vereinigte Sparkassen Stadt und  
Landkreis Ansbach

**Dieter Scholz**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Kelheim

**Dieter Seehofer**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

**Walter Strohmaier**

Landesobmann der bayerischen  
Sparkassenverbände  
Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Niederbayern-Mitte

---

## Staatsbeauftragte

**Dr. Rolf Meier**

Ministerium des Innern und für  
für Sport Rheinland-Pfalz

**Michael Ziegler**

Bayerisches Staatsministerium des Innern

**Barbara Schick**

Komposit (Versicherungsbetrieb,  
Produktentwicklung, Mathematik,  
Maklervertrieb, Technisches Risikomanagement)

**Dr. Ralph Seitz**

Lebensversicherung  
(Versicherungsbetrieb, Produktentwicklung,  
Mathematik)

## Vorstand

**Dr. Frank Walthes****Vorsitzender**

Unternehmensplanung, Personal,  
Revision, Unternehmensrecht,  
Zentrales Controlling, Öffentlichkeitsarbeit,  
Rückversicherung, Gesamtrisikomanagement

**Dr. Stephan Spieleder**

Allgemeine Verwaltung,  
Betriebsorganisation, Datenverarbeitung

**Helmut Späth****Stellvertretender Vorsitzender**

Rechnungswesen, Vermögensanlage  
und -verwaltung, Unternehmenssteuern

**Dr. Harald Benzing**

Krankenversicherung

**Dr. Robert Heene**

Versicherungsbetrieb,  
Schadens-/Leistungsbearbeitung,  
Zahlungsverkehr

**Klaus G. Leyh**

Vertrieb und Marketing

# Konzernlagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäft

Der Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB) zählt nach den gebuchten Beitragseinnahmen zu den zehn größten Erstversicherungsunternehmen in Deutschland. Gleichzeitig ist er der größte öffentliche Versicherer in der Gruppe der öffentlichen Versicherer, die zusammen die Position zwei im deutschen Versicherungsmarkt einnehmen. Die öffentlichen Versicherer gehören mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deka zur Sparkassen-Finanzgruppe. Dieser Verbund bietet über ein flächendeckendes Netz von Geschäftsstellen Finanzdienstleistungen in allen Regionen Deutschlands an.

Der Konzern VKB ist mit 15 Versicherungsunternehmen in den Geschäftsfeldern Lebensversicherung, Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung tätig.

Als übergeordnete Gesellschaft übt die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts die Funktion der Konzern-Holding aus. Die in der Erstversicherung tätigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen sind mit Ausnahme der Union Reiseversicherung AG ihre direkten Tochterunternehmen. Sie hält auch direkt Anteile der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG sowie der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG. Die Mehrheit der SAARLAND Lebensversicherung AG wird indirekt über die SAARLAND Feuerversicherung AG gehalten. Die Krankenversicherer und die Union Reiseversicherung AG sind zusammen in der Zwischenholding Consal Beteiligungsgesellschaft AG gebündelt.

Die Aktivitäten des Konzerns VKB konzentrieren sich fast ausschließlich auf Deutschland. Mit der Regionalmarke „Versicherungskammer Bayern“ ist er Marktführer in seinen Hauptgeschäftsgebieten Bayern und Pfalz. Mit den Regionalmarken „Feuersozietät“ und „SAARLAND Versicherungen“ ist der Konzern VKB in den Geschäftsgebieten Berlin und Brandenburg bzw. im Saarland erfolgreich tätig. Die hohe regionale Präsenz wird durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen, Maklern, Genossenschaftsbanken in Bayern und einem eige-

nen Angestelltenvertrieb sichergestellt. Das Kranken- und Reiseversicherungsgeschäft betreibt der Konzern VKB als Partner der Sparkassen-Finanzgruppe und der öffentlichen Versicherer bundesweit. Die Onlineaktivitäten werden über die BavariaDirekt betrieben.

Die Produktpalette des Konzerns VKB umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen.

Im Bereich der Lebensversicherung bietet der Konzern VKB einen umfassenden Versicherungsschutz in den Sicherungsbereichen Altersvorsorge, Einkommenssicherung, Hinterbliebenenvorsorge und Vermögensbildung. Mit bedarfsgerechten und flexiblen Produkten zur Absicherung von Lebensrisiken können die Kunden für ihr Alter finanziell vorsorgen, sich gegen Berufsunfähigkeit absichern und Vorsorge für ihre Hinterbliebenen treffen. Der Konzern VKB bietet Lösungen im Rahmen der Basis-, Zusatz- und individuellen Vorsorge an, einschließlich aller Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung.

Im Segment Krankenversicherung bietet der Konzern VKB eine umfassende Produktpalette mit bedarfsorientierten und leistungsstarken Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherungen für alle Zielgruppen. In der Beihilfeablöseversicherung ist der Konzern VKB Marktführer in Deutschland. Die im Konzern gebündelten Krankenversicherer sind nach versicherten Personen (inkl. Beihilfeversicherung) die drittgrößte private Krankenversicherungsgruppe in Deutschland.

Über die Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen werden im selbst abgeschlossenen Geschäft alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung betrieben. Als Spezialversicherer betreibt der Konzern VKB in Bayern und der Pfalz das Versicherungsgeschäft mit kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Die konzerninternen Rückversicherungsaktivitäten – Übernahme des Konzernabgabengeschäfts und Retrozession am weltweiten Rückversicherungsmarkt – werden weitgehend zentral gebündelt; in geringem Umfang wird auch Fremdgeschäft aus dem Verbund der öffentlichen Versicherer gezeichnet.

Die Versicherungsunternehmen des Konzerns VKB sind eng miteinander verflochten. Der für die strategische Ausrichtung des Konzerns VKB zuständige Vorstand der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts ist gleichzeitig Vorstand der Versicherungsgesellschaften mit Sitz in Bayern. Zentrale Dienstleistungen (unter anderem Rechnungswesen, Personalwesen, Datenverarbeitung, Vermögensanlage und -verwaltung, Unternehmensrecht, Interne Revision) werden über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge für die bayerischen und Berliner Gesellschaften von der Bayerischen Landesbrandversicherung AG bereitgestellt. Auch mit den saarländischen Unternehmen bestehen gegenseitige Dienstleistungsbeziehungen.

Im Rahmen der zentralen und konzern einheitlichen Ausrichtung von Betriebsorganisation und Datenverarbeitung werden unternehmensübergreifend Bestandsführungs-, Schaden- und Vertriebssysteme entwickelt.

### Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigten die 10-jährigen Bundesanleihen erstmals eine negative Rendite und lagen seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

### Entwicklung der Versicherungsmärkte

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

### Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von allen Versicherungszweigen getragen. Die stärksten Impulse gingen dabei von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung zeigte mit einer Steigerung von 7,0 Prozent eine deutlich positive Entwicklung. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 39 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich im Jahr 2016 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent. Die Combined Ratio, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit 96 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

### Lebensversicherung

Die Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) verzeichnete im Geschäftsjahr 2016 einen Rückgang der Beitragseinnahmen von 2,2 Prozent. Dabei gingen die Einmalbeitragseinnahmen deutlich zurück, während die laufenden Beitragseinnahmen nur leicht unter dem Vorjahreswert lagen.

Insbesondere für die Lebensversicherung stellt die Situation am Kapitalmarkt eine große Herausforderung dar. Zur Sicherung ihrer Solvabilitätsposition bei steigenden Kapitalanforderungen durch Solvency II und zur Stärkung ihrer Rentabilität investieren die deutschen Lebensversicherer zunehmend in alternative Anlagen wie Infrastrukturprojekte. Zudem intensivieren sie den Vertrieb neuer Produkte mit reduzierten Garantien und von Produkten mit Risikovorsorge. 46 (37) Prozent des Neugeschäfts (Anteil am APE<sup>1</sup>) entfielen nach vorläufigen Zahlen des GDV auf neue Garantieprodukte.

Der Wunsch in der Bevölkerung nach einer verlässlichen Absicherung des Vorsorgeniveaus im Alter zeigt sich in dem weiterhin hohen Anteil der Rentenversicherung am Neugeschäft in der Lebensversicherung. Auch der weitere Rückgang der Stornoquote (vorläufige Schätzung 2,8 Prozent) verdeutlicht den hohen Stellenwert der Lebensversicherung als langfristig ausgerichtete Vorsorge in der Bevölkerung und spiegelt die Kundenzufriedenheit und hohe Beratungsqualität in der Lebensversicherung wider.

### Krankenversicherung

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und private Krankenversicherung (PKV) bilden die Säulen des deutschen Gesundheitssystems. Rund 9 Mio. Menschen in Deutschland verfügen über eine Krankenvollversicherung, darüber hinaus gibt es etwa 25 Mio. Zusatzversicherungen.

Die private Kranken- und Pflegeversicherung verzeichnete nach vorläufigen Schätzungen ein moderates Wachstum der Beitragseinnahmen von 1,1 Prozent. Dabei zeigt die private Krankenversicherung einen Anstieg um 1,2 Prozent. Die Steigerung beruht auf Neugeschäft und Beitragsanpassungen infolge des medizinischen Fortschritts im Gesundheitssystem, teils verbunden mit der Anpassung an ein niedrigeres Rechnungszinsniveau. In der privaten Pflegeversicherung haben sich die Beitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr stabil entwickelt.

Weiterhin positiv entwickelte sich die Nachfrage nach Krankenzusatzversicherungen als Ergänzung zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen wuchsen um 1,5 Prozent. Dabei stiegen sie im Bereich der Krankenversicherung um 1,6 Prozent, im Bereich der Pflegeversicherung blieben sie auf dem Vorjahresniveau.

### Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Der Konzern VKB konnte seine gute Stellung im Markt weiter ausbauen. Mit dem ausgewogenen Produktportfolio und der positiven Geschäftsentwicklung ist der Konzern VKB in allen Segmenten gut positioniert. Der Zuwachs ist auf den Erfolg aller Vertriebswege zurückzuführen. Diese sind die Sparkassen, die Agenturen, die Genossenschaftsbanken in Bayern, die öffentlichen Versicherer als Landesdirektionen, der Spezialaußendienst, die Geschäftsstellen, die Makler sowie der Onlinevertrieb.

Der Konzern VKB ist weiter auf Wachstumskurs und investiert in seine digitale Zukunft und Kundenzufriedenheit. Profitables Wachstum erfolgte in allen Kernsparten, die Ergebnisziele wurden erwartungskonform erreicht.

Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 Prozent auf 7,82 (7,62) Mrd. Euro. Die Beitragsentwicklung lag über Plan und über der Marktentwicklung. Dies war im Wesentlichen auf die Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto im Konzern VKB sind leicht gesunken auf 5,92 (5,94) Mrd. Euro. Der Rückgang war insbesondere auf geringere Versicherungsabläufe und weiterhin rückläufige Aufwendungen für vorzeitige Leistungen in der Lebensversicherung zurückzuführen.

<sup>1</sup> APE = Annual Premium Equivalent; Summe der laufenden Prämien aus Lebensversicherungen plus ein Zehntel der Einmalbeiträge.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto erhöhten sich überproportional zu den gebuchten Bruttobeiträgen auf 1,1 (1,0) Mrd. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Abschlusskosten in der Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen.

Das Kapitalanlageergebnis Konzern VKB sank auf 1,58 (1,84) Mrd. Euro. Es wurde eine Nettoverzinsung von 3,3 (4,0) Prozent erwirtschaftet. Das erzielte Kapitalanlageergebnis und die erzielte Nettoverzinsung lagen im Bereich der Planung.

Das versicherungstechnische Ergebnis über alle Segmente lag bei 177,0 (226,6) Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss des Konzerns VKB belief sich auf 192,4 (201,4) Mio. Euro. Dies übertraf das geplante Ergebnis.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt positiv.

## Ertragslage

### Beiträge

Die Beitragseinnahmen stiegen auf 7,82 (7,62) Mrd. Euro. Davon entfielen 99,1 (99,2) Prozent auf das selbst abgeschlossene Geschäft mit 7,75 (7,56) Mrd. Euro und 0,9 (0,8) Prozent auf das übernommene Geschäft mit 0,07 (0,06) Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns VKB um 6,5 Prozent auf 2,55 (2,40) Mrd. Euro. Ein deutliches Wachstum konnte im privaten Bereich insbesondere in der Wohngebäude- und der privaten Haftpflichtversicherung erzielt werden. Im gewerblichen Bereich entwickelte sich die Sach- und Haftpflichtversicherung besonders erfreulich.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB konnten ihre Beitragseinnahmen mit 2,98 (2,97) Mrd. Euro, gegen den Markttrend, stabil halten und dabei ihre Marktposition ausbauen. Die laufenden Beiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an.

Die Krankenversicherer steigerten die Beiträge um 1,5 Prozent auf 2,29 (2,26) Mrd. Euro. Besonders gut entwickelte sich das Geschäft in der Zusatzvorsorge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung im privaten und im betrieblichen Bereich.

Die Selbstbehaltquote lag konstant bei 96,5 (96,7) Prozent.

### Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto sanken auf 5,92 (5,94) Mrd. Euro.

Davon entfielen 1,73 (1,71) Mrd. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 2,53 (2,64) Mrd. Euro auf die Lebensversicherung und 1,66 (1,59) Mrd. Euro auf die Krankenversicherung.

Einschließlich der Zuführung zur Deckungsrückstellung und der Beitragsrückerstattung beliefen sich die Gesamtleistungen an die Kunden auf 7,89 (8,14) Mrd. Euro brutto.

### Kosten

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 1,1 (1,0) Mrd. Euro.

Dabei beliefen sich die Abschlussaufwendungen brutto auf 744,7 (684,6) Mio. Euro. Hiervon entfielen 387,9 (339,1) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 190,7 (187,4) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 166,2 (158,1) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Die Verwaltungsaufwendungen brutto beliefen sich auf 357,6 (352,5) Mio. Euro. Hiervon entfielen 265,1 (255,3) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 46,2 (51,3) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 46,3 (45,9) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte der Konzern VKB ein versicherungstechnisches Ergebnis von 177,0 (226,6) Mio. Euro. Hiervon entfiel ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von -13,2 (-3,6) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 89,3 (104,5) Mio. Euro auf die Lebensversicherung sowie ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 100,9 (125,7) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

In der Schaden- und Unfallversicherung belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung (vor Schwankungsrückstellung) auf 47,1 (37,1). Ursächlich hierfür war insbesondere die Entwicklung des Geschäftsvolumens. Im Jahr 2016 ergab sich eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 60,3 (40,6) Mio. Euro. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von -13,2 (-3,6) Mio. Euro.

Die Veränderung der versicherungstechnischen Ergebnisse in der Lebens- und Krankenversicherung beruhte im Wesentlichen auf der Beitragsentwicklung.

### **In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft**

Die Bruttobeiträge des aktiven Rückversicherungsgeschäfts stiegen auf 70,5 (63,5) Mio. Euro und stammten überwiegend aus dem Sachversicherungsgeschäft. Das Netto-Ergebnis belief sich auf –41,4 (–17,3) Mio. Euro. Im Gegensatz zum Vorjahr kam es durch den Geschäftsverlauf im Jahr 2016 zu weniger Schadenentlastung durch Retrozessionen.

### **Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen**

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Renditerückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort. Die deutlich höhere und steilere Zinskurve führte deshalb weiterhin zu attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen im Vergleich zu Euro-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### **Ergebnis aus Kapitalanlagen**

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sank auf 1,58 (1,84) Mrd. Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 1,70 (2,01) Mrd. Euro. Sie setzten sich aus laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,39 (1,56) Mrd. Euro, Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 38,9 (32,4) Mio. Euro sowie Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 270,6 (0,42) Mrd. Euro zusammen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 124,6 (164,2) Mio. Euro. Sie ergaben sich aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 43,9 (112,6) Mio. Euro, laufenden Aufwendungen in Höhe von 62,7 (49,2) Mio. Euro sowie Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 5,3 (2,4) Mio. Euro.

### **Nichtversicherungstechnisches Ergebnis**

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (einschließlich technischer Zins) belief sich auf 180,4 (118,2) Mio. Euro. Es enthielt im Wesentlichen das Kapitalanlageergebnis des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts in Höhe von 229,5 (227,0) Mio. Euro und den Saldo aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von –34,9 (–93,7) Mio. Euro. Die Verbesserung des Saldos aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen resultierte insbesondere aus der geringeren Zinszuführung zu den Pensionsrückstellungen. Der Effekt aus der Zinsänderung bei den Pensionsrückstellungen resultierte in einem Ertrag von 11,5 Mio. Euro.

### **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 357,4 (344,9) Mio. Euro.

### **Jahresüberschuss**

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 357,4 (344,9) Mio. Euro unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 161,8 (140,9) Mio. Euro ergab sich ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 192,4 (201,4) Mio. Euro. Dieser lag über Plan.

## Geschäftsentwicklung in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung<sup>1</sup>

Schaden- und Unfallversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	11.681	11.337
Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	647	656
Gebuchte Bruttobeiträge saG	Mio. €	2.486,3	2.337,2
Gebuchte Bruttobeiträge gesamt	Mio. €	2.555,1	2.399,3
Selbstbehaltquote	%	90,2	90,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle netto	Mio. €	1.559,7	1.484,3
Bilanzielle Schadenquote (netto) <sup>2</sup>	%	68,6	69,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto	Mio. €	606,5	549,0
Betriebskostenquote (netto) <sup>2</sup>	%	26,3	25,4
Schaden-Kostenquote (netto) <sup>2</sup>	%	94,9	94,8
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	229,5	227,0
Nettoverzinsung	%	3,3	3,4
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,6	3,6
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	-13,2	-3,6
Kapitalanlagen	Mio. €	6.955,6	6.940,9
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	5.810,2	5.464,5

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen erhöhte sich um 3,0 Prozent auf 11.681 (11.337) Tsd.

Die Beitragseinnahmen stiegen um 6,5 Prozent auf 2,55 (2,40) Mrd. Euro. Davon entfielen 97,3 (97,4) Prozent auf das selbst abgeschlossene Geschäft mit 2,49 (2,34) Mrd. Euro und 2,7 (2,6) Prozent auf das übernommene Geschäft mit 0,06 (0,06) Mrd. Euro. Die Kompositversicherer des Konzerns VKB wuchsen sowohl im Privatkunden- wie auch im

Firmenkundengeschäft. Ein deutliches Wachstum konnte im privaten Bereich insbesondere in der Wohngebäude- und der privaten Haftpflichtversicherung erzielt werden. Im gewerblichen Bereich entwickelte sich die Sach- und Haftpflichtversicherung besonders erfreulich.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Versicherungsweige:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Feuer- und Sachversicherung	1.064,0	1.032,0
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	382,7	367,3
Haftpflichtversicherung	377,6	362,8
Sonstige Kraftfahrzeug-Versicherung	252,3	245,9
Unfallversicherung	139,3	133,9
Reiseversicherung	152,9	98,9
Sonstige Versicherungen	117,5	96,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.486,3</b>	<b>2.337,2</b>

Die Selbstbehaltquote lag konstant bei 90,2 (90,2) Prozent.

<sup>1</sup> Dem Konzernlagebericht liegen vollkonsolidierte Segmentzahlen zugrunde. In der Segmentberichterstattung im Konzernanhang werden Segmentzahlen nach der Methodik des DRS 3 bzw. 3-20 verwendet, weshalb es hier zu Abweichungen in der Darstellung kommt.

<sup>2</sup> Abweichende Darstellung zum Vorjahr: Bilanzielle Schadenquote (netto): Gesamtschadenaufwand (netto) in Relation zu verdienten Beiträgen (netto) Betriebskostenquote (netto): Aufwendungen für Abschluss- und Verwaltung (netto) der Versicherungsverträge in Relation zu gebuchten Beiträgen (netto) Schaden-Kostenquote (netto): Summe aus Bilanzieller Schadenquote (netto) und Betriebskostenquote (netto)

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle netto stiegen um 5,1 Prozent auf 1,56 (1,48) Mrd. Euro. Diese Entwicklung war zurückzuführen auf das wachsende Geschäftsvolumen, während die Kumul- und Großschadenbelastung auf dem Vorjahres-Niveau lag. Die Schadenaufwendungen waren belastet von Kumulereignissen (u. a. Überschwemmung in Niederbayern) mit einem Nettoaufwand von 66,4 Mio. Euro. Die bilanzielle Schadenquote (netto) lag bei 68,6 (69,5) Prozent. Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, lag die bilanzielle Schadenquote (netto) mit 65,7 (66,7) Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Die bilanzielle Schadenquote (brutto) im selbst abgeschlossenen Geschäft lag mit 68,2 (69,9) Prozent auf dem Marktniveau. Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so lag die bilanzielle Schadenquote (brutto) bei 64,5 (68,0) Prozent.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) lagen mit 606,5 (549,0) Mio. Euro um 10,5 Prozent höher als im Vorjahr. Während die Abschlussaufwendungen (netto) in Höhe von 341,4 (293,7) Mio. Euro überproportional zu den Beitragseinnahmen anstiegen, entwickelten sich die Verwaltungsaufwendungen (netto) von 265,1

(255,3) Mio. Euro unterproportional zu den Beitragseinnahmen. Die Betriebskostenquote (netto) lag bei 26,3 (25,4) Prozent.

Die Schaden-Kostenquote netto lag mit 94,9 (94,8) Prozent auf Vorjahresniveau. Die Combined Ratio (nach GDV-Definition) lag bei 97,1 (97,4) Prozent.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lag mit 229,5 (227,0) Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. Der Ertrag aus Kapitalanlagen reduzierte sich um 41,3 Mio. Euro – insbesondere durch geringere laufende Erträge. Der Aufwand aus Kapitalanlagen veränderte sich um 43,7 Mio. Euro in ähnlicher Höhe und war insbesondere durch geringere Abschreibungen bedingt. Die Nettoverzinsung sank leicht auf 3,3 (3,4) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Schwankungsrückstellung) belief sich auf 47,1 (37,1) Mio. Euro. Im Jahr 2016 ergab sich eine Veränderung der Schwankungsrückstellung von 60,3 (40,6) Mio. Euro. Die Zuführung wurde insbesondere durch das gestiegene Geschäftsvolumen und die Schadenentwicklung ausgelöst. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von –13,2 (–3,6) Mio. Euro.

## Lebensversicherung

Lebensversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.246	2.243
Versicherungssumme	Mio. €	59.327,4	57.332,3
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.980,6	2.965,6
▪ Neuzugang laufender Beitrag	Mio. €	216,3	160,6
▪ Neuzugang Einmalbeitrag	Mio. €	1.414,5	1.485,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	2.527,5	2.639,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	236,9	238,7
Verwaltungskostenquote brutto	%	1,6	1,7
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	882,4	1.160,6
Nettoverzinsung	%	3,3	4,5
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,7	3,2
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	86,7	164,8
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	972,0	1.022,8
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	89,3	104,5
Kapitalanlagen	Mio. €	27.175,5	26.231,5
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto <sup>1</sup>	Mio. €	26.620,4	25.904,4

Die Anzahl der Verträge stieg geringfügig auf 2.246 (2.243) Tsd. an.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB konnten ihre Beitragseinnahmen mit 2,98 (2,96) Mrd. Euro, gegen den

Markttrend, stabil halten und dabei ihre Marktposition ausbauen. Die gebuchten Bruttobeiträge entfielen zu 99,9 (99,9) Prozent auf das selbst abgeschlossene Geschäft und setzten sich mit 1,57 (1,48) Mrd. Euro aus laufenden Beiträgen und mit 1,41 (1,48) Mrd. Euro aus Einmalbeiträgen zusammen. Die laufenden Beiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an – insbesondere bei Rentenversicherungen und kapitalmarktnahen Produkten.

<sup>1</sup> Ohne fondsgebundene Lebensversicherung.

Die durch Zahlungen für Ablaufleistungen geprägten Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) sanken auf 2,53 (2,64) Mrd. Euro. Der Rückgang war insbesondere auf geringere Versicherungsabläufe und weiterhin rückläufige Aufwendungen für vorzeitige Leistungen zurückzuführen. Der Deckungsrückstellung wurden 0,97 (1,02) Mrd. Euro zugeführt. Hierin enthalten war die seit dem Jahr 2011 gesetzlich vorgeschriebene und aufgrund der niedrigen Kapitalmarktzinsen erforderliche Zuführung zur Zinszusatzreserve. Bezüglich der Deckungsrückstellung wird auch auf den Abschnitt „Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Konzernanhang verwiesen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) sanken geringfügig auf 236,9 (238,7) Mio. Euro. Während die Verwaltungskosten (brutto) leicht auf 46,2 (51,3) Mio. Euro sanken, stiegen die Abschlusskosten (brutto) mode-

rat auf 190,7 (187,4) Mio. Euro an. Die Verwaltungskostenquote (brutto) verbesserte sich leicht auf 1,6 (1,7) Prozent.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich deutlich auf 882,4 (1.160,6) Mio. Euro. Treiber war der Rückgang der Erträge aus Kapitalanlagen um 21,7 Prozent auf 955,5 (1.220,0) Mio. Euro. Dies war wesentlich beeinflusst durch geringe Veräußerungsgewinne in Höhe von 199,0 (363,7) Mio. Euro. Die Realisierung von Kapitalanlagen wurde auch genutzt, um in die im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gesetzlich vorgeschriebene Zinszusatzreserve zuzuführen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 73,1 (59,5) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung reduzierte sich auf 3,3 (4,5) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit 89,3 (104,5) Mio. Euro leicht unter dem Vorjahr.

## Krankenversicherung

Krankenversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Anzahl der versicherten Personen	Tsd.	3.073	3024
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.289,2	2.255,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	1.656,1	1.590,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	212,5	203,9
Abschlusskostenquote brutto (in % der verdienten Beiträge)	%	7,3	7,0
Verwaltungskostenquote brutto (in % der verdienten Beiträge)	%	2,0	2,0
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	465,7	452,8
Nettoverzinsung	%	3,4	3,5
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,2	3,3
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	165,5	173,2
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	707,1	796,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	100,9	125,7
Kapitalanlagen	Mio. €	14.182,7	13.426,3
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	13.990,7	13.235,9

Die Anzahl der versicherten Personen stieg um 49 Tsd. auf 3.073 (3.024) Tsd.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 1,5 Prozent auf 2,29 (2,26) Mrd. Euro. Dieses Beitragswachstum lag über der Marktentwicklung, die mit 1,0 Prozent erwartet wurde. Der Anstieg resultierte aus dem Neugeschäft sowie aus Beitragsanpassungen. Das Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung und in der Zusatzversicherung lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Pflegeversicherung trug weiterhin wesentlich zum Neugeschäft bei, war jedoch im Jahr 2016 leicht rückläufig.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 1,66 (1,59) Mrd. Euro. Für künftige Versicherungsfälle wurden der Deckungsrückstellung 707,1 (796,7) Mio. Euro zugeführt. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden

165,5 (173,2) Mio. Euro zugeführt. Diese Mittel kommen den Versicherten durch geringere Beitragsanpassungen oder in Form von Beitragsrückerstattungen in der Zukunft zugute.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) stiegen auf 212,5 (203,9) Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Abschlusskosten (brutto) in Höhe von 166,2 (158,1) Mio. Euro und Verwaltungskosten (brutto) in Höhe von 46,3 (45,8) Mio. Euro. Die Abschlusskostenquote (brutto) erhöhte sich auf 7,3 (7,0) Prozent im Zusammenhang mit dem Neugeschäft. Die Verwaltungskostenquote (brutto) blieb konstant bei 2,0 (2,0) Prozent.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich auf 465,7 (452,8) Mio. Euro. Die Erträge aus Kapitalanlagen lagen mit 479,7 (479,0) auf dem Vorjahresniveau. Die Aufwendungen

für Kapitalanlagen sanken auf 14,0 (26,2); ursächlich hierfür waren geringere Abschreibungen im Geschäftsjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 3,4 (3,5) Prozent leicht unter dem Vorjahresniveau.

Das versicherungstechnische Ergebnis sank auf 100,9 (125,7) Mio. Euro.

## Finanzlage

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige **Liquidität** wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt. Zur jederzeitigen Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen des Konzerns stehen neben laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 329,0 (237,6) Mio. Euro ins-

besondere die an Kapital- und Finanzmärkten kurzfristig veräußerbaren Kapitalanlagen zur Verfügung.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche **Investitionsfähigkeit** findet im Rahmen der Kapitalanlagen sowie des immateriellen Vermögens statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel des Konzerns VKB ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 4,46 (8,04) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 9,6 (18,0) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	393,7	227,5
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-187,8	-97,8
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-114,5	-109,6
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	237,6	217,5
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-	-
<b>Flüssige Mittel<sup>1</sup> am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>329,0</b>	<b>237,6</b>

<sup>1</sup> Der Finanzmittelfonds entspricht A. E. II.

Der Kapitalzufluss aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** ergibt sich im Wesentlichen aus dem Saldo der gestiegenen versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung) und der Investitionen in Kapitalanlagen.

Der Kapitalabfluss aus der **Investitionstätigkeit** wird von den Aus- und Einzahlungen für Zu- und Abgänge von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung bestimmt. Insgesamt waren die Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung höher als die Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Der aus der **Finanzierungstätigkeit** stammende Kapitalabfluss ergibt sich hauptsächlich aus der Ergebnisausschüttung an die Gesellschafter.

Aufgrund der **Kapitalstruktur** des Konzerns VKB und der sehr guten Liquiditätssituation besteht derzeit kein Bedarf an weiteren Finanzierungsmaßnahmen.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital weist folgende Struktur auf:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	1.429,1	54,1	1429,1	55,8
Kapitalrücklage	749,5	28,3	749,5	29,2
Andere Gewinnrücklagen	0,1	–	0,1	–
Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	–2,3	–0,1	–2,5	–0,1
Konzernergebnis	229,3	8,7	157,3	6,1
Minderheitenanteile	238,2	9,0	230,6	9,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.643,9</b>	<b>100,0</b>	<b>2.564,1</b>	<b>100,0</b>

Das Konzerneigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent auf 2.643,9 Mio. Euro.

Der Konzernjahresüberschuss belief sich auf 192,4 Mio. Euro; davon entfielen auf konzernfremde Gesellschafter 24,5 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2016 ergab sich unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 157,3 Mio. Euro sowie der Ausschüttung aus dem Bilanzergebnis der VKB Holding (95,8 Mio. Euro) ein Konzernergebnis von 229,3 Mio. Euro.

Die Minderheitenanteile stiegen im Geschäftsjahr um 7,6 Mio. Euro, das entsprach 3,3 Prozent. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus dem Anteil der Minderheiten am Konzernergebnis in Höhe von 24,5 Mio. Euro. Demgegenüber standen Ausschüttungen an die Minderheitengesellschafter in Höhe von 16,9 Mio. Euro.

## Vermögenslage

### Bilanzstruktur

Die Vermögenslage des Konzerns VKB stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Konzernaktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Geschäfts- oder Firmenwert	10,1	–	12,7	–
Kapitalanlagen <sup>1</sup>	49.788,6	96,3	47.900,0	96,4
Übrige Aktiva	1.915,0	3,7	1.771,3	3,6
<b>Gesamt</b>	<b>51.713,7</b>	<b>100,0</b>	<b>49.684,0</b>	<b>100,0</b>

Konzernpassiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	2.643,9	5,1	2.564,1	5,2
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	6,4	–	7,3	–
Versicherungstechnische Rückstellungen <sup>1</sup>	47.071,8	91,0	45.106,6	90,8
Übrige Passiva	1.991,6	3,9	2.006,0	4,0
<b>Gesamt</b>	<b>51.713,7</b>	<b>100,0</b>	<b>49.684,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Mit fondsgebundener Lebensversicherung.

Der Geschäfts- oder Firmenwert verringerte sich um planmäßige Abschreibungen.

Die Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice stiegen um 1,9 Mrd. Euro auf insgesamt 49,8 Mrd. Euro. Dies war insbesondere auf Zugänge bei Investmentvermögen in Höhe von 2,3 Mrd. Euro sowie auf Rückgänge sonstiger Ausleihungen in Höhe von 0,8 Mrd. Euro zurückzuführen.

Die übrigen Aktiva setzten sich aus immateriellen Vermögensgegenständen, Forderungen, und sonstigen Vermögensgegenständen, Rechnungsabgrenzungsposten und aktiven latenten Steuern zusammen. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 27,6 Mio. Euro getätigt. Hiervon entfielen 15,3 Mio. Euro auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände und 9,6 Mio. Euro auf entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände. Im Geschäftsjahr 2016 wurde insbesondere in ein lernendes Kundenbetreuungssystem sowie in eine Vertragsplattform investiert.

Die Erhöhung der übrigen Aktiva um rund 0,1 Mrd. Euro, resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 0,09 Mrd. Euro.

Die Konzerneigenkapitalquote war mit 5,1 Prozent nahezu unverändert zum Vorjahr.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 1,97 Mrd. Euro. Dies beruhte im Wesentlichen auf dem Anstieg der Deckungsrückstellung.

Die Kapitalanlagen des Konzerns VKB wiesen zum Bilanzstichtag folgende Struktur auf:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.323,1	2,7	1.292,5	2,8
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	588,2	1,2	501,8	1,1
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.139,7	41,5	17.841,4	38,0
Festverzinsliche Wertpapiere	3.167,6	6,5	2.937,2	6,3
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	22.692,4	46,8	23.457,3	50,1
Einlagen bei Kreditinstituten	630,4	1,3	757,7	1,6
Andere Kapitalanlagen <sup>1</sup>	2,3	–	40,4	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>48.543,7</b>	<b>100,0</b>	<b>46.828,3</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Inklusive Depotforderungen.

Die übrigen Passiva blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Sie umfassten in erster Linie andere Rückstellungen, andere Verbindlichkeiten und passive latente Steuern. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen stiegen um 16,2 Mio. Euro. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB n. F. entspricht der angewandte Rechnungszins einem 10-Jahres-Durchschnittszins in Höhe von 4,00 Prozent, während der 7-Jahres-Durchschnittszins des Vorjahres bei 3,89 Prozent lag. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der jährlichen Zuführung (Zins- und Personalaufwand) und wurde teilweise durch den Zinsänderungsertrag aufgrund des gestiegenen Rechnungszinses kompensiert. Zudem erhöhten sich die Rückstellungen für Provisionen um 11,0 Mio. Euro. Dagegen sank die Steuerrückstellung um 45,9 Mio. Euro.

### Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen des Konzerns VKB stiegen um 3,7 Prozent auf 48,54 (46,83) Mrd. Euro. Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 4,46 Mrd. Euro und Abgängen in Höhe von 2,71 Mrd. Euro.

Der Investitionsschwerpunkt lag wie in den Vorjahren bei den Zinsträgern, wobei 1,13 Mrd. Euro über Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen investiert wurden; über die Investmentanteile, Zugang in Höhe von 2,50 Mrd. Euro, wurde überwiegend in Unternehmensanleihen investiert.

Bei den Abgängen handelte es sich weitgehend um fällige Wertpapiere sowie um Verkäufe zur Erzielung von außerordentlichen Erträgen.

Die Bruttoneuanlagen der Kapitalanlagen beliefen sich auf 4,46 (8,04) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 9,6 (18,0) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 7,28 (6,26) Mrd. Euro und lagen bei 15,0 (13,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	611,8	1,3	584,0	1,3
Deckungsrückstellung	38.206,3	83,4	36.656,5	83,2
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.897,9	8,5	3.678,4	8,4
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	2.200,5	4,8	2.259,5	5,1
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	884,4	1,9	824,1	1,9
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	26,1	0,1	32,2	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>45.827,0</b>	<b>100,0</b>	<b>44.034,7</b>	<b>100,0</b>

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurde im Wesentlichen durch die Deckungsrückstellung beeinflusst. Die Deckungsrückstellung lag mit 38,2 (36,7) Mrd. Euro bei 83,3 Prozent der versicherungstechnischen Rückstellungen der Konzernbilanz.

Die Summe der von den Kunden geleisteten Sparbeiträge, der rechnungsmäßigen Zinsen auf die Eingangsrückstellung und der Sparbeiträge sowie der Zuführung zur sogenannten Zinszusatzrückstellung überstieg die Ablauf-, Renten- und Stornoleistungen, was den Anstieg der Deckungsrückstellung im Wesentlichen erklärt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stieg auf 3,9 (3,7) Mrd. Euro. Sie setzt sich aus den Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Schäden sowie für Spätschäden zusammen. Im Geschäftsjahr entwickelte sich diese Rückstellung insgesamt entsprechend dem Geschäfts- und Schadenverlauf.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung beinhaltet Ansprüche der Versicherungsnehmer am sogenannten Schlussüberschuss und deren Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Der Schwankungsrückstellung wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften 60,3 (40,6) Mio. Euro zugeführt.

### Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Konzern VKB zeigte profitables Wachstum in allen Kernsparten. Jahresüberschuss, Beitragswachstum und Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lagen über den Erwartungen.

Der Jahresüberschuss des Konzerns VKB belief sich auf 192,4 (201,4) Mio. Euro. Dies übertraf das geplante Ergebnis.

Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 Prozent auf 7,82 (7,62) Mrd. Euro. Die Beitragsentwicklung lag über Plan und über der Marktentwicklung. Dies war im Wesentlichen auf die Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen.

Im Schaden-Unfall Segment lag die Schaden-Kostenquote netto mit 94,9 (94,8) Prozent auf Vorjahresniveau. Die Combined Ratio (nach GDV-Definition) lag bei 97,1 (97,4) Prozent.

Die Verwaltungskostenquoten der Personenversicherer lagen weiter unter dem Marktniveau.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden ein Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,58 (1,84) Mrd. Euro und eine Nettoverzinsung von 3,3 (4,0) Prozent erwirtschaftet. Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent auf 48,5 (46,8) Mrd. Euro. Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 7,28 (6,26) Mrd. Euro und lagen bei 15,0 (13,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Das versicherungstechnische Ergebnis über alle Segmente lag bei 177,0 (226,6) Mio. Euro.

Die Unternehmensleitung des Konzerns VKB bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts insgesamt als günstig.

Die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns VKB ist insgesamt als positiv zu beurteilen. Der Konzern VKB verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Eine detaillierte Finanzplanung gewährleistet, dass alle Unternehmen des Konzerns VKB ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können. Die gebuchten Bruttobeiträge, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befanden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt.

Die Geschäftsentwicklung in den drei Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung ist insgesamt als günstig zu bewerten. In den drei Segmenten konnten Beitragssteigerungen erzielt werden, die jeweils über der Marktprognose liegen. Auch in den für den Geschäftsverlauf der Schaden- und Unfallversicherer wichtigen Sparten (v. a. Feuer- und Sachversicherung, Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherung) stiegen die gebuchten Bruttobeiträge deutlich an.

Der Konzern VKB verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen.

## Personal- und Sozialbericht

Der Konzern VKB hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Mit dem neuen Programm „VKB Top 3“ arbeitet das Unternehmen intensiv daran, seine Marktposition weiter zu stärken und seine Ertragskraft zu erhöhen.

Im Rahmen von „VKB Top 3“ werden ausgewählte Mitarbeiter<sup>1</sup> und Führungskräfte ausgebildet, die Veränderungen im Konzern anstoßen und neue Methoden sowie eine ganzheitliche Kundenbetrachtung in den Arbeitsprozess integrieren.

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönli-

che Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräften Nachwuchses gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern VKB fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern VKB bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern VKB seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

Der Konzern VKB bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Jobsharing in Führungspositionen wird auch die Option des mobilen Arbeitens angeboten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

<sup>1</sup> Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; unbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Der Konzern VKB verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditierung durch die berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit über sechs Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Die Vorstände haben für die mitbestimmten Unternehmen Zielgrößen für den Frauenanteil der beiden obersten Führungsebenen festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der jeweiligen Gesellschaften veröffentlicht. Die Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderten Quoten auf Unternehmensebene sind je nach Geschäftsfeld, Größe der Gesellschaft und Art der Dienstleistungsbeziehungen im Konzern unterschiedlich deutlich erkennbar.

Der Konzern VKB bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Die Vertretung der Arbeitnehmer in den Konzernunternehmen wurde durch folgende Betriebsräte wahrgenommen:

- Betriebsrat VKB Bayern/Pfalz
- Betriebsrat der FS/ÖL, OVAG, VKB am Standort Berlin Brandenburg
- Betriebsrat Versicherungskammer Bayern/UKV
- Betriebsrat der SAARLAND Feuerversicherung AG, der SAARLAND Lebensversicherung AG und der SiS GmbH

Außerdem existieren ein Gesamtbetriebsrat sowie ein Konzernbetriebsrat. Die Interessen der leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen sowie mit dem Sprecherausschuss war konstruktiv und durch Offenheit, Objektivität und Fairness gekennzeichnet. Der Vorstand dankt hierfür allen Beteiligten.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016.

Zahlen und Fakten		Geschäftsjahr	Vorjahr
Mitarbeiter <sup>1</sup>		6.792	6.670
Vollzeitmitarbeiter im Innendienst		4.060	4.037
Teilzeitmitarbeiter im Innendienst		1.538	1.455
angestellter Außendienst		867	836
Auszubildende		327	342
Alter <sup>2</sup>		43,4	43,7
Konzernzugehörigkeit <sup>2</sup>		15,6	15,4
Fluktuationsquote <sup>3</sup>	in %	4,6	4,4
Frauenquote			
erste Führungsebene	in %	19,1	18,8
zweite Führungsebene	in %	20,5	21,9
Ausbildungsstart			
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker		117	128
Ausbildungsintegriertes Studium		1	2
Absolventen von berufsbegleitenden Studien			
Fachwirt, Betriebswirt, Bachelor, Master		27	26
Executive Master of Insurance		2	4
Versicherungsfachmann/-frau (IHK)		38	41
Weiterbildung und Wissenstransfer			
Teilnehmer		3.173	3.893
Veranstaltungen		763	881
Nachwuchs- und Führungskräfteentwicklung			
Teilnehmer am Programm der ersten Führungsebene		2	3
Teilnehmer am Programm der zweiten Führungsebene		14	20
Trainees		8	6

1 Jahresdurchschnitt.

2 Durchschnitt in Jahren.

3 Innen- und Außendienst; ohne konzerninterne Abgänge.

## Chancen- und Risikobericht

### Konzernweite Chancen

#### Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Bedeutung, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern VKB zu binden. Im Rahmen einer Diversity-Arbeitsgruppe entwickeln Führungskräfte und Mitarbeiter deshalb gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen.

Ein Ziel von Diversity ist etwa, den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen durch Maßnahmen wie Jobsharing in Teilzeit zu erhöhen.

Der Konzern VKB schafft darüber hinaus Rahmenbedingungen für unterschiedliche Persönlichkeiten und berücksichtigt die Bedürfnisse von Mitarbeitern in allen Lebensphasen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Führungskultur des Konzerns VKB fördert die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

#### Chancen durch Kundenorientierung

Der strategisch wesentlichste Faktor für den langfristigen Ausbau der Marktposition und der Ertragskraft des Konzerns VKB ist die Zufriedenheit der Kunden. Als serviceorientierter Versicherer geben wir unseren Kunden das Wertversprechen, ihre Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen.

Mit einem konzernweiten Veränderungsansatz richten wir unser gesamtes Handeln auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden aus. In diese Veränderung beziehen wir unsere Mitarbeiter eng mit ein und bilden zudem unternehmensinterne Coaches aus. Zu unserem Veränderungsansatz gehört beispielsweise, nach einem Kundenkontakt regelmäßig direkte Rückmeldungen von unseren Kunden einzuholen – online oder telefonisch. Das ermöglicht uns, passgenau und konzernweit Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit abzuleiten. Unsere Kunden zeigen, dass sie dieses Engagement anerkennen. Zur Veränderung gehört auch, den Kundenkontakt digital zu optimieren, z. B. mit neuen Service-Apps in der Schaden- und Leistungsbearbeitung. Der digitale Service macht es dem Kunden leichter, der gesamte Ablauf wird beschleunigt und der Kunde erhält schneller seine Leistung. Der Erfolg

zeigt sich auch darin, dass sich unsere Konzernunternehmen im Jahr 2016 in der branchenweiten KUBUS-Studie auch bei der Bewertung der konkreten Serviceerlebnisse in Betrieb und Schaden verbessert haben.

Wir bieten unseren Kunden alle Zugangswege, vom personengestützten Vertrieb bis hin zu mobilen Lösungen. Auf diese Weise kann uns jeder Kunde jederzeit erreichen, ganz nach seinen persönlichen Präferenzen. Der Kontakt zum Kunden ist für uns als Konzern VKB, der mit seinen Regionalversicherern und einem Direktversicherer am Markt agiert, unser besonderes Merkmal. Deshalb statten wir unsere Vertriebspartner ebenfalls mit ausgezeichneten digitalen Lösungen aus, z. B. einer innovativen Always-online-Beraterlösung und mit eigenen Webauftritten für die Partner.

#### Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Die Digitalisierung ist längst Teil unseres Alltags. Sie beeinflusst das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern VKB in Zukunft seine Geschäfte führen wird. Im Konzern VKB startete der digitale Wandel bereits vor mehreren Jahren mit der Digitalisierungs-Roadmap. Im Jahr 2016 wurde diese Roadmap mit dem Ziel überarbeitet, ein moderner Serviceversicherer zu sein, der in seinen regionalen Wurzeln verankert bleibt. Kundenzufriedenheit, Stärkung der Geschäftsmodelle und Wachstum stehen dabei im Fokus.

Im Jahr 2016 hat der Konzern VKB seine Vertriebspartner mit dem „Always-online-Agentursystem“ (AloA) ausgestattet. Dieses neue Vertriebssystem ermöglicht den Vertriebspartnern vor Ort, auf aktuelle Vertragsstände online zuzugreifen und Anträge mit elektronischer Unterschrift des Kunden an die VKB zu übermitteln. Für die erfolgreiche Entwicklung und Implementierung von AloA wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Eisenhut-Award ausgezeichnet.

Mithilfe der kognitiven Watson-Technologie können Texte und somit die Anliegen der Kunden präziser erkannt und schneller bearbeitet werden. Der weitere Ausbau von Big Data Analytics im Jahr 2017 ermöglicht darüber hinaus, heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auszuwerten und die Erkenntnisse nutzbringend zu verwerten.

In der Krankenversicherung war die Einführung der RundumGesund-App Ende 2015 bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung. Zusätzlich wurde ein Kundenportal eingerichtet, das mit mehr Service, einer modernen, frischen Optik und intuitiver Bedienbarkeit besticht.

Parallel dazu läuft die weitere Integration in die Internetfiliale 6.0 der Sparkassen. Der Kunde kann damit alle Services aus dem geschlossenen Bereich der Sparkassen und dem Kundenportal mit nur einer Anmeldung nutzen. Zudem

können dort alle Dokumente zu den Versicherungen eingesehen werden.

## Chancen in der Lebensversicherung

### Chancen durch Vertriebspräsenz

Durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen und Genossenschaftsbanken wird eine hohe regionale Präsenz in Bayern und der Pfalz sichergestellt. Mit den Partnern des Konzerns VKB werden langfristige Verträge geschlossen, um eine höchstmögliche Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität zu erreichen. Die Zusammenarbeit erfolgt jeweils im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners und unter Eingliederung in den jeweiligen Marktauftritt.

Aufgrund seiner Vertriebsstruktur besitzt der Konzern VKB hervorragenden Zugang zu kleineren und mittleren Unternehmen sowie zum öffentlichen Dienst mit Lösungen für die betriebliche Altersversorgung.

### Chancen durch Produkte

Im Segment Lebensversicherung sieht der Konzern VKB insbesondere im Wachstum ausgewählter Produktsegmente seine Chancen. Dieses erreicht er durch ein bedarfsgerechtes Produktportfolio mit erweiterten Produktfamilien dort, wo die Nachfrage steigt, beispielsweise im Bereich kapitalmarktorientierter Produkte, und mit Produkten, die dem Wunsch der Kunden nach mehr Flexibilität Rechnung tragen.

Im Rahmen einer jährlich aktualisierten und weiterentwickelten Markt- und Produktstrategie werden wesentliche Faktoren und regulatorische Rahmenbedingungen mit Einfluss auf das zukünftige Produktportfolio und auf vertriebliche Aktivitäten identifiziert. Daraus entsteht jeweils das konkrete Zielbild für das Folgejahr. Darüber hinaus wird das Zukunftsmodell Leben perspektivisch fortgeschrieben. Der Konzern gestaltet diese Transformation konsequent durch Anpassung des Produktportfolios sowie durch vertriebliche Maßnahmen. Einen Schwerpunkt bilden Neuprodukte und Produktmodifikationen, die im Hinblick auf die langfristige Ausrichtung den Ansparvorgang, aber auch die Rentenphase mit einer – im schwierigen Kapitalmarktumfeld – hohen Sicherheit und attraktiven Rendite unterlegen.

Die etablierten Produktlinien FlexVorsorge Vario (ab 2017 Rente FlexVario) wie auch die moderne Klassik Rente Plus (ab 2017 Rente Garant) werden sukzessive schichtenübergreifend positioniert und mit bedarfsgerechter Flexibilität ausgestattet. Die erst im Juli 2016 sehr erfolgreich eingeführte Produktfamilie Rente WachstumGarant wird klar zwischen den schon bestehenden Hauptprodukten positioniert und vervollständigt damit ein modernes und am Kunden ausgerichtetes Produktportfolio in der Alters-

vorsorge. Um diese Positionierung aktiv in der Kundenkommunikation einzusetzen, wird für das gesamte Produktportfolio ab dem Jahr 2017 ein einheitliches und sprechendes Namenskonzept umgesetzt.

Im Produktportfolio der Riester-Renten werden bestehende Angebote im Neugeschäft durch die moderne RiesterRente FlexVario ersetzt. Mit der BavariaDirekt wurde ein etablierter Partner gewonnen, um ab Anfang des Jahres 2017 die Onlineproduktstrategie mit der Risikolebensversicherung stufenweise umzusetzen.

Gesetzliche Initiativen wie z. B. das Betriebsrentenstärkungsgesetz werden aktiv aufgegriffen, um laufend neue Produkt-Konzepte zu entwickeln, die dem Auftrag eines öffentlichen Versicherers wie auch den aktuellen Markterfordernissen in jeder Hinsicht gerecht werden.

### Chancen durch Engagements und Kooperationen

Indem der Konzern VKB zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen betreibt, werden Chancen identifiziert, die nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können. Durch Sponsoring ausgewählter langjähriger Partner in den Bereichen Sicherheit und Soziales wird der Konzern VKB seiner sozialen Verantwortung gerecht und die Verwurzelung in der Region wird nachhaltig gestärkt.

## Chancen in der Krankenversicherung

### Chancen durch Vertriebspräsenz

Der Multikanalvertrieb bietet für die Krankenversicherer ein hohes Potenzial für ein fortgesetztes ertragreiches Wachstum und verleiht dem Unternehmen Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Die enge Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, den selbstständigen Agenturen, Maklern, Versicherungsdiensten sowie dem Onlinevertrieb und den Kooperationen mit gesetzlichen Krankenversicherungen bieten die Basis, Marktpotenziale zu nutzen.

Langfristige, exklusive Kooperationsverträge mit den Partnern sichern den Vertrieb der Versicherungsprodukte. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung der Partner innerhalb deren Marktauftritts. Die Krankenversicherer des Konzerns VKB stellen eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung, individuelles Training und exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter sicher.

### Chancen durch Produkte

Der Konzern VKB sieht seine Chancen im Segment Krankenversicherung vor allem in einer bedarfsgerechten Produktpalette in der Krankheitskostenvollversicherung – durch modular aufgebaute, hochwertige Produkte, die entsprechend den jeweiligen Kundenbedürfnissen kombiniert werden können. Gute Wachstumschancen bieten Krank-

heitskosten-Zusatzversicherungen, mit denen gesetzlich Versicherte ihren Grundschatz ergänzen können.

Die Krankenversicherer des Konzerns VKB arbeiten kontinuierlich an der Optimierung ihres ertragreichen Produktportfolios. Dabei werden eine ziel- und risikoorientierte Annahmepolitik, die aktuellen Markterfordernisse sowie die Bedürfnisse der Kunden und Vertriebspartner berücksichtigt.

Zusätzliche Chancen für das Geschäftsfeld ergeben sich aus der staatlich geförderten Pflegeversicherung, weil weitere Teile der Bevölkerung für die Pflegevorsorge sensibilisiert werden. Darüber hinaus können sich privat sowie gesetzlich Versicherte mit der Pflegegeld-Linie für den Fall einer Pflegebedürftigkeit in allen Pflegestufen finanziell absichern. Im Bereich der staatlich geförderten Pflegeversicherung nimmt das Unternehmen eine führende Marktstellung ein.

Zum 1. Januar 2017 erfolgte die Umsetzung der zweiten Stufe der Pflegereform. Hierbei handelt es sich um eine Anpassung aller Pflegepflicht- und -zusatzversicherungen durch die Ablösung der drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade unter stärkerer Berücksichtigung kognitiver Einschränkungen. Damit rückt dieses Marktsegment nochmals stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung. Neue Pflegeprodukte bieten die optimale Ansprache, sodass die Krankenversicherer des Konzerns VKB hier das vorhandene große Potenzial ausschöpfen können.

Bei vielen Unternehmen wird der zunehmende Fachkräftemangel zum Wettbewerb um gute Mitarbeiter führen. Die Krankenversicherer des Konzerns bieten hier den Unternehmen im Bereich der Firmenversicherung Unterstützung an. So macht z. B. eine betriebliche Krankenversicherung das Unternehmen attraktiver für Fachkräfte. Sie bietet sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer viele Vorteile.

Im Segment der Krankenversicherung werden deshalb große Chancen gesehen, das Geschäftsfeld weiter auszubauen.

### **Chancen durch Engagements und Kooperationen**

Die Krankenversicherer des Konzerns VKB erreichen durch zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen im Gesundheitswesen nachhaltige Wettbewerbsvorteile.

Der medizinische Beirat berät die beiden Krankenversicherer des Konzerns VKB mit dem Ziel, Entwicklungen im Gesundheitswesen rechtzeitig zu erkennen und umzusetzen, sodass die Kunden schnellstmöglich von sinnvollen neuen Behandlungsmethoden profitieren.

Vollversicherte Kunden haben die Möglichkeit, sich kostenlos ärztliche Ratschläge rund um die Uhr durch die

medizinische Hotline MediTALK geben zu lassen. Im Rahmen des Case-Managements stellt die Bayerische Beamtenkrankenkasse sicher, dass schwer erkrankte Kunden – beispielsweise nach einem Schlaganfall – eine koordinierte sektorenübergreifende medizinische Betreuung über den gesamten Behandlungsablauf erhalten.

Es wird gewährleistet, dass die Kunden sinnvolle medizinische Innovationen, wie z. B. modernste Laserverfahren bei Augenoperationen, eine neuartige Musik-App zur Tinnitus-Behandlung oder eine komplementärmedizinische Therapie bei Krebserkrankungen frühzeitig erhalten.

### **Chancen in der Schaden- und Unfallversicherung**

#### **Chancen durch Service- und Vertriebspräsenz**

Die Unternehmen des Konzerns VKB legen besonderen Wert auf Kundennähe. Die hohe regionale Präsenz der Unternehmen wird durch ein flächendeckendes Netz von Sparkassen und Agenturen sowie regionalen Maklern sichergestellt.

Durch individuelle Trainings und eine exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter durch die Unternehmen und den Konzern VKB erhalten die einzelnen Vertriebspartner eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt sowie verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern ist nicht auf einen kurzfristigen Markterfolg, sondern auf eine langfristige Kooperation ausgerichtet. Exzellente Produkte, bestmögliche Integration und Positionierung stehen für den Konzern VKB als Produktgeber im Vordergrund der vertrieblichen Bestrebungen. Maßnahmen und Handlungen erfolgen stets mit Fokus auf die strategische Planung unter Einbeziehung der jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Vertriebspartner.

Eine qualitativ hochwertige, schnelle und vor allem fallabschließende Betreuung unserer Partnervertriebe und Kunden sichert eine langfristige Kundenzufriedenheit. Standardisierte Antragstellungen und Prozesse, Transparenz sowie aktives Innovationsmanagement sind die Basis für die zukünftige erfolgreiche Marktpositionierung.

Der Konzern VKB sieht auch in der Wahrnehmung seiner sozialen Verantwortung Chancen, indem er sich im Markt als zuverlässiger und sozial engagierter Versicherer positioniert.

Die in der Regel stark nachgefragten Seminarveranstaltungen der CombiRisk Risk-Management GmbH werden fortgeführt. Zielgruppen sind Kommunen, deren Mitarbeiter durch Seminare wie „Feuerbeschau“, „Spielplatzprü-

fung“, „Kommunaler Winterdienst“ und „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“ präventiv an die Schadenverhütung herangeführt werden.

Über die CombiRisk Risk-Management GmbH wird den Kunden weiterhin die Aufschaltung von Alarm- und Störmeldungen auf ihre VdS-anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle angeboten. Mit der Aufschaltung von beispielsweise Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen oder von Technikstörungen, Aufzugnotrufen oder Sprechsäulen kann die Gebäude- und die Personensicherheit erhöht werden. Das Angebot, das von einer neutralen Sicherheitsberatung flankiert wird, stößt auf großes Interesse.

### Chancen durch Produkte

In der Schaden- und Unfallversicherung ist der Konzern VKB gut positioniert durch seine umfassende Produktpalette, die für alle Sparten kontinuierlich verbessert und an die Marktentwicklungen angepasst wird.

Um den Ausbau des Neugeschäfts weiter zu fördern, werden Produkte geschaffen, die durch ihren einfachen und überschaubaren Verkaufsansatz weitere Kunden akquirieren. So wird in der Region Berlin Brandenburg über das Verkaufsbündel „SorglosKombi“ ein erstklassiger Rundumschutz für die wichtigsten Wechselfälle des Lebens angeboten. Die Verbundene Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung bilden dabei die drei Kernbausteine des Pakets. Das Produktkonzept wurde zum 1. Januar 2016 in „Sparkassen-Privat-Schutz“ umbenannt und soll durch weitere Verbesserungen zum Ausbau der Wettbewerbsposition in der Region beitragen.

Durch zahlreiche weitere Produktpassungen und -innovationen gelingt es den Schaden- und Unfallversicherern des Konzerns VKB, sich ergebende Marktpotenziale optimal auszuschöpfen sowie zukünftige Wachstumsfelder zu erschließen.

### Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Kompetenz der Schaden- und Unfallversicherer des Konzerns VKB wird durch zahlreiche Kooperationen unterstrichen, die die Chance bieten, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen, aber auch der sozialen Verantwortung des Konzerns VKB gerecht zu werden. Darüber hinaus erhöht der Konzern VKB durch das Verfolgen sozialer Engagements seine Reputation.

Die im Folgenden aufgeführten Beispiele spiegeln einige der zentralen Engagements und Kooperationen wider, durch die der Konzern VKB Chancen auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene generieren kann.

So findet z. B. eine Kooperation mit der Mondial Kundenservice GmbH (MKS) statt. Als Spezialist in den Bereichen

Gebäudeschaden- und Reparaturmanagement wird durch die MKS eine einheitliche und professionelle Schadenbehebung durch ein bundesweites Handwerkernetz gewährleistet. Durch die einheitliche Leistungsbeschreibung und die Bündelung der Nachfragen können die Prozesskosten bei der Behebung des Schadens gesenkt werden.

Mit der SPN Service Partner Netzwerk GmbH, einem gemeinsamen Tochterunternehmen des Bayerischen Versicherungsverbands mit dem ADAC, der Allianz Versicherung und der Sparkassen-Versicherung Sachsen, verfügt der Konzern VKB über ein professionelles, flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Werkstattpartnernetz mit rund 1.000 freien und markengebundenen Autowerkstätten. Mit dieser Kooperation wird weiter aktiv in die Verbesserung der Kundenzufriedenheit sowie die Senkung von Schadenzahlungen investiert.

Kommunen erhalten über den Warn- und Informationsdienst KATWARN die Möglichkeit, die Bevölkerung schnell und zielgerichtet auf Unglücksfälle hinzuweisen und konkrete Verhaltensanweisungen zu geben. Der Warndienst, der seit dem Jahr 2010 von den öffentlichen Versicherern als Beitrag zum Gemeinwohl den Bundesländern, Landkreisen und kreisfreien Städten zur Nutzung angeboten wird, findet immer mehr Verbreitung. So ist KATWARN nahezu flächendeckend im Geschäftsgebiet der Versicherungskammer Bayern in Rheinland-Pfalz installiert. Aktuelle Ereignisse zeigen, dass die Warnungen von der Bevölkerung positiv aufgenommen werden und KATWARN erheblich zur schnellen Information und dem richtigen Verhalten der Nutzer im Notfall beiträgt.

Für den Fall traumatisierender Einzelfallereignisse, wie beispielsweise Raubüberfälle oder Übergriffe auf Mitarbeiter, bietet die Versicherungskammer Bayern den Sparkassen und Kommunen weiterhin exklusiv die Serviceleistung der psychologischen Akutintervention an. Seit Einführung im Jahr 2011 konnten zahlreiche Kunden ihren Mitarbeitern durch den professionellen Einsatz der Firma TERAPON GmbH nach einem Extremereignis wirksame Hilfe zukommen lassen. Die für Sparkassen und Kommunen bestehende Unterstützungsleistung hilft dabei, dass Mitarbeiter nach dem Vorfall schnell ihre Arbeitsfähigkeit wiedergewinnen.

In Zusammenarbeit mit den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Rheinland-Pfalz werden die bayerischen und pfälzischen Feuerwehren unterstützt. Besonders die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte, die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung stehen hierbei im Fokus. Allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird in den Jahren 2015 bis 2018 ein „Schaumtrainer“ überreicht. Mit dieser Anlage können die Feuerwehren das Löschen mit Schaum und Wasser umweltschonend und kostengünstig, aber dennoch realistisch im verkleinerten Maßstab üben. Das

Projekt „Schaumtrainer“ wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Feuerweherschulen durchgeführt.

Zur Erhöhung der Sicherheit in Kindergärten und Schulen wurde im Jahr 2016 mit der Diözese Augsburg ein Pilotprojekt in ausgewählten Einrichtungen durchgeführt. Zum einen ging es dabei um die Vermeidung von Personenschäden bei Kindern und Mitarbeitern. Zum anderen standen sicherheitsrelevante Aspekte des Gebäudes wie Brandschutz, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl oder Elementargefahren im Fokus. Ziel ist es, durch regelmäßige Prüfungen und Dokumentationen das Qualitätsmanagement zu erhöhen.

Vertrieblich stehen insbesondere die vorhandenen Kundenpotenziale im Sparkassensektor im Fokus. Mit einer neu entwickelten App „VKB Kfz-Tarif leicht gemacht“ ermöglicht die Konzerntochter Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG zukünftig eine innovative Angebotserstellung. Der Vertriebspartner benötigt hierzu lediglich ein Tablet. Durch ein Foto des Fahrzeugscheins werden angebotsrelevante Daten in das Angebotsprogramm übernommen und durch wenige individuelle Angaben wie die jährliche Fahrleistung ergänzt. Mithilfe dieser innovativen und einfachen Vertriebsanwendung erhält der Kunde sehr schnell vor Ort sein Angebot.

Um Chancen für den Konzern VKB zu generieren, wird auch künftig nach Möglichkeiten gesucht, neue Kooperationen einzugehen sowie bestehende Partnerschaften auszubauen und zu optimieren.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Der Konzern VKB sieht seine Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau seiner führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist der Konzern VKB für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert.

Der Konzern VKB ist sowohl durch sein solides Anlageportfolio als auch durch sein Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechenden Umsetzung. Insgesamt beobachten wir laufend Veränderungen der Rahmenbedingungen, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit passenden Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

### **Strukturen und Prozesse des Risikomanagements**

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß § 91 Abs. 2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagement-Funktion wird im Konzern VKB zentral durch die Abteilung Konzernrisikoccontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie wird dabei von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, den Spartenaktuariaten für Leben, Kranken und Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen. Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und

gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch. Im Berichtszeitraum ist dies turnusmäßig zum Stichtag 31. Dezember 2015 erfolgt. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

### Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über den Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken im Bereich Schaden/Unfall sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken. Im Leben- und Krankenversicherungsbereich fallen hierunter insbesondere biometrische Risiken und Risiken aus dem Kundenverhalten.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteiausfallrisiko) und operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organi-

satorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen). Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft. In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle. Zur Sicherstellung der Bedeckung mit Sicherungsvermögen gemäß § 125 VAG werden Stresstests, angelehnt an den ehemaligen BaFin-Stresstest, durchgeführt. Hierfür werden die Auswirkungen eines Kursverlustes am Aktienmarkt, der Rückgang der Marktwerte der Anleihen, die Auswirkungen eines Preisverlustes am Immobilienmarkt sowie kombinierter Szenarien auf die Bestände analysiert. Darüber hinaus wird mit Blick auf das Konzentrationsrisiko die Mischung und Streuung überwacht. Das Unternehmen hat alle Stressszenarien bestanden und erfüllt die Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung.

Zur Sicherstellung einer Mindestverzinsung nach HGB wird in der Planung für jede Risikokategorie ausreichend Risikobudget zur Verfügung gestellt. Für volatile Anlageklassen wie z. B. Aktien muss mehr Risikobudget zur Verfügung gestellt werden, sodass durch eine ungünstige Marktentwicklung die Erzielung der Mindestverzinsung nicht gefährdet wird. Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet. Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswir-

kungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 86 Prozent gemessen am Markt) ist in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staats- und Unternehmensanteilen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente, Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 13 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Bestand an Aktien im Direktbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Immobilienrisiko betrifft sowohl direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (1.996,4 Mio. Euro) sowie Immobilienfonds und -beteiligungen im indirekten (862,6 Mio. Euro) Bestand.

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinsensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. Insbesondere im Bereich Kranken- und Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko eine besondere Rolle. Im Bereich Schaden/Unfall ist es eher von untergeordneter Bedeutung.

Dabei hat die anhaltende historische Niedrigzinsphase – unter anderem verursacht durch die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euro-Währungsgebiet und die damit verbundene Niedrigzinspolitik – das Zinsrisiko deutlich erhöht. Durch langfristige Kapitalanlagen und bestehende Sicherheitsmittel ist die Gruppe in der Lage, auch niedrige Kapitalmarktzinsen abzufedern und somit die Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden sicherzustellen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexponierung des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 3,2 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine ergebniswirksame Auswirkung.

### Zinsrisiko Leben

Der Lebensversicherungsbestand der Gruppe besteht zum überwiegenden Anteil aus Verträgen mit einer garantierten Verzinsung für einen Teil der Versichertenguthaben. Fondsgebundene Lebensversicherungen sind von untergeordneter Bedeutung. Allerdings gewinnen sogenannte Hybridprodukte, die beide Ansätze kombinieren, im Neugeschäft an Bedeutung.

Die garantierten Verzinsungen der Sparanteile gelten jeweils für die gesamte Vertragsdauer und hängen von der Rechnungszinsgeneration zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ab. Sie liegen für den Bestand des Unternehmens zwischen 4 Prozent und 1,25 Prozent.

Das Zinsrisiko entsteht in der Lebensversicherung dadurch, dass sich die Marktwertveränderung aller zinsensitiver Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. In der Lebensversicherung besteht zudem das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht für die Finanzierung der Zinszusagen ausreichen. Da das Lebensversicherungsgeschäft typischerweise sehr lange Vertragslaufzeiten aufweist, existiert kein ausreichend liquider Kapitalmarkt, um diese Verpflichtungen vollständig fristenkongruent abzudecken. Das Zinsrisiko besteht somit aus einem Neu- und einem Wiederanlagerisiko.

Die Absenkung des Garantiezinses für das ab 2015 abgeschlossene Neugeschäft auf 1,25 Prozent sowie 0,9 Prozent für das ab 2017 abgeschlossene Neugeschäft führt langfristig zu einer Reduzierung des durchschnittlichen Rechnungszinses des Versicherungsbestands und vermindert das Risiko der Zinsgarantie. Außerdem existiert eine Zinszusatzreserve gemäß den gesetzlichen Vorgaben (DeckRV) zur Senkung des zukünftig notwendigen durchschnittlichen Rechnungszinses.

Um die für die Wahrung der Solvabilität notwendigen Sicherungsmittel jederzeit zu gewährleisten, hat das Unternehmen umfangreiche Asset-Liability-Management (ALM)- und Risikomanagementprozesse implementiert. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen langanhaltender niedriger Zinsniveaus auf die HGB- und die Solvency-II-Bilanz mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen geprüft. Dieser Prozess dient dazu, konkrete Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen, aber auch der Verbindlichkeiten, abzuleiten.

### Zinsrisiko Kranken

Unter dem Zinsrisiko versteht man in der privaten Krankenversicherung darüber hinaus die Gefahr, dass die erzielten Kapitalanlagenerträge nicht ausreichen, um die notwendige rechnungsmäßige Verzinsung der Deckungsrückstellung zu erbringen.

Wesentliches Ziel der Steuerung des Kapitalanlageportfolios ist die Erreichung der Rechnungszinsanforderungen (bis 3,5 Prozent auf die Deckungsrückstellung) ohne Zuhilfenahme von Eigenmitteln. Außerdem wird eine dauerhafte Erfüllung der Anforderungen aus dem aktuariellen Unternehmenszins-Verfahren (AUZ-Verfahren) angestrebt.

Der Rechnungszins ist ein zentrales Element der Rechnungsgrundlagen in der privaten Krankenversicherung und besonders für die Prämienberechnung und die Kalkulation der Alterungsrückstellungen von Bedeutung. Der Nachweis der Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses erfolgt einmal jährlich.

Ergibt die Prognose der Renditeuntergrenze aus aktuarieller Sicht, dass der in einem Tarif einkalkulierte Rechnungszins zukünftig nicht erwirtschaftet werden kann, so wird er im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung entsprechend reduziert.

Umfangreiche Risikomanagement- und ALM-Prozesse gewährleisten die Wahrung der Solvabilität des Konzerns VKB und seiner Krankenversicherungsunternehmen. Wesentliche Analyse- und Bewertungsinstrumentarien bilden Stress- und Szenariorechnungen sowie umfangreiche Sensitivitätsuntersuchungen. Hiermit können beispielsweise die Auswirkungen lang anhaltender niedriger Zinsniveaus auf die HGB- und die Solvency-II-Bilanz geprüft und Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen, aber auch der Verbindlichkeiten abgeleitet werden. Durch eine vorausschauende Planung reagieren die Krankenversicherer des Konzerns VKB angemessen auf ein solches Szenario.

### Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag 94 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen (Buchwert) stellt sich im Konzern wie folgt dar:

	Zinsträger				davon Bonitätsranking					
	Buchwerte	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne Rating
	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Öffentlicher Sektor	16.481,0	38,6	10.498,5	5.196,6	177,5	358,8	123,9	125,7	-	-
Kreditinstitute	11.486,5	26,9	3.801,5	2.437,1	4.243,9	935,8	45,4	0,6	-	22,4
▪ davon gedeckt	6.966,6	16,3	3.615,3	1.671,2	1.276,0	385,2	19,0	-	-	-
▪ davon ungedeckt	4.519,9	10,6	186,2	765,9	2.967,9	550,6	26,4	0,6	-	22,4
Hybrid/Nachrang	501,0	1,2	-	44,4	20,5	276,8	105,0	-	54,4	-
Sonstige	14.278,8	33,4	1.165,9	896,1	3.916,7	6.184,4	1.075,6	867,3	11,7	161,2
<b>Gesamt</b>	<b>42.747,4</b>	<b>100,0</b>	<b>15.465,8</b>	<b>8.574,2</b>	<b>8.358,6</b>	<b>7.755,7</b>	<b>1.349,9</b>	<b>993,6</b>	<b>66,1</b>	<b>183,6</b>

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

### Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 13 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktien-

rendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long- und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 906,0 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine ergebniswirksame Auswirkung.

### **Immobilienrisiko**

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

### **Wechselkursrisiko**

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

### **Konzentrationsrisiko**

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

### **Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung**

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

### **Prämien-/Reserverisiko**

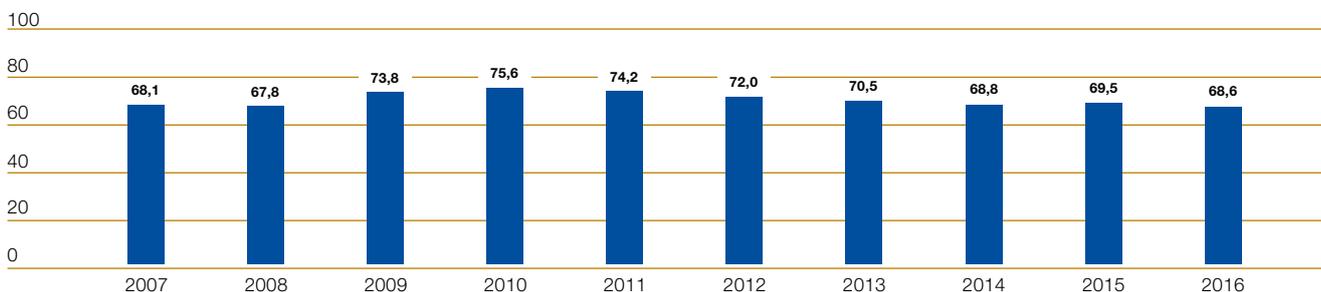
Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

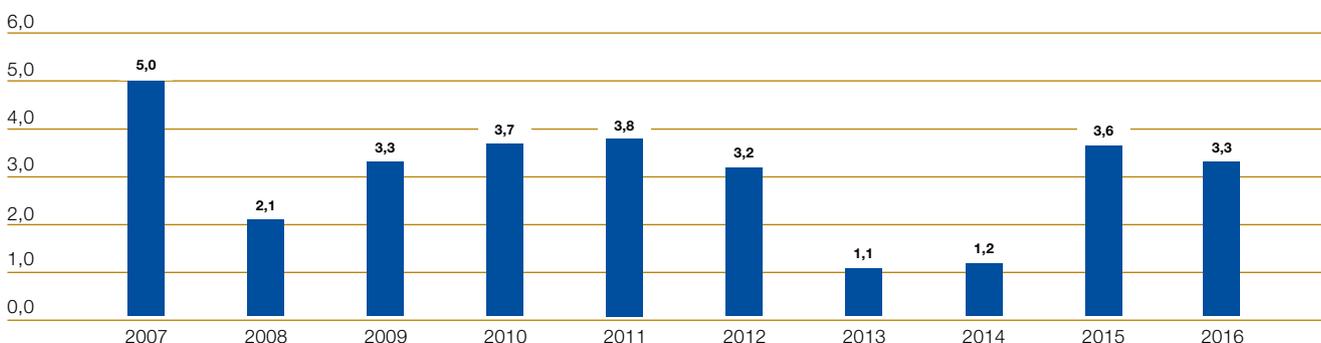
Die im Jahr 2016 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 68,6 Prozent lag unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2016 ergab sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 65,7 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 66,7 Prozent (2014: 68,8 Prozent).

Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 3,3 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

### Bilanzielle Schadenquote netto in %



### Netto-Abwicklungsergebnis der Eingangsschadenrückstellung in %



Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden

auf Basis aktuarieller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

#### Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderen Schäden aufgrund von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exposition in Bayern und der Pfalz weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahres-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die

Entwicklung wird regelmäßig beobachtet. Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

### **Versicherungstechnisches Risiko aus der Lebensversicherung**

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens ist insbesondere durch das biometrische Risiko, das Kosten- und das Stornorisiko geprägt.

#### **Biometrisches Risiko**

Unter biometrischen Risiken werden in diesem Zusammenhang insbesondere Langlebigkeit, Sterblichkeit und Invalidisierung verstanden.

Die Rechnungsgrundlagen zu den biometrischen Risiken (Invalidisierung, Langlebigkeit und Sterblichkeit) werden zur Berechnung von Prämien und Rückstellungen bereits zu Vertragsbeginn festgelegt, unterliegen durch die Langfristigkeit der Verträge allerdings einem deutlichen Trend- und Änderungsrisiko.

Im Rahmen der HGB-Bilanzierung werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die durch adäquate Sicherheitszuschläge dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung tragen und so die Risiken minimieren.

Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Eine Veränderung der Risikoerwartung kann durch eine Anpassung der künftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gedämpft werden. Wenn beispielsweise die Sterblichkeit bei Risiko-

versicherungen höher ist als erwartet, werden mehr Leistungen fällig. Durch eine mögliche Reduzierung der Überschussbeteiligung können dennoch ausreichend Mittel bereitgestellt werden, um die Leistungen zu bezahlen (Risikodämpfung).

Durch aktuarielle Analysen und Bewertungen wird die Angemessenheit der Kalkulation überprüft. Die Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen wird durch die Bildung einer Deckungsrückstellung gesichert. Diese wird auf Basis offizieller Renten-, Sterbe- und Invaliditätstafeln und Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) sowie mithilfe der Expertise von Rückversicherern für das unternehmensspezifische Kundenportfolio berechnet.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2016 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 wie auch bereits zuvor eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen und damit das zukünftige Ergebnis belasten.

#### **Kostenrisiko**

Das Kostenrisiko spiegelt die negative Abweichung der tatsächlichen von den kalkulierten Kosten wider. Durch Analysen der Abschluss- und Verwaltungskosten, durch Zerlegung des Rohüberschusses nach Ergebnisquellen sowie einer laufenden Beobachtung der Kostenentwicklung werden Ursachen für Veränderungen und deren Trends überwacht und eine entsprechende Gegensteuerung sichergestellt.

Es werden Entwicklungen im Versicherungsumfeld kritisch beobachtet, um rechtzeitig Maßnahmen zur Kostenreduktion ergreifen zu können.

#### **Stornorisiko**

Das Stornorisiko beschreibt die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen und wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angemessen berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jedes einzelnen Versicherungsvertrags mit Rückkaufsrecht mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Eine zusätzliche Belastung ergäbe sich bei raschem Zinsanstieg. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wären die Versicherungsnehmer nach geltendem Recht nicht an den gegebenenfalls entstandenen stillen Lasten zu beteiligen, sodass diese Verluste bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen vollständig von den Gesellschaften zu tragen wären.

Eine vorausschauende Liquiditätssteuerung trägt zur Risikominderung und Steuerung bei, sodass ungeplante Realisierungen von Verlusten bei der Veräußerung von Kapitalanlagen vermieden werden können. Generell ist die Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, die in die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II eingehen, aufgrund der beschriebenen Herleitung im Annahmendokument gegeben. Die Annahmen werden nach objektiven Gesichtspunkten bestimmt und aus vergangenheitsbezogenen Daten abgeleitet sowie nach Produktgruppen getrennt festgelegt.

### **Versicherungstechnisches Risiko aus der Krankenversicherung**

Das versicherungstechnische Risiko Kranken setzt sich aus dem versicherungstechnischen Risiko Kranken nach Art der Lebensversicherung (nAd Leben), dem versicherungstechnischen Risiko Kranken nach Art der Schadenversicherung (nAd Nichtleben) und dem Katastrophenrisiko zusammen, wobei das Katastrophenrisiko nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Krankenversicherungsverträge werden auf der Basis von fest vereinbarten Leistungszusagen im Krankheitsfall kalkuliert. In die Kalkulation fließen dazu verschiedene Rechnungsgrundlagen ein, wie Annahmen über künftige Schadenentwicklungen, die Lebenserwartung, die durchschnittlich erwartete Vertragsdauer, den Rechnungszins und die erforderlichen Betriebskosten. Die versicherungstechnischen Risiken resultieren daher aus Abweichungen der tatsächlichen Werte dieser Größen zu den kalkulierten.

### **Versicherungstechnisches Risiko Kranken nach Art der Lebensversicherung**

Das versicherungstechnische Risiko Kranken nAd Leben setzt sich bei dem Unternehmen insbesondere aus dem Krankheits-/Invaliditätsrisiko, dem Sterblichkeitsrisiko, dem Storno- sowie dem Kostenrisiko zusammen.

Um den versicherungstechnischen Risiken Kranken nAd Leben zu begegnen, werden bereits bei der Tarifikalkulation angemessene Sicherheiten einkalkuliert, zudem werden die Risiken durch gezielte Risikoselektion im Rahmen der Annahmepolitik weiter eingegrenzt. Darüber hinaus werden die Rechnungsgrundlagen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben jedes Jahr überprüft und bei Bedarf an die aktuellen Gegebenheiten angepasst (Beitragsanpassungsklausel).

### **Versicherungstechnisches Risiko Kranken nach Art der Schadenversicherung**

Das versicherungstechnische Risiko Kranken nAd Nichtleben setzt sich aus dem Prämien/Reserverisiko und dem Stornorisiko zusammen.

Um den versicherungstechnischen Risiken Kranken nAd Nichtleben zu begegnen, werden analog der Krankenversicherung nAd Leben sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Dotierung der Schadenreserve angemessene Sicherheiten einkalkuliert. Zudem werden die Risiken durch gezielte Risikoselektion im Rahmen der Annahmepolitik weiter eingegrenzt.

### **Katastrophenrisiko Kranken**

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Krankenversicherung setzt sich das Katastrophenrisiko aus den Risiken Massenunfall, Unfallkonzentration und Pandemie zusammen, wobei das Pandemierisiko das größte Risiko darstellt.

Hier kommen verschiedene Instrumente zur Schadenprävention und -minimierung zum Einsatz. Prinzipiell werden Konzentrationsrisiken durch eine geeignete Risikostreuung begrenzt. Darüber hinaus wird durch regelmäßige Überwachung und Analyse des Versicherungsbestands auf Basis spezifischer Kenngrößen und Schwellenwerte versucht, die Entstehung von Risikokonzentrationen zu vermeiden.

### **Gegenparteiausfallrisiko**

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteiausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Ansprüche gegenüber den genannten Parteien.

Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 245,4 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 130,7 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge werden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 83,9 Mio. Euro. vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre lag bei 1,37 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler bei dem Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl und der laufenden Überprüfung der Vermittler besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexposition innerhalb

des Gegenparteiausfallrisikos dar. Dieses Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit Retrozessionären steht eine sehr sorgfältige Selektionsprüfung. Es

werden gezielt nur solche Gesellschaften ausgewählt, die ein hohes bis sehr hohes Maß an Kreditwürdigkeit besitzen oder mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, sodass sie zuverlässig beurteilt werden können. Das Ausfallrisiko von Retrozessionären wird damit deutlich gesenkt und kann als niedrig eingeschätzt werden. Über 94 Prozent der offenen Abrechnungsforderungen bestanden zum 31. Dezember 2016 gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Rating von „AA“ bzw. „A“.

Rating	Mio. €
AA	25,8
A	31,1
unrated	1,6
<b>Gesamt</b>	<b>58,5</b>

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Soll-Ist-Abweichungsanalysen und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative

sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT, Recht und Betrug, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzei-

tig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen können.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikokontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns VKB verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden liefert der Konzern VKB durch den Beitritt zum Code of Conduct, welcher Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

### Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (u. a. RSR/SFCR)

erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Das Unternehmen nutzt die vom Gesetzgeber vorgesehenen Übergangsmaßnahmen, auch wenn diese derzeit nicht benötigt werden. Es hat frühzeitig damit begonnen, seine Geschäftspolitik und Produkte den geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen anzupassen. Das Unternehmen hat die Übergangsmaßnahmen beantragt, um die Übergangsphase von 16 Jahren aktiv und im Sinne des Kunden gestalten zu können.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens 1,0 Prozent über den Beitragseinnahmen aus dem Jahr 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

### Branchenentwicklung

#### Schaden- und Unfallversicherungen

Die Schaden- und Unfallversicherung ist durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung gekennzeichnet. Das Potenzial für Bestandswachstum ist daher gering.

Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Vom Unternehmenssektor werden voraussichtlich nur leicht positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des GDV (Juni 2016) sind bundesweit nur 37 Prozent der Hausbesitzer gegen Elementarschäden versichert. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

## Lebensversicherung

Die Lebensversicherung wird auch in Zukunft ihre tragende Rolle in der Altersvorsorge behaupten. Ungeachtet der für das Jahr 2017 weiter abgesenkten Überschussdeklaration im Markt wird sie im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine über dem Kapitalmarktzins (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit von neun bis zehn Jahren) liegende Verzinsung bieten. Zudem bleiben die Alleinstellungsmerkmale der Lebens- und Rentenversicherung unvermindert bestehen: sicherer Vermögensaufbau, eine lebenslange und verlässliche Rente und Absicherung biometrischer Risiken.

Insbesondere für die Lebensversicherer mit ihrer auf Sicherheit und Ertrag ausgerichteten Kapitalanlage stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine große Herausforderung dar. Als Reaktion auf die Zinssituation und steigende Kapitalanforderungen durch Solvency II entwickeln die Unternehmen zunehmend neue Produkte mit alternativen Garantiemodellen.

Insgesamt prognostiziert der GDV für die Lebensversicherung mit einem Beitragsrückgang von etwa 0,5 Prozent eine leichte Verbesserung der Geschäftsentwicklung im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr.

## Krankenversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der privaten Kranken- und Pflegeversicherung ist maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen, den Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegemarkt, der demografischen Entwicklung sowie von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte geprägt.

In der aktuellen Legislaturperiode sind die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung stabil. Vor dem Hintergrund der Bundestagswahlen im Herbst 2017 werden Diskussionen über eine Veränderung des Systems der privaten Krankenversicherungen bis hin zur Abschaffung des dualen Systems in der Krankenversicherung wieder verstärkt geführt werden.

Bei einer anhaltend günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte dürfte der seit einigen Jahren beobachtete Trend zu mehr privater Vorsorge weiter anhalten – als Ergänzung bzw. Verbesserung des Leistungsumfangs der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung oder zum Schließen von Versorgungslücken im Alter.

Zum 1. Januar 2017 erfolgte die Umsetzung der zweiten Stufe der Pflegereform, die einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren einführt. Die private Vorsorge für den Pflegefall bleibt jedoch weiterhin unverzichtbar, um die Lücke zwischen der Leistung der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung und den tatsächlichen Pflegekosten zu schließen. Damit bietet die

private Pflegeversicherung Schutz vor finanzieller Belastung des Pflegebedürftigen und seine zum Unterhalt verpflichteten Angehörigen.

Potenziale bestehen auch im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung, bei der sowohl der Arbeitnehmer durch einen zusätzlichen privaten Gesundheitsschutz vom Arbeitgeber, als auch der Arbeitgeber durch Stärkung seiner Attraktivität und Mitarbeiterbindung profitieren.

Für das Jahr 2017 wird ein über dem aktuellen Geschäftsjahr liegendes Beitragswachstum erwartet, da es in vielen PKV-Tarifen zum Jahreswechsel 2017 zu teils deutlichen Beitragsanpassungen kommt. Diese resultieren aus der Anpassung der Beiträge an steigende Gesundheitsausgaben aufgrund des medizinischen Fortschritts, oft verbunden mit einer zusätzlichen Anpassung auf ein niedrigeres Rechnungszinsniveau.

## Konzernentwicklung

Die erwartete Entwicklung des Konzerns VKB beruht auf den Annahmen eines leichten Wirtschaftswachstums in Deutschland und einer günstigen Lage der privaten Haushalte, dem Fortdauern der Niedrigzinsphase und einem Aufkommen von Naturkatastrophen- und Großschadenergebnissen im Normalbereich.

Der Konzern VKB erwartet über alle Segmente ein moderates Wachstum der Beiträge. Dabei wird im Segment Lebensversicherung ein leichter Beitragsrückgang erwartet. Für die Segmente Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung wird eine positive Entwicklung angenommen.

Die Kapitalanlage des Konzerns VKB ist darauf ausgerichtet, jederzeit die versicherungstechnischen Verpflichtungen zu erfüllen, und steuert den Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds aktiv entgegen. Dabei nutzt der Konzern VKB unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit die Chancen am Kapitalmarkt für ein sicheres, ausgewogenes und renditestarkes Kapitalanlageportfolio. Dieses zeichnet sich durch eine an den versicherungstechnischen Verpflichtungen ausgerichtete Duration und hohe Bonität aus.

Die Kapitalmärkte werden auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Der Konzern VKB ist auf diese Situation vorbereitet und wird seine Anlagenpolitik fortsetzen. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird voraussichtlich wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr weiter sinken. Das Kapitalanlageergebnis wird bei ansteigendem Kapitalanlagebestand nahezu auf dem Niveau von 2016 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagestruktur des Konzerns VKB und einer erwartungsgemäß moderaten Entwicklung der Kapitalanlagemärkte im Niedrigzinsumfeld.

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis wird im Jahr 2017 einen etwas höheren Aufwand als im aktuellen Geschäftsjahr zeigen. Nachdem im Geschäftsjahr 2016 eine gesetzliche Neuregelung zur Ermittlung des sogenannten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz-Zinses (BilMoG-Zinses) zu einem deutlich geringeren Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen führte, werden sich im nächsten Geschäftsjahr wieder deutliche Aufwandseffekte aus der Reduktion des Rechnungszinses ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet der Konzern VKB einen Konzernjahresüberschuss im Bereich des Vorjahres.

Der Konzern VKB wird durch seine Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe und die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen.

### **Schaden- und Unfallversicherung**

Für das Geschäftsjahr 2017 geht der Konzern VKB für das Segment Schaden- und Unfallversicherung von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Es wird ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge erwartet. Dieses soll durch das erwartete Neugeschäft und durch Beitragsanpassungen aufgrund der Schadeninflation erreicht werden.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht der Konzern VKB von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus. Weitere Verbesserungen im Schadenservice werden zu einer effizienteren Schadenbearbeitung führen und damit aufwandsreduzierend wirken. Die allgemeine Lohn- und Kostensteigerung stellt hierzu einen gegenläufigen Effekt dar. Der Konzern VKB geht von einer nahezu konstanten Entwicklung der bilanziellen Brutto-Schadenquote und der Combined Ratio (brutto) im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft aus.

Um die Ertragslage nachhaltig zu stabilisieren und weiter auszubauen, stehen insbesondere risikogerechte Tarifgestaltungen im Vordergrund. Der Konzern VKB wird mit seiner Produktpalette, seiner Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in den Regionen seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. Er wird auch in Zukunft ein verlässlicher serviceorientierter Partner für Privatkunden, industrielle und Gewerbekunden sowie Landwirte und öffentlich-rechtliche Kunden bleiben.

Im Zuge der organisatorischen Neuausrichtung des Maklervertriebs wurde im Jahr 2016 die Maklerstrategie geschärft und weiterentwickelt. Dabei berücksichtigt die Strategie in einem sich dynamisch verändernden Marktumfeld alle wesentlichen Bereiche der Wertschöpfung.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Digitalisierung von Prozessen.

In der **Sachversicherung** wird mit einer deutlichen Steigerung der Beiträge im Geschäftsjahr 2017 gerechnet. Der Zuwachs resultiert auch aus steigenden Versicherungssummen und Deckungserweiterungen. Der Konzern VKB wird die Erfolge der Vorjahre fortsetzen, indem gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Ertragssteigerung ergriffen werden. Somit werden die Schaden- und Unfallversicherer des Konzerns VKB ihre starke Marktposition weiter sichern und ausbauen.

In der **Kraftfahrzeugversicherung** wird nach einem erfolgreichen Verlauf des Jahreswechselgeschäfts 2016/2017 auch für das kommende Jahr eine leichte Beitragssteigerung erwartet. Modulare Tarifstrukturen, Bündelung des Flottengeschäfts und optimierte Schadenprozesse tragen zur weiteren Ertragssteigerung im Konzern VKB bei.

In der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** bietet der Konzern VKB als etablierter, stabiler und langfristiger Partner ein umfassendes und bedarfsgerechtes Produktportfolio für jede Kundengruppe. Durch schadenbedingte individuelle Beitragsanpassungen und die weiterhin anhaltende gute konjunkturelle Entwicklung rechnet der Konzern VKB mit einem weiteren moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen.

Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Das Kapitalanlageergebnis insgesamt wird etwas über dem Vorjahresniveau erwartet.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2017 im Segment der Schaden- und Unfallversicherung mit einem deutlich positiven, etwas über dem aktuellen Geschäftsjahr liegenden Jahresergebnis gerechnet.

### **Lebensversicherung**

Der Konzern VKB befindet sich auch in einer anhaltenden Niedrigzinsphase in einer guten Position.

Dem schwierigen Kapitalmarktumfeld begegnen die Lebensversicherer des Konzerns VKB weiterhin mit vorausschauenden Risikovorsorgemaßnahmen und einer kontinuierlichen Anpassung des Produktportfolios.

Die Kapitalanlagestrategie ist weiterhin auf langfristige Sicherheit, Stabilität und nachhaltige Ertragskraft ausgerichtet. Die Neu- und Wiederanlage erfolgt vorwiegend in Investmentfonds, davon weitgehend in Zinsträger mit Investmentgrade-Qualität. Hohe Reserven auf Aktiv- und Passivseite sowie eine vorausschauende Anpassung der Überschussbeteiligung sind weiterhin Garanten für die

dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden.

Der Konzern VKB erwartet für das Geschäftsjahr 2017 eine Konsolidierung der Beitragseinnahmen auf hohem Niveau. Dabei wird von Einmalbeiträgen in etwa auf Vorjahresniveau und von leicht rückläufigen Einnahmen bei laufenden Beiträgen ausgegangen. Insgesamt wird daher ein leichter Beitragsrückgang erwartet.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB gehen weiter von einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus. Sie erwarten im Geschäftsjahr 2017 einen wesentlich höheren Aufwand für den Aufbau der Zinszusatzreserve als im Vorjahr. Dafür wird der Konzern VKB auch in höherem Maße vorhandene Bewertungsreserven nutzen und somit das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen deutlich steigern.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet der Konzern VKB im Segment Leben ein deutlich reduziertes Jahresergebnis.

### **Krankenversicherung**

Für das Geschäftsjahr 2017 geht der Konzern VKB für das Segment Krankenversicherung von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Die Krankenversicherer des Konzerns VKB gehen hinsichtlich der gebuchten Bruttobeiträge aufgrund von Neugeschäft, insbesondere bei den Zusatzversicherungen, und notwendigen Beitragsanpassungen von einem Anstieg aus, der über dem Wachstum des aktuellen Geschäftsjahres liegt. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden sich ähnlich wie im Geschäftsjahr entwickeln. Die PKV-Schadenquote, die durch die Veränderung der Deckungsrückstellung wesentlich beeinflusst ist, wird voraussichtlich moderat ansteigen.

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds sowie einer fortgeführten Anlagenpolitik wird mit einem leicht sinkenden Ergebnis aus Kapitalanlagen gerechnet. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen wird ebenfalls gering sinken.

Das Jahresergebnis 2017 wird vermutlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

### **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.



## Definitionen

### A

#### Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, wie z. B. für Antrags- und Risikoprüfung, Ausfertigung des Versicherungsscheins und die Vermittlerprovision.

#### Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Bruttobeiträgen.

#### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherungen haben die Abschlussaufwendungen und Verwaltungsaufwendungen zusammen als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb auszuweisen.

#### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung).

### B

#### Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile, vermindert um die Beitragsüberträge am Bilanzstichtag und erhöht um die Beitragsüberträge des Vorjahres.

#### Beitragsüberträge

Beitragsüberträge sind versicherungstechnische Rückstellungen und werden für den Teil der Beiträge gebildet, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt.

#### Betriebskostenquote netto

Die Betriebskostenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Abschluss- und Verwaltung netto der Versicherungsverträge in Relation zu gebuchten Beiträgen netto.

#### Bilanzielle Schadenquote netto

Die bilanzielle Schadenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil des Gesamtschadenaufwands netto in Relation zu verdienten Beiträgen netto.

#### Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

### C

#### Combined Ratio

Die Combined Ratio ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) sowie Schadenaufwendungen (brutto) zu verdienten Beiträgen (brutto).

### D

#### Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind Verpflichtungen aus dem betriebenen Geschäft der Lebensversicherung, der privaten Unfallversicherung und privaten Krankenversicherung in Höhe ihres versicherungsmathematisch errechneten Wertes.

#### Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen, die dem Rückversicherer aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zustehen, die der Erstversicherer jedoch als Sicherheit einbehält. Dieser weist diese Position als Depotverbindlichkeit aus.

### F

#### Firmenwert

Unter Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag zwischen gezahltem Gesamtkaufpreis eines Unternehmens und den Werten der einzelnen übernommenen Vermögensgegenstände abzüglich Schulden zu verstehen.

## L

### **Laufende Durchschnittsverzinsung**

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

## N

### **Nettoergebnis aus Kapitalanlagen**

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sind die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen.

### **Nettoverzinsung**

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Nichtversicherungstechnisches Ergebnis**

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

## R

### **Risikomanagement**

Ein Risikomanagementsystem umfasst die Gesamtheit aller Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken im Unternehmen bzw. Konzern sicherstellen.

### **Rohüberschuss**

Der Rohüberschuss ist das Jahresergebnis (Jahresüberschuss) nach Steuern zuzüglich der Brutto-Aufwendungen für erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zuzüglich der im Geschäftsjahr gewährten Direktgutschriften.

### **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen gehören zu den versicherungstechnischen Rückstellungen und werden für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gebildet. Die Beitragsrückerstattungen erfolgen gemäß gesetzlichen, satzungsgemäßen, geschäftsplanmäßigen oder vertraglichen Verpflichtungen.

### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)**

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für Verpflichtungen aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen zu bilden.

### **Rückversicherung**

Die Rückversicherung ist die volle oder teilweise Rückdeckung des von einem Versicherungsunternehmen (Erstversicherer) übernommenen Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

## S

### **Schadenquote**

Die Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle an den verdienten Beiträgen.

### **Schaden-Kostenquote netto**

Die Schaden-Kostenquote netto ist die Summe aus bilanzieller Schadenquote netto und Betriebskostenquote netto.

### **Schwankungsrückstellung**

Die Schwankungsrückstellung ist eine Rückstellung zum Ausgleich der zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre. Für die Schwankungsrückstellung bestehen detaillierte gesetzliche Bestimmungen.

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

Das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Übernimmt der Erstversicherer aufgrund eines Vertrags Risiken einer anderen Versicherungsgesellschaft, so ist dieses Geschäft als „in Rückdeckung übernommenes Geschäft“ auszuweisen.

**Selbstbehaltquote**

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

**Solvency II**

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen. Die Rahmenbedingungen und die Durchführungsbestimmungen werden derzeit auf europäischer Ebene diskutiert und anschließend in nationales Recht umgesetzt.

**U****Unisex**

Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs müssen Versicherungsunternehmen seit 21. Dezember 2012 geschlechtsneutrale, das heißt einheitliche Tarife für Männer und Frauen anbieten. Bereits bestehende Verträge sind gemäß dem Urteil nicht betroffen.

**V****Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern weist es den Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag des Versicherungsunternehmens aus.

**Verwaltungsaufwendungen**

Verwaltungsaufwendungen sind sämtliche Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungsverträge.

**Verwaltungskostenquote brutto**

Die Verwaltungskostenquote ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

**W****WIND**

WIND (Weather Information on Demand) ist ein elektronisches Unwetterfrühwarnsystem. Es liefert individuell, örtlich und zeitlich exakt Unwetterprognosen per SMS, E-Mail oder Fax. So können rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, um Unwetterschäden zu vermeiden bzw. zu minimieren.



## Versicherungszweige und Versicherungsarten

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung  
 Krankenversicherung  
 Unfallversicherung  
 Haftpflichtversicherung  
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung  
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen  
 Luftfahrtversicherung  
 Feuerversicherung  
 Einbruchdiebstahl (ED)- und Raub-Versicherung  
 Leitungswasser (Lw)-Versicherung  
 Glasversicherung  
 Sturmversicherung  
 Verbundene Hausratversicherung  
 Verbundene Wohngebäudeversicherung  
 Hagelversicherung  
 Tierversicherung  
 Technische Versicherungen  
 Einheitsversicherung  
 Extended Coverage (EC)-Versicherung  
 Transportversicherung  
 Kredit- und Kautionsversicherung  
 Betriebsunterbrechungsversicherung  
 Beistandsleistungsversicherung  
 Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung  
 Sonstige Schadenversicherungen  
 Sonstige Vermögensschadenversicherungen

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung  
 Krankenversicherung  
 Unfallversicherung  
 Haftpflichtversicherung  
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung  
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen  
 Luftfahrtversicherung  
 Feuerversicherung  
 Einbruchdiebstahl (ED)- und Raub-Versicherung  
 Leitungswasser (Lw)-Versicherung  
 Glasversicherung  
 Sturmversicherung  
 Verbundene Hausratversicherung  
 Verbundene Wohngebäudeversicherung  
 Technische Versicherungen  
 Extended Coverage (EC)-Versicherung  
 Transportversicherung  
 Betriebsunterbrechungsversicherung  
 Sonstige Schadenversicherungen



# Konzernabschluss

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	45.897	34.417
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	42.394	41.935
III. Geschäfts- oder Firmenwert	10.067	12.684
IV. geleistete Anzahlungen	2.725	3.165
	<b>101.083</b>	<b>92.201</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.323.106	1.292.461
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.374	175.013
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.595	2.225
3. Beteiligungen	438.722	303.323
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.548	21.281
	<b>588.239</b>	<b>501.842</b>
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.139.713	17.841.402
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.965.567	1.871.316
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.201.977	1.065.884
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.834.963	11.229.359
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.395.643	11.726.153
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	42.151	49.445
d) übrige Ausleihungen	419.675	452.313
	<b>22.692.432</b>	<b>23.457.270</b>
5. Einlagen bei Kreditinstituten	630.429	757.733
6. Andere Kapitalanlagen	14	38.649
	<b>46.630.132</b>	<b>45.032.254</b>
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2.312	1.716
	<b>48.543.789</b>	<b>46.828.273</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>1.244.788</b>	<b>1.071.794</b>

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>D. Forderungen</b>		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	157.153	161.292
2. Versicherungsvermittler	75.873	76.018
davon: an verbundene Unternehmen: 51 (67) Tsd. €	<b>233.026</b>	<b>237.310</b>
davon: an Beteiligungsunternehmen: 1.329 (1.495) Tsd. €		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	58.553	36.442
davon: an verbundene Unternehmen: – (452) Tsd. €		
davon: an Beteiligungsunternehmen: 54 (78) Tsd. €		
III. Sonstige Forderungen	110.206	107.436
davon: an verbundene Unternehmen: 22.707 (15.651) Tsd. €	<b>401.785</b>	<b>381.188</b>
davon: an Beteiligungsunternehmen: 1.897 (2.044) Tsd. €		
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	26.367	21.721
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	329.044	237.622
III. Andere Vermögensgegenstände	198.478	169.266
	<b>553.889</b>	<b>428.609</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	506.889	529.525
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	15.715	16.553
	<b>522.604</b>	<b>546.078</b>
<b>G. Aktive latente Steuern</b>	<b>345.738</b>	<b>335.889</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>51.713.676</b>	<b>49.684.032</b>

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Eingefordertes Kapital		
Grundkapital	1.429.143	1.429.143
II. Kapitalrücklage	749.477	749.477
III. Andere Gewinnrücklagen	150	150
IV. Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	-2.372	-2.545
V. Konzernergebnis	229.277	157.257
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	238.230	230.616
	<b>2.643.905</b>	<b>2.564.098</b>
<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>	<b>6.411</b>	<b>7.336</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	626.413	598.043
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	14.644	14.047
	<b>611.769</b>	<b>583.996</b>
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	38.214.729	36.663.130
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.401	6.604
	<b>38.206.328</b>	<b>36.656.526</b>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	4.477.086	4.236.508
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	579.204	558.064
	<b>3.897.882</b>	<b>3.678.444</b>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängig		
Bruttobetrag	2.184.253	2.243.873
2. erfolgsunabhängig		
Bruttobetrag	16.265	15.674
	<b>2.200.518</b>	<b>2.259.547</b>
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	<b>884.394</b>	<b>824.060</b>
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	18.193	19.106
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-7.923	-13.085
	<b>26.116</b>	<b>32.191</b>
	<b>45.827.007</b>	<b>44.034.764</b>

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>		
I. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	1.220.394	1.048.703
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
Bruttobetrag	24.394	23.152
	<b>1.244.788</b>	<b>1.071.855</b>
<b>E. Andere Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	610.983	594.755
II. Steuerrückstellungen	79.653	125.573
III. Sonstige Rückstellungen	234.530	216.319
	<b>925.166</b>	<b>936.647</b>
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>	<b>73.226</b>	<b>75.688</b>
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	617.218	632.118
2. Versicherungsvermittlern	51.300	61.379
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 302 (365) Tsd. €	<b>668.518</b>	<b>693.497</b>
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (38) Tsd. €		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	15.846	5.735
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 18 (270) Tsd. €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 702 (567) Tsd. €		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.224	3.150
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	159.708	154.061
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.776 (32.469) Tsd. €	<b>845.296</b>	<b>856.443</b>
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 4.053 (3.386) Tsd. €		
davon: aus Steuern: 34.569 (31.946) Tsd. €		
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: 468 (120) Tsd. €		
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.740</b>	<b>6.224</b>
<b>I. Passive latente Steuern</b>	<b>142.137</b>	<b>130.977</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>51.713.676</b>	<b>49.684.032</b>

# Konzernabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

←.....

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft</b>		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.555.094	2.399.300
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	250.417	233.839
	<b>2.304.677</b>	<b>2.165.461</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-31.686	-30.394
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-586	-1.348
	<b>-31.100</b>	<b>-29.046</b>
	<b>2.273.577</b>	<b>2.136.415</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	<b>16.932</b>	<b>17.892</b>
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	<b>761</b>	<b>1.126</b>
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	1.515.390	1.467.702
bb) Anteil der Rückversicherer	153.963	130.751
	<b>1.361.427</b>	<b>1.336.951</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	218.946	243.131
bb) Anteil der Rückversicherer	20.709	95.753
	<b>198.237</b>	<b>147.378</b>
	<b>1.559.665</b>	<b>1.484.329</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	<b>35.654</b>	<b>43.742</b>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	<b>1.701</b>	<b>2.702</b>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	652.937	594.451
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	46.403	45.451
	<b>606.534</b>	<b>549.000</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<b>40.604</b>	<b>38.581</b>
9. Zwischensumme	<b>47.112</b>	<b>37.079</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	<b>-60.335</b>	<b>-40.629</b>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	<b>-13.223</b>	<b>-3.550</b>
<b>II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft</b>		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	5.269.739	5.221.488
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	25.641	21.870
	<b>5.244.098</b>	<b>5.199.618</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	3.395	7.695
	<b>5.247.493</b>	<b>5.207.313</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	<b>143.801</b>	<b>241.984</b>

Posten in Tsd. €		Geschäftsjahr	Vorjahr
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		31.056	28.637
davon: aus verbundenen Unternehmen: 2.586 (-) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon: aus verbundenen Unternehmen: 609 (606) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	52.655		52.761
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.102.623		1.205.025
		<b>1.155.278</b>	<b>1.257.786</b>
c) Erträge aus Zuschreibungen		24.362	3.281
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		224.433	409.314
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		-	9
		<b>1.435.129</b>	<b>1.699.027</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		<b>66.064</b>	<b>99.682</b>
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		<b>9.143</b>	<b>8.697</b>
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	4.160.392		4.200.778
bb) Anteil der Rückversicherer	5.355		4.849
		<b>4.155.037</b>	<b>4.195.929</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	23.483		29.595
bb) Anteil der Rückversicherer	320		520
		<b>23.163</b>	<b>29.075</b>
		<b>4.178.200</b>	<b>4.225.004</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	1.680.878		1.819.507
bb) Anteil der Rückversicherer	1.817		1.584
		<b>1.679.061</b>	<b>1.817.923</b>
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1.240	3.182
		<b>1.680.301</b>	<b>1.821.105</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		<b>252.133</b>	<b>337.987</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	356.850		345.480
b) Verwaltungsaufwendungen	92.511		97.179
		<b>449.361</b>	<b>442.659</b>
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		16.841	13.766
		<b>432.520</b>	<b>428.893</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		42.400	30.325
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		39.263	52.946
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.237	2.368
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		117	-
		<b>87.017</b>	<b>85.638</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		<b>38.040</b>	<b>91.378</b>
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		<b>43.224</b>	<b>36.508</b>

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	190.195	230.190
<b>III. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-13.223	-3.550
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	190.195	230.190
	<b>176.972</b>	<b>226.640</b>
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	12.593	7.416
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.150 (919) Tsd. €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 478 (369) Tsd. €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	64.570	62.909
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	129.375	196.154
	<b>193.945</b>	<b>259.063</b>
c) Erträge aus Zuschreibungen	14.552	29.116
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	46.154	12.764
	<b>267.244</b>	<b>308.359</b>
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.165	18.802
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14.660	59.688
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	107	35
	<b>34.932</b>	<b>78.525</b>
	<b>232.312</b>	<b>229.834</b>
4. Technischer Zinsertrag	<b>-16.935</b>	<b>-17.896</b>
	<b>215.377</b>	<b>211.938</b>
5. Sonstige Erträge	135.730	125.635
davon: Erträge aus der Währungsumrechnung: 2.738 (8.589) €		
6. Sonstige Aufwendungen	170.676	219.356
davon: Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: 9.930 (5.715) €		
	<b>-34.946</b>	<b>-93.720</b>
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>357.403</b>	<b>344.858</b>
8. Außerordentliche Erträge	-	-
9. Außerordentliches Ergebnis	-	-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	161.761	140.862
11. Sonstige Steuern	3.285	2.557
	<b>165.046</b>	<b>143.419</b>
12. Jahresüberschuss	<b>192.357</b>	<b>201.439</b>
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	<b>61.421</b>	<b>-14.788</b>
14. nicht beherrschende Anteile	<b>24.501</b>	<b>29.394</b>
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	-
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	-
<b>17. Bilanzergebnis</b>	<b>229.277</b>	<b>157.257</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## für das Geschäftsjahr 2016

Veränderung des Zahlungsmittelbestands	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>Periodenergebnis</b>	<b>192.356</b>	<b>201.439</b>
Zunahme/Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen- netto	1.965.176	2.039.472
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	-22.707	3.871
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	7.649	11.748
Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen	1.514	27.063
Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-19.333	-53.174
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.447.121	-1.655.136
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	27.296	18.213
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-265.243	-419.675
Ertragssteueraufwand/-ertrag	160.451	205.151
Ertragssteuerzahlungen	-206.371	-151.388
<b>Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>393.667</b>	<b>227.584</b>
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	-	-1.738
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	549	10.176
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	14	2.579
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-	-15
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-15.781	-10.070
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-27.582	-17.116
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	172.352	233.975
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-317.322	-315.592
<b>Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-187.770</b>	<b>-97.801</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	-	26
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-95.836	-85.329
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-16.888	-16.507
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-1.784	-7.805
<b>Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-114.508</b>	<b>-109.615</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	91.389	20.168
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	33	-2
Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres	237.622	217.456
<b>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>329.044</b>	<b>237.622</b>

## Konzern-Eigenkapitalspiegel

<b>Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>							
<b>Versicherungskammer Bayern</b>							
<b>Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts</b>							
<b>Holding (Träger des Grundkapitals)</b>							
	<b>Grund- kapital</b>	<b>Kapital- rücklage</b>	<b>Andere Gewinn- rücklagen</b>	<b>Eigen- kapital- differen- zen aus Währungs- umrech- nung</b>	<b>Gewinn-/ Verlust- vortrag</b>	<b>Konzern- jahres- über- schuss</b>	<b>Summe</b>
	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>
Stand am 1. Januar 2015	1.429.143	749.477	–	–2.535	70.541	–	2.246.626
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–85.329	–	–85.329
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung	–	–	–	–10	–	–	–10
Konzernjahresüberschuss	–	–	–	–	–	172.045	172.045
Sonstige Veränderungen	–	–	150	–	–	–	150
<b>Stand am 31. Dezember 2015</b>	<b>1.429.143</b>	<b>749.477</b>	<b>150</b>	<b>–2.545</b>	<b>–14.788</b>	<b>172.045</b>	<b>2.333.482</b>
Stand am 1. Januar 2016	1.429.143	749.477	150	–2.545	–14.788	172.045	2.333.482
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–95.835	–	–95.835
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung	–	–	–	173	–	–	173
Konzernjahresüberschuss	–	–	–	–	–	167.855	167.855
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–
<b>Stand am 31. Dezember 2016</b>	<b>1.429.143</b>	<b>749.477</b>	<b>150</b>	<b>–2.372</b>	<b>–110.623</b>	<b>339.900</b>	<b>2.405.675</b>

Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital	
Nicht beherrschende Anteile vor Eigen- kapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallene Eigenka- pitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallende Gewinn/ Verlust	Summe	Summe
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
146.961	-42	72.523	219.442	2.466.068
25	-	-	25	25
-	-	-16.507	-16.507	-101.836
-232	-	-1.506	-1.738	-1.738
-	-	-	-	-10
-	-	29.394	29.394	201.439
-1	-	1	-	150
<b>146.753</b>	<b>-42</b>	<b>83.905</b>	<b>230.616</b>	<b>2.564.098</b>
146.753	-42	83.905	230.616	2.564.098
-	-	-	-	-
-	-	-16.889	-16.889	-112.724
-	-	-	-	-
-	-	-	-	173
-	-	24.501	24.501	192.356
-	-	2	2	2
<b>146.753</b>	<b>-42</b>	<b>91.519</b>	<b>238.230</b>	<b>2.643.905</b>

## Segmentberichterstattung

Gewinn- und Verlustrechnung	Geschäfts- jahr Tsd. €	Leben		Kranken	
		Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge					
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	2.980.589	2.695.564	2.289.150	2.255.924	
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–	–	–	
2. Verdiente Nettobeiträge	2.930.682	2.923.599	2.288.055	2.254.454	
3. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	46.986	54.017	96.815	187.967	
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen <sup>1</sup>	912.345	1.171.639	465.698	452.804	
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	6.283	5.269	2.860	3.429	
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	3.486.318	3.645.516	2.362.585	2.386.915	
7. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto)	86.654	164.761	165.478	173.226	
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	204.215	210.578	212.188	203.721	
9. Übrige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	31.885	30.179	12.582	9.511	
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung	–	–	–	–	
<b>11. Versicherungstechnisches Segmentergebnis</b>	<b>87.224</b>	<b>103.490</b>	<b>100.595</b>	<b>125.281</b>	
12. Sonstige Erträge					
13. Sonstige Aufwendungen					
<b>14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen auf Firmenwerte</b>					
15. Abschreibungen auf Firmenwerte					
<b>16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>					
17. Außerordentliches Ergebnis					
18. Steueraufwand					
<b>19. Jahresüberschuss</b>					

<sup>1</sup> Inklusive Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2.555.094	2.399.300	-	-	-	-	7.824.833	7.350.788
28.756	29.260	-	-	-28.756	-29.260	-	-
2.302.333	2.165.675	-	-	-	-	7.521.070	7.343.728
-	-	-	-	-	-	143.801	241.984
277.746	288.089	54.586	52.862	-101.930	-113.872	1.608.445	1.851.522
761	1.126	-	-	-	-	9.904	9.824
1.609.757	1.534.245	-	-	-	-	7.458.660	7.566.676
1.701	2.702	-	-	-	-	253.833	340.689
622.650	563.594	-	-	-	-	1.039.053	977.893
34.522	42.902	-	-	-	-	78.989	82.592
-60.335	-40.629	-	-	-	-	-60.335	-40.629
<b>251.875</b>	<b>270.818</b>	<b>54.586</b>	<b>52.862</b>	<b>-101.930</b>	<b>-113.872</b>	<b>392.350</b>	<b>438.579</b>
						135.730	125.635
						168.059	216.718
						<b>360.021</b>	<b>347.496</b>
						2.617	2.638
						<b>357.404</b>	<b>344.858</b>
						-	-
						165.046	143.419
						<b>192.357</b>	<b>201.439</b>

Aktiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	-	-
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	361	364	760	1.044
Geschäfts- oder Firmenwert geleistete Anzahlungen	-	-	-	-
B. Kapitalanlagen	27.222.847	26.278.342	14.185.096	13.428.718
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1.244.788	1.071.794	-	-
D. Forderungen	144.361	160.686	38.627	33.395
E. Sonstige Vermögensgegenstände	332.773	219.945	24.137	42.529
F. Rechnungsabgrenzungsposten	313.911	327.382	160.503	167.841
G. Aktive latente Steuern	38.794	41.153	27.267	26.506
<b>Summe Segmentaktiva</b>	<b>29.297.835</b>	<b>28.099.666</b>	<b>14.436.390</b>	<b>13.700.033</b>

Passiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
C. Versicherungstechnische Rückstellungen netto	26.610.194	25.896.213	13.990.713	13.235.868
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.244.788	1.071.855	-	-
E. Andere Rückstellungen	105.135	108.721	64.496	83.877
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	8.556	6.717	-	-
G. Andere Verbindlichkeiten	900.375	608.264	32.404	43.532
H. Rechnungsabgrenzungsposten	1.157	871	527	528
I. Passive latente Steuern	35.106	28.127	7.911	5.781
<b>Summe Segmentpassiva</b>	<b>28.905.311</b>	<b>27.720.768</b>	<b>14.096.051</b>	<b>13.369.586</b>
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>				
<b>Summe Passiva</b>				

Die Segmentberichterstattung des Konzerns VKB erfolgt nach den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 3 und dem für Versicherungsunternehmen ergänzenden Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 3–20.

Die Bestimmung der primären Segmente wurde nach den operativen Geschäftsfeldern Lebensversicherung (Leben), Krankenversicherung (Kranken) und Schaden- und Unfallversicherung (Schaden/Unfall) vorgenommen, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden.

Im Segment Sonstige sind die Gesellschaften dargestellt, bei denen es sich nicht um Versicherungsunternehmen handelt und die somit keinem der anderen operativen Segmente zugeordnet werden können.

Eine sekundäre Segmentberichterstattung nach geographischen Regionen würde wegen des fast ausschließlich inländischen Geschäftsgebiets keine weiteren Aufschlüsse bringen, weshalb hierauf verzichtet wurde.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €						
45.897	34.417	-	-	-	-	45.897	34.417
31.654	35.825	9.619	4.702	-	-	42.394	41.935
-	-	-	-	10.067	12.684	10.067	12.684
2.725	3.165	-	-	-	-	2.725	3.165
7.770.010	7.429.168	505.784	505.374	-1.139.948	-813.329	48.543.789	46.828.273
-	-	-	-	-	-	1.244.788	1.071.794
255.701	271.604	79.027	76.400	-115.931	-160.897	401.785	381.188
128.927	104.616	68.052	61.519	-	-	553.889	428.609
51.589	55.088	6.132	5.298	-9.531	-9.531	522.604	546.078
275.030	262.241	4.647	5.989	-	-	345.738	335.889
<b>8.561.533</b>	<b>8.196.124</b>	<b>673.261</b>	<b>659.282</b>	<b>-1.255.343</b>	<b>-971.073</b>	<b>51.713.676</b>	<b>49.684.032</b>

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €						
5.258.100	4.934.683	-	-	-32.000	-32.000	45.827.007	44.034.764
-	-	-	-	-	-	1.244.788	1.071.855
703.966	696.151	51.569	47.898	-	-	925.166	936.647
64.670	68.971	-	-	-	-	73.226	75.688
281.371	279.842	99.078	94.761	-467.932	-169.956	845.296	856.443
4.663	5.424	-	8	-607	-607	5.740	6.224
98.358	96.356	762	713	-	-	142.137	130.977
<b>6.411.128</b>	<b>6.081.427</b>	<b>151.409</b>	<b>143.380</b>	<b>-500.539</b>	<b>-202.563</b>	<b>49.063.360</b>	<b>47.112.598</b>
						<b>2.643.905</b>	<b>2.564.098</b>
						<b>6.411</b>	<b>7.336</b>
						<b>51.713.676</b>	<b>49.684.032</b>

Die Segmente werden nach der Konsolidierung der segmentinternen Transaktionen, aber vor segmentübergreifender Konsolidierung dargestellt. Das Konzern-Eigenkapital kann deshalb den jeweiligen Segmenten nicht anteilig zugeordnet werden.

# Konzernanhang

## Angabe zur Identifikation

Der Konzern Versicherungskammer Bayern mit Firmensitz in der Maximilianstraße 53, 80530 München, wird im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Handelsregister-Nummer HRB 70400 geführt.

## Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt. Die vom Standardisierungsrat des „Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC)“ verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) wurden angewandt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Konzernabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden folgende Unternehmen einbezogen:

		Anteil in % <sup>1</sup>
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	München	100,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	München	100,00
Bayerische Landesbrandversicherung AG	München	100,00
Bayerische Versicherungskammer Landesbrand-Kundenservice GmbH	München	100,00
Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG	München	97,94
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	München	75,00
Consal Beteiligungsgesellschaft AG	München	69,71
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG	Berlin	100,00
L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH	München	94,90
MKB Általános Biztosító Zrt.	Budapest	98,98
MKB Életbiztosító Zrt.	Budapest	98,97
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG	Berlin und Potsdam	100,00
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing GmbH & Co. KG	München	100,00 <sup>2</sup>
OSG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00
OVAG Ostdeutsche Versicherung AG	Berlin	100,00
SAARLAND Feuerversicherung AG	Saarbrücken	50,09
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	85,00
Tecta Invest GmbH	München	100,00
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	66,00
Union Krankenversicherung AG	Saarbrücken	100,00
Union Reiseversicherung AG	München	100,00
Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG	München	100,00
VKBit Betrieb GmbH	München	100,00

<sup>1</sup> Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

<sup>2</sup> Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist die OSG Verwaltungsgesellschaft mbH.

26 Tochterunternehmen wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB und 19 assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Ein als Zweckgesellschaft gehaltenes Wertpapierkonstrukt wird unter Anwendung von § 296 Abs. 1 S. 3 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Wertpapiere werden als Schuldscheindarlehen ausgewiesen. Der Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag 102,2 (129,7) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr wurden ordentliche Erträge in Höhe von 18,4 (8,1) Mio. Euro erwirtschaftet.

### **Konsolidierungsgrundsätze**

Dem Konzernabschluss liegen die aufgestellten Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen zugrunde, die alle einheitlich auf den 31. Dezember 2016 erstellt sind.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften, die nicht in Euro berichten, wurden in die Berichtswährung umgerechnet. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden zum Devisenkassamittelkurs zum Stichtag, Erträge und Aufwendungen zum Durchschnittskurs und Eigenkapital zum historischen Kurs umgerechnet: Umrechnungsdifferenzen wurden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital unter der Position „Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung“ erfasst.

Für Unternehmenserwerbe, die vor dem 1. Januar 2010 stattfanden, erfolgte die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung. Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden Unterschiedsbeträge waren, soweit sie nicht als stille Reserven der Kapitalanlagen bzw. stille Lasten aufgedeckt wurden, als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser Geschäfts- oder Firmenwert wird weiterhin nach DRS 23 grundsätzlich auf einen Zeitraum von 20 Jahren abgeschrieben. Veränderungen in den Anteilsverhältnissen werden bei der Folgekonsolidierung entsprechend berücksichtigt.

Für Unternehmenserwerbe, die nach dem 31. Dezember 2009 stattfanden, erfolgte die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode. Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten wurden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Etwaige aus der Erstkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge wurden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre abgeschrieben.

Die sich bei der Erstkonsolidierung sowie aus einer Aufstockung von Anteilen ergebenden negativen Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 309 Abs. 2 HGB als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung passiviert. Die aus der Erstkonsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung betreffen ausschließlich Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1. Januar 2010 stattfanden. Die Vereinnahmung der negativen Unterschiedsbeträge erfolgt planmäßig über einen Zeitraum von 20 Jahren. Die negativen Unterschiedsbeträge aus der Aufstockung von Anteilen wurden in Höhe der eingetretenen Verluste ertragswirksam aufgelöst.

Die bei den Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschafteten Jahresüberschüsse und Bilanzgewinne, soweit diese nicht Gesellschaftern außerhalb des Konsolidierungskreises des Konzerns VKB zustehen, sowie die Ergebnisse aus erfolgswirksamer Konsolidierung gingen in das Konzernergebnis des Konzerns VKB ein.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprachen dem Anteil gruppenfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden unter Berücksichtigung zeitlicher Buchungsunterschiede verrechnet. Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Geschäftsvorfällen wurden grundsätzlich eliminiert. Auf die Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, sofern der Leistungsaustausch zu marktüblichen Bedingungen erfolgte und durch die Erträge Rechtsansprüche von Versicherungsnehmern begründet wurden.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Bei der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände wurde der Grundsatz der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB) beachtet.

Bei Zugang wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände mit den Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen.

**Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände** wurden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei immateriellen Vermögensgegenständen bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Bei Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2010 stattfanden, ergab sich der Geschäfts- oder Firmenwert aus der nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibenden Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Buchwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Der sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ab dem Geschäftsjahr 2010 ergebende Geschäfts- oder Firmenwert ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Der vor dem Inkrafttreten von BilMoG entstandene Geschäfts- oder Firmenwert wird weiterhin nach DRS 23 planmäßig über 20 Jahre abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der aus Unternehmenserwerben nach dem 31. Dezember 2009 resultiert, wird planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben.

Als geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände wurden Vorauszahlungen auf den Kaufpreis von entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen vor Übergang des Eigentums sowie angefallene und aktivierungspflichtige Kosten bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden geleistete Anzahlungen außerplanmäßig abgeschrieben.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderungen, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

**Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen** sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sowie **andere Kapitalanlagen** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Hypothekendarlehen und Forderungen wurde vom Wahlrecht gemäß § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Anschaffungskosten wurden demnach zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namenschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Nullkuponanleihen wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

#### **Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen**

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

#### **Währungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

#### **Sicherungsgeschäfte**

Devisentermingeschäfte sind entsprechend ihrer Zweckbestimmung Sicherungsgeschäfte und werden mit den gesicherten Geschäften zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst. Zum Bilanzstichtag wurde der wirksame Teil der Bewertungseinheit entsprechend der Einfrierungsmethode abgebildet. Für den ineffektiven Teil wurde im Fall eines negativen Überhangs eine Drohverlustrückstellung in entsprechender Höhe gebildet.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (fondsgebundene Versicherungen)** wurden gemäß § 341d HGB i. V. m. § 56 RechVersV mit dem Zeitwert – Rücknahmewert – bilanziert.

**Einlagen bei Kreditinstituten, Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand, Depotforderungen**, sowie **andere Vermögensgegenstände** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

In der Lebensversicherung wurden die künftigen, die anfänglichen Abschlussaufwendungen deckenden Beitragsanteile bei den klassischen Kapital-, Risiko- und Rentenversicherungen überwiegend im Rahmen der Zillmerung und zu einem Teil auf der Grundlage einer mit dem Versicherungsnehmer vertraglich vereinbarten wirtschaftlichen Ausgliederung aktiviert. Das Prinzip der bilanziellen Vorsicht wurde beachtet (Pauschalwertberichtigung).

**Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

**Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

#### **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

#### **Aktive Latente Steuern**

Im Konzernabschluss wurden gemäß DRS 18 aktive und passive latente Steuern für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen, Unterschiede in den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern auf zeitliche Differenzen sind anzusetzen, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Sie sind auch auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften anzusetzen, sofern der damit verbundene Steuervorteil mit hinreichender Wahrscheinlichkeit realisiert werden kann.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Im Konzern wurde bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von einem nominellen Steuersatz von 17,2 Prozent bis 33,0 Prozent ausgegangen. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen wurden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Für die ungarischen Gesellschaften wurde ein nomineller Steuersatz von 10,0 Prozent angewendet.

Auf Konzernebene erfolgte keine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern.

Im Vorjahr wurden für die Ermittlung der latenten Steuern der Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen erstmals anstelle der iterativen Steuersätze die nominellen Steuersätze verwendet. Dies führt seitdem zu einer einheitlichen Behandlung der Personenversicherer und der anderen in den Konzern VKB einbezogenen Unternehmen in Bezug auf die Ermittlung der latenten Steuern.

#### **Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung**

Siehe hierzu Konsolidierungsgrundsätze.

Die unter den **versicherungstechnischen Rückstellungen** ausgewiesenen Beträge – dazu zählen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Beitragsrückerstattung, Schwankungsrückstellung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – wurden gemäß § 308 Abs. 2 S. 2 HGB unverändert aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen übernommen und um konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen bereinigt. Im Bereich der Lebensversicherung wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve (im Neubestand) sowie der Zinsverstärkung (im Altbestand) bei Versicherungsverträgen, bei denen das Recht auf Kapitalwahl oder Rückkauf gesetzlich oder vertraglich vereinbart ist, erstmalig unternehmensindividuelle und teilbestandsabhängige Kapitalwahl- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Darüber hinaus wurde bei Kapitalversicherungen und Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung vor Tarifwerk 2009 die Sterbetafel DAV 2008T verwendet. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung reduzierten sich aus diesem Grunde um rund 274,5 Mio. Euro bzw. 0,7 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung. Diese Entlastung ist zu großen Teilen auf die Umstrukturierung innerhalb des Altbestandes auf Grund des genehmigten Geschäftsplans zurückzuführen.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,00 Prozent angewendet (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins von 3,89 Prozent). Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 2,70 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,14 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,60 Prozent bei Frauen und 2,30 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,25 Prozent; Beamte 0,30 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent (Beamte: 1,50 Prozent) verwendet. Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 26.105 Tsd. Euro bzw. 5,00 Prozent aufgestockt. Das Wahlrecht nach Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB zur Passivierung von mittelbaren Pensionsverpflichtungen mit dem zu erwartenden Erfüllungsbetrag wurde im Konzernabschluss in Anspruch genommen.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,14 Prozent und einer Fluktuationsrate von 0,00 verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

**Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

#### **Passive latente Steuern**

Passive latente Steuern wurden für temporäre und quasitemporäre Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen angesetzt.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Im Konzern VKB wurde bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von einem nominellen Steuersatz von 17,2 Prozent bis 33,0 Prozent ausgegangen. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen wurden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Für die ungarischen Gesellschaften wurde ein nomineller Steuersatz von 10,0 Prozent angewendet.

Auf Konzernebene erfolgte keine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern.

## Konzernanhang

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	34.417	15.287	–
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.935	9.569	3.165
3. Geschäfts- oder Firmenwert	12.684	–	–
4. geleistete Anzahlungen	3.165	2.725	–3.165
<b>5. Summe A.</b>	<b>92.201</b>	<b>27.581</b>	<b>–</b>
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			
1.292.461	1.292.461	62.557	–
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	175.013	76.722	–81.294
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.225	2.750	–
3. Beteiligungen	303.323	95.330	81.294
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.281	–	–733
<b>5. Summe B. II.</b>	<b>501.842</b>	<b>174.802</b>	<b>–733</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.841.402	2.504.079	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.871.316	181.826	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.065.884	258.450	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	11.229.359	427.646	4.300
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.726.153	701.525	–3.567
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49.445	7.279	–
d) übrige Ausleihungen	452.313	1.467	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	757.733	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	38.649	139.962	–
<b>7. Summe B. III.</b>	<b>45.032.254</b>	<b>4.222.234</b>	<b>733</b>
<b>Summe B. I.–III. Kapitalanlagen</b>	<b>46.826.557</b>	<b>4.459.593</b>	<b>–</b>
<b>Gesamt</b>	<b>46.918.758</b>	<b>4.487.174</b>	<b>–</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	3.807	45.897
14	-	12.261	42.394
-	-	2.617	10.067
-	-	-	2.725
<b>14</b>	<b>-</b>	<b>18.685</b>	<b>101.083</b>
15.061	16.092	32.943	1.323.106
45.898	8.637	8.806	124.374
380	-	-	4.595
41.938	7.073	6.360	438.722
-	-	-	20.548
<b>88.216</b>	<b>15.710</b>	<b>15.166</b>	<b>588.239</b>
199.042	9.832	16.558	20.139.713
88.126	556	5	1.965.567
118.958	-	3.399	1.201.977
826.342	-	-	10.834.963
1.028.468	-	-	11.395.643
14.573	-	-	42.151
34.105	-	-	419.675
127.192	-	112	630.429
178.598	1	-	14
<b>2.615.404</b>	<b>10.389</b>	<b>20.074</b>	<b>46.630.132</b>
<b>2.718.681</b>	<b>42.191</b>	<b>68.183</b>	<b>48.541.477</b>
<b>2.718.695</b>	<b>42.191</b>	<b>86.868</b>	<b>48.642.560</b>

# Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Aktiva

#### A. I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

Im Geschäftsjahr 2016 wurden weitere Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) für Anwendungssoftware in Höhe von 15,3 (4,4) Mio. Euro aktiviert. Die gesamten Entwicklungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich auf 18,1 (4,4) Mio. Euro.

#### A. II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Gesellschaft aktivierte im Wesentlichen entgeltlich erworbene Anwendungssoftware, die planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

#### A. III. Geschäfts- oder Firmenwert

	Stand Anfang Geschäftsjahr Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Abschreibung Tsd. €	Stand Ende Geschäftsjahr Tsd. €
Geschäfts- oder Firmenwert	12.684	-	-	2.617	<b>10.067</b>

Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

## B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.323.106	2.214.188	1.292.461	2.015.768
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.374	235.786	175.013	189.768
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.595	4.708	2.225	2.352
3. Beteiligungen	438.722	502.923	303.323	372.557
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.548	20.891	21.281	21.953
<b>5. Summe B. II.</b>	<b>588.239</b>	<b>764.308</b>	<b>501.842</b>	<b>586.630</b>
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.139.713	20.861.175	17.841.402	18.081.608
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.965.567	2.448.591	1.871.316	2.205.175
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.201.977	1.344.281	1.065.884	1.208.980
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	10.834.963	13.538.879	11.229.359	13.916.571
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.395.643	13.549.912	11.726.153	13.800.604
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	42.151	42.151	49.445	49.445
d) übrige Ausleihungen	419.675	424.264	452.313	423.935
5. Einlagen bei Kreditinstituten	630.429	630.429	757.733	757.733
6. Andere Kapitalanlagen	14	14	38.649	38.649
<b>7. Summe B. III.</b>	<b>46.630.132</b>	<b>52.839.696</b>	<b>45.032.254</b>	<b>50.482.700</b>
<b>Summe B. I.-III.</b>	<b>48.541.477</b>	<b>55.818.192</b>	<b>46.826.557</b>	<b>53.085.098</b>
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2.312	2.312	1.716	1.716
<b>Summe B. Kapitalanlagen</b>	<b>48.543.789</b>	<b>55.820.504</b>	<b>46.828.273</b>	<b>53.086.814</b>
<b>Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag</b>		<b>7.276.715</b>		<b>6.258.541</b>

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 7,28 (6,26) Mrd. Euro und lagen bei 15,0 (13,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Bei den Zeitwerten der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteile waren im Berichtsjahr die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte innerhalb der Bewertungseinheiten enthalten. Diese beliefen sich bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen auf –3,4 Mio. Euro, bei den Beteiligungen auf –3,3 Mio. Euro und bei den Investmentanteilen auf –12,7 Mio. Euro.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlagenart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet.

Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von börsennotierten Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde entsprechend § 56 Abs. 5 RechVersV höchstens mit dem voraussichtlichen realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds und fondsgebundenen Kapitalanlagen zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert der Hypothekendarlehen wurde anhand der aktuellen Swapkurve einzelvertraglich im Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Fremdkapitalinstrumenten wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt. Basis war die aktuelle Swapkurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Bei Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert angesetzt, der dem Zeitwert entspricht.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	<b>Zeitwerte</b>	<b>Bilanzwerte</b>	<b>Saldo</b>	<b>Zeitwerte</b>	<b>Bilanzwerte</b>	<b>Saldo</b>
	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Vorjahr</b>
	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>
Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.127,50	15.619,53	507,97	13.952,74	13.804,31	148,43
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.397,44	1.918,33	479,11	2.156,54	1.826,49	330,05
Hypotheken-, Grundschuld- und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.344,28	1.201,98	142,30	1.208,98	1.065,88	143,10
Sonstige Ausleihungen	27.569,85	22.703,01	4.866,84	28.201,32	23.469,31	4.732,01
<b>Gesamt</b>	<b>47.439,07</b>	<b>41.442,85</b>	<b>5.996,22</b>	<b>45.519,58</b>	<b>40.165,99</b>	<b>5.353,59</b>

Zum Bilanzstichtag wurde bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe eines Buchwerts von 109,6 Mio. Euro (Zeitwert 101,0 Mio. Euro), bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe eines Buchwerts von 99,3 (Zeitwert 95,7 Mio. Euro) sowie bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 919,8 Mio. Euro (Zeitwert 907,2 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wird. Es bestehen dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB in Höhe von insgesamt 26.481 (77.613) Tsd. Euro vorgenommen.

Werden zur Absicherung des Währungsrisikos in Fremdwährung getätigte Investitionen an geschlossenen und offenen Immobilienfonds mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Makro-Hedges bilanziell nachvollzogen. Abgesichert werden jeweils nahezu 100 Prozent des Buchwerts in Fremdwährung der Investition. Infolge der betragskongruenten Sicherung ist von einer gegenläufigen Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument auszugehen. Die Währungssicherung wird dabei auf den jeweiligen Buchwert in Fremdwährung abgestellt; d. h.,

bei Kapitalabrufen wird zeitgleich das Sicherungsvolumen aufgebaut, bei Kapitalrückführungen entsprechend abgebaut. Dies geschieht durch den Abschluss zusätzlicher bzw. gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Es handelt sich um eine jährlich rollierende Absicherung. Zur Effektivitätsmessung erfolgt eine Gegenüberstellung der Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte und des Grundgeschäfts zum Geschäftsjahresende.

Zum 31. Dezember 2016 waren Investitionen in Höhe von 167.266.160 US-Dollar und 174.814.132 Kanadischen Dollar abgesichert. Der Zeitwert der korrespondierenden Devisentermingeschäfte belief sich auf -19.504.200 Euro.

### B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke lag am 31. Dezember 2015 bei 298.457 Tsd. Euro.

### B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen zum 31. Dezember 2016		Anteil in % <sup>1</sup>
AgroSecur Versicherungsmakler GmbH	München	55,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste GmbH	München	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund – Distrito Federal (BRL), L.P.	Cayman Islands	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II GmbH & Co. KG	München	100,00
BVB Beratungsdienst und Versicherungsmakler GmbH	Bad Langensalza	75,00
Combitel Gesellschaft für Dialog Marketing mbH	München	100,00
Consal MaklerService GmbH	München	100,00
Consal Service GmbH	München	100,00
Consal VersicherungsDienste GmbH	München	100,00
Consal Vertrieb Landesdirektionen GmbH	Saarbrücken	100,00
Deutsche Finance Individualstruktur Nr. 1 GmbH & Co. KG	München	100,00
FidesConsult Versicherungsvermittlungs- und Dienstleistungs-GmbH	München	100,00
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Kreditversicherungsmakler GmbH	München	58,50
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH	München	51,00
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg-Saar	100,00
InfraRed NF China Real Estate II GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,00
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00
MVD MARKANT-Versicherungsdienst GmbH	München	50,91
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS	Luxemburg	100,00
Obelisk Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00
Versicherungskammer Bayern Versicherungs- und Vorsorgevermittlung GmbH	Gräfelfing	100,00
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00
VKB Pensionskasse AG	München	100,00

<sup>1</sup> Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

<b>Nach § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2016</b>		<b>Anteil in %<sup>1, 2</sup></b>
AEW Value Investors Asia II Feeder L.P.	Luxemburg	48,79
Asia Property Fund III S.C.S.	Düsseldorf	25,84
Beihilfe-Service Gesellschaft mbH	München	22,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	26,60
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	München	45,00
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00
Deutsche Rückversicherung AG	Düsseldorf und Berlin	21,05
E & G Bridge Equity Fonds II GmbH & Co. KG	München	33,00
FOYER SANTÉ S. A.	Leudelange	25,00
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,67
LIGA-Gassenhuber Versicherungsagentur GmbH	Grünwald	25,10
OEV Online Dienste GmbH	Düsseldorf	23,25
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	Düsseldorf	20,16
Revetas II Coinvestment über DFIS I	München	50,00
S.V. Holding AG	Dresden	49,00
SPN Service Partner Netzwerk GmbH	München	30,00
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00
VIA Vorsorge GmbH	Erlangen	50,00
Wafra Residential Value Invest I, L.P.	New York	28,96

1 Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

2 Der Anteil am Kapital stimmt mit dem jeweiligen Stimmrechtsanteil überein.

### B. II. 1. Anteile an verbundene Unternehmen

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 683.269 Euro.

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 444.236 Euro.

### B. II. 3. Beteiligungen

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 2.066.998 Euro.

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 80.645 Euro.

### B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 13.620.647 Euro.

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 314 Nr. 18 HGB:

<b>Anlageziele</b>	<b>Anteilswert</b>	<b>Stille Reserven</b>	<b>Stille Lasten</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Ausschüttungen</b>
	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Geschäftsjahr Tsd. €</b>
Aktien <sup>1</sup>	866.496	76.505	–	943.000	2.089
Renten <sup>1</sup>	202.157	5.657	1.821	205.993	751
Gemischt <sup>1</sup>	18.922.411	433.561	–	19.355.972	303.617
Immobilien <sup>2</sup>	194.411	37.612	–	232.023	6.854
<b>Gesamt</b>	<b>20.185.476</b>	<b>553.335</b>	<b>1.821</b>	<b>20.736.989</b>	<b>313.311</b>

1 Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

2 Jederzeitige Anteilsscheinrückgabe unter Beachtung der marktüblichen Restriktionen hinsichtlich Liquidierbarkeit und Kündigung der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände.

Die Tabelle enthält auch die Investmentanteile, die unter die Position C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice fallen.

#### B. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Vorjahr</b>
	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>
Namensgenussrechte	149.924	183.528
Genussrecht	21.690	20.624
Stille Beteiligungen	247.866	247.866
Forderungen aus dem Verkauf von Hedgefonds-Zertifikaten	176	270
Mitarbeiterdarlehen	19	25
<b>Gesamt</b>	<b>419.675</b>	<b>452.313</b>

#### B. III. 5. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 112.067 Euro.

#### B. III. 6. Andere Kapitalanlagen

Die anderen Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Vorjahr</b>
	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>
Interner Fonds	–	38.635
Übrige	14	14
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>38.649</b>

#### E. III. Andere Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 198.478 (169.266) Tsd. Euro waren vorausbezahlte Leistungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft in Höhe von 193.696 Tsd. Euro enthalten.

#### G. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen. Des Weiteren entstehen aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Es waren aktive latente Steuern nach Wertberichtigungen in Höhe von 345.738 (335.889) Tsd. Euro vorhanden. Davon resultierten 980 (1.258) Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten und 1.131 (3.230) Tsd. Euro aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Der verbleibende Betrag von 343.627 (331.402) Tsd. Euro beruhte auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporären Differenzen.

## Passiva

### A. Eigenkapital

Nach § 2 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern in Verbindung mit § 4 der Satzung ist alleiniger Gewährträger der Sparkassenverband Bayern.

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter enthielt die Fremdanteile am Eigenkapital und an den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Die Eigenkapitalentwicklung ist im Konzern-Eigenkapitalpiegel auf Seite 56 dargestellt.

### B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

In diesem Posten wurden gemäß § 301 Abs. 3 S. 1 HGB 6.411 Tsd. Euro als negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

#### Entwicklung:

	Stand Anfang Geschäftsjahr Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Auflösung Tsd. €	Stand Ende Geschäftsjahr Tsd. €
negativer Unterschiedsbetrag	7.336	405	–	1.330	<b>6.411</b>

Der Zugang in Höhe von 405 Tsd. Euro resultierte aus einer nachträglichen Anschaffungskostenkorrektur. Im Geschäftsjahr wurden 1.330 Tsd. Euro aufgelöst.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung, der aus den Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2010 resultierte, wird über 20 Jahre aufgelöst.

### C. Versicherungstechnische Rückstellungen

	Lebens- versicherung	Kranken- versicherung	Schaden- und Unfall- versicherung	Geschäftsjahr Gesamt	Vorjahr Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Beitragsüberträge					
▪ Bruttobetrag	113.410	31.696	481.307	<b>626.413</b>	<b>598.043</b>
▪ Anteil des Rückversicherers	–	–	14.644	<b>14.644</b>	<b>14.047</b>
Deckungsrückstellung					
▪ Bruttobetrag	24.982.237	12.776.360	456.132	<b>38.214.729</b>	<b>36.663.130</b>
▪ Anteil des Rückversicherers	8.401	–	–	<b>8.401</b>	<b>6.604</b>
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
▪ Bruttobetrag	92.068	422.228	3.962.790	<b>4.477.086</b>	<b>4.236.508</b>
▪ Anteil des Rückversicherers	1.786	–	577.418	<b>579.204</b>	<b>558.064</b>
Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
▪ Bruttobetrag	1.432.618	760.430	7.470	<b>2.200.518</b>	<b>2.259.547</b>
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	–	–	884.394	<b>884.394</b>	<b>824.060</b>
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
▪ Bruttobetrag	48	–	18.145	<b>18.193</b>	<b>19.106</b>
▪ Anteil des Rückversicherers	–	–	–7.923	<b>–7.923</b>	<b>–13.085</b>

### E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	610.983	594.754
<b>Gesamt</b>	<b>610.983</b>	<b>594.754</b>

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 22.858 Tsd. Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 633.842 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 808 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 22.925 Tsd. Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (4,00 Prozent) ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 89.281 Tsd. Euro. Bei den Konzerngesellschaften sind die jeweiligen Unterschiedsbeträge für die Ausschüttung gesperrt.

### E. III. Sonstige Rückstellungen

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 22.222 Tsd. Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 31.306 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 508 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 767 Tsd. Euro verrechnet.

## G. IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren beträgt 298.987 Tsd. Euro. Von den Verbindlichkeiten sind 1.407 Tsd. Euro durch Grundbucheinträgen dinglich gesichert.

### I. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Immateriellen Vermögenswerten und Kapitalanlagen, insbesondere Grundstücken, sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen.

Im Konzern VKB waren passive latente Steuern in Höhe von 142.137 (130.977) Tsd. Euro vorhanden. Davon resultierten 65.571 (65.443) Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten. Der verbleibende Betrag von 76.566 (65.534) Tsd. Euro beruhte auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporären Differenzen.

	<b>Tsd. €</b>
Stand 01.01	130.977
Veränderung durch Entstehung bzw. Auflösung temporärer Differenzen	11.021
Veränderung aufgrund von Änderungen von Steuersätzen und Steuervorschriften	11
Veränderungen aus Konsolidierungssachverhalten	128
<b>Stand 31.12</b>	<b>142.137</b>

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 138.839.964 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 332.418.202 Euro.

Zugunsten der Angestellten der Konzernunternehmen besteht gegenüber der Pensionskasse Konzern Versicherungskammer Bayern VVaG eine Garantieverpflichtung auf Erfüllung der satzungsgemäß vorgesehenen Leistungen.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB sind Gründungsmitglieder der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Die Gründungsmitglieder sind satzungsgemäß verpflichtet, auf Anforderung des VVaG zusätzliche Gründungsstockmittel zum Zweck der Erfüllung der Solvabilitätsvorschriften zur Verfügung zu stellen.

Die Mitglieder der Verkehrsofopferhilfe e.V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitrageinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sind für den Fall, dass ein anderes Poolmitglied ausfällt, dessen Leistungsverpflichtungen anteilmäßig entsprechend der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen beim Deutschen Luftpool. Im Rahmen der Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft besteht eine Nachhaftungspflicht von 10 Jahren.

Als Mitglied des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs (AKHA) hat der Konzern VKB Haftpflichtentschädigungen, die die Mitglieder des AKHA für Gebietskörperschaften zu leisten haben, anteilig mitzutragen (Haftungsausgleich der Mitglieder); eine Summenbegrenzung besteht nicht. Die Versicherungskammer Bayern kann nach § 17 der Satzung für bestimmte Wagnisgruppen mit unbegrenzter Deckung Nachschüsse erheben.

Als Mitglied der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) besteht eine gesamtschuldnerische Haftung gegenüber den Versicherungsnehmern für sämtliche aus den Versicherungsverhältnissen der VGG entstehenden Verpflichtungen.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligen sich die Unternehmen des Konzerns VKB am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wäre. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Unternehmen des Konzerns VKB eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 51,3 Mio. Euro.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB sind gemäß § 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Dieser erhebt jährlich Beiträge bis maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist.

Das Vermögen des Sicherungsfonds hat den vom Gesetzgeber vorgegebenen Umfang mittlerweile erreicht. Nach den Regelungen der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer erfolgt jedoch weiterhin jedes Jahr eine Beitragserhebung, um die aktuelle Höhe des Sicherungsvermögens zu beziffern und die daraus resultierende Soll-Beteiligung der Mitglieder festzustellen. Für die Lebensversicherer des Konzerns VKB können daraus zukünftig Verpflichtungen entstehen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben, dies entspricht einer Verpflichtung von 23.238.024 Euro.

Die Gesellschaften haben sich zudem verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Diese Verpflichtung beträgt ein Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Jahres- und Sonderbeiträge. Unter Berücksichtigung der bisher gezahlten Beiträge beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 210.689.610 Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 221 ff. VAG sind die privaten Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgabe Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine mögliche Zahlungsverpflichtung von 8.441.613 Euro.

Im Rahmen eines Mitversicherungsvertrags zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (KVB) haftet jeder der Mitversicherer für die zu erbringenden Versicherungsleistungen gegenüber jedem Versicherungsnehmer als Gesamtschuldner und gegenüber jedem Mitversicherer in Höhe der jeweiligen Mitversicherungsquote, die für das Kalenderjahr aufzubringen ist, in dem die Versicherungsleistung erbracht wird.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich insgesamt auf 108,4 (36,9) Mio. Euro.

# Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### I. 1. a) und II. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	2.486.298	2.337.247
b) Lebensversicherungsgeschäft	2.979.324	2.964.398
c) Krankenversicherungsgeschäft	2.288.721	2.255.614
	<b>7.754.343</b>	<b>7.557.259</b>
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	70.490	63.529
<b>Gesamt</b>	<b>7.824.833</b>	<b>7.620.788</b>

In der Position Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft waren 122.133 Tsd. Euro und in der Position Lebensversicherungsgeschäft 44.851 Tsd. Euro enthalten, die auf übrige Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und auf übrige EWR-Staaten entfielen.

### I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentenrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,25 bzw. 1,79 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR), vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

### I. 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
a) Netto-Deckungsrückstellung	41.734	39.420
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-6.080	4.322
<b>Gesamt</b>	<b>35.654</b>	<b>43.742</b>

### I. 6. und II. 8. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

I. 6.	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	-	1.226
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.701	1.476
<b>Gesamt</b>	<b>1.701</b>	<b>2.702</b>

II. 8.	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	247.724	334.940
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	4.408	3.047
<b>Gesamt</b>	<b>252.132</b>	<b>337.987</b>

### I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Abschlussaufwendungen	387.855	339.112
Verwaltungsaufwendungen	265.082	255.339
<b>Gesamt</b>	<b>652.937</b>	<b>594.451</b>

### III. 5. Sonstige Erträge

Im Geschäftsjahr waren in den sonstigen Erträgen keine Erträge aus der Abzinsung enthalten.

### III. 6. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position waren Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 126 Tsd. Euro enthalten.

### III. 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzten sich zusammen aus laufenden Ertragsteuern in Höhe von 160.451 Tsd. Euro sowie einem latenten Ertragssteueraufwand in Höhe von 1.310 Tsd. Euro.

Aus der Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern ergab sich im Konzern VKB per Saldo ein latenter Steuerertrag in Höhe von 788 Tsd. Euro. Aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge ergab sich ein Aufwand in Höhe von 2.098 Tsd. Euro.

# Konzernanhang

## Sonstige Angaben

### Anzahl der Mitarbeiter

Im Konzern VKB waren im Jahr 2016 durchschnittlich 6.792 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	4.060	4.037
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	1.538	1.455
Auszubildende	327	342
Angestellte Außendienstmitarbeiter	867	836
<b>Gesamt</b>	<b>6.792</b>	<b>6.670</b>

### Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Löhne und Gehälter	414.026	400.989
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	63.407	60.500
3. Aufwendungen für Altersversorgung	25.793	94.713
<b>4. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>503.226</b>	<b>556.202</b>

### Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Abschlussprüfungsleistungen	2.570	2.055
Bestätigungsleistungen	415	205
Steuerberatungsleistungen	2	–
Sonstige Leistungen	432	991
<b>Gesamt</b>	<b>3.419</b>	<b>3.251</b>

### Gremien

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands der Versicherungskammer Bayern sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen für den Konzern VKB bei 6.071 (6.376) Tsd. Euro. Die Zahlungen an frühere Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.592 (1.487) Tsd. Euro. Die Rückstellungen für Pensionen der ehemaligen Mitglieder des Vorstands beliefen sich zum Jahresende auf 33.039 (23.041) Tsd. Euro.

Die Aufwendungen für den Verwaltungsrat beliefen sich auf 384 (379) Tsd. Euro, die Aufwendungen für die Beiratsgremien auf 253 (247) Tsd. Euro. Die Zahlungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats beliefen sich im Geschäftsjahr auf 0 (0) Euro.

In den Hypothekenforderungen waren Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Beiräte mit 280 (335) Tsd. Euro (Tilgungen im Geschäftsjahr 105 Tsd. Euro) enthalten.

Sie wurden zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht, die Zinssätze liegen zwischen 3,0 und 5,0 Prozent, die Laufzeiten zwischen fünf und fünfzehn Jahren.

### Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurden die MKB-Versicherungsgesellschaften, die MKB Általános Biztosító Zrt. (Sachversicherungsgesellschaft) und die MKB Életbiztosító Zrt. (Lebensversicherungsgesellschaft), in einem Bieterverfahren verkauft. Käuferin der beiden Gesellschaften ist CIG Pannónia, eine ungarische Versicherungsgruppe mit Sitz in Budapest. Der Verkauf wirkt sich auf den Jahresabschluss 2016 im Wesentlichen durch eine Zuschreibung bei den MKB-Gesellschaften auf den Marktwert aus (im Jahresabschluss 2015 auf jeweils 1 Euro abgeschrieben). Der bereits vereinnahmte Kaufpreis wird noch nachträglich angepasst um die Differenz des Eigenkapitals der MKB-Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2016. Sollte bei einem möglichen Weiterverkauf der MKB-Sachversicherung oder einer Fusion der Gesellschaft auf die CIG-Sachversicherung ein Abwicklungsgewinn entstehen, wird die VKB daran beteiligt.

### Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns der Muttergesellschaft

	<b>Geschäftsjahr</b>
	<b>Tsd. €</b>
Jahresüberschuss	106.372.700
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-
<b>Gesamt</b>	<b>106.372.700</b>

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn der Muttergesellschaft in Höhe von 106.372.700 Euro einen Betrag in Höhe von 89.594.966 Euro an die Träger des Grundkapitals auszuschütten und einen Betrag in Höhe von 16.777.734 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

München, 1. März 2017

Konzern Versicherungskammer Bayern

Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Benzing



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Versicherungsanstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt  
Wirtschaftsprüferin

Hildebrandt  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrats

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigen wir.

München, den 23. März 2017

Für den Verwaltungsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrich Netzer', written in a cursive style.

Dr. Netzer

## Beiräte

### Kommunalbeirat der Versicherungskammer Bayern

**Wolfgang Bambey**

Bürgermeister  
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland

**Bernd Buckenhofer**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Bayerischer Städtetag

**Michael Busch**

Landrat  
Landkreis Coburg

**Dr. Franz Dirnberger**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied  
Bayerischer Gemeindetag

**Josef Hasler**

Vorsitzender des Vorstands  
N-ERGIE AG

**Dr. Johann Keller**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied  
Bayerischer Landkreistag

**Anton Knapp**

Landrat  
Landkreis Eichstätt

**Dr. Alfred Lehmann**

Oberbürgermeister i.R.  
Stadt Ingolstadt

**Dr. Bernhard Matheis**

Oberbürgermeister  
Stadt Pirmasens

**Josef Mederer**

Präsident  
Bayerischer Bezirkstag

**Burkhard Müller**

Geschäftsführender Direktor  
Landkreistag Rheinland-Pfalz

**Prälat Bernhard Piendl**

Landes-Caritasdirektor  
Deutscher Caritasverband  
Landesverband Bayern

**Jürgen Reichert**

Bezirkstagspräsident  
Bezirk Schwaben

**Markus Reif**

Finanzdirektor  
Erzbischöfliche Finanzkammer München

**Kurt Seggewiß**

Oberbürgermeister  
Stadt Weiden

**Dr. Josef Sonnleitner**

Direktor  
Finanzkammer und Kirchsteueramt  
Diözese Passau

**Josef Steigenberger**

1. Bürgermeister  
Gemeinde Bernried am Starnberger See

**Georg Tautor**

Leiter Referat Versicherungswesen  
Landeskirchenamt der Evang.-Lutherischen Kirche  
in Bayern

**Josef Walz**

1. Bürgermeister Markt Pfaffenhofen a. d. Roth

**Franz Winter**

1. Bürgermeister  
Marktgemeinde Dürrwangen

**Sparkassenbeirat der Versicherungskammer Bayern****Günther Bolinius**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Donnersberg

**Karl-Heinz Dielmann**

Vorsitzender des Vorstands  
Stadtsparkasse Kaiserslautern

**Roman Frank**

Verbandsgeschäftsführer  
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

**Rolf E. Klein**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Südwestpfalz

**Dr. Rüdiger Linnebank**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Vorderpfalz  
(seit 14. Juli 2016)

**Alfons Maierthaler**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling

**Johann Natzer**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Donauwörth

**Frank Opitz**

Mitglied des Vorstands  
Sparkasse Fürstenfeldbruck

**Josef Pflaum**

Vorsitzender des Vorstands  
Vereinigte Sparkassen  
Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a. d. Waldnaab  
(seit 1. Oktober 2016)

**Jens Rauch**

Mitglied des Vorstands  
Sparkasse Mainfranken Würzburg

**Martin Ruhland**

Mitglied des Vorstands  
Sparkasse Rottal-Inn

**Dr. Klaus-Jürgen Scherr**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Kulmbach-Kronach

**Roland Schmutz**

Vizepräsident  
Sparkassenverband Bayern

**Rita Smischek**

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands  
Sparkasse Mittelfranken-Süd

**Franz Wittmann**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse im Landkreis Cham  
(bis 30. September 2016)

## Beiräte

### Wirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern

**Dr. Ulrich Netzer**

Präsident  
Sparkassenverband Bayern  
(Vorsitzender)

**Prof. Dr. Salvatore Barbaro**

Staatssekretär  
Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
des Landes Rheinland-Pfalz  
(bis 31. Dezember 2016)

**Siegfried Beck**

Geschäftsführender Gesellschafter  
„Der Beck GmbH“

**Dr. Otmar Bernhard**

Staatsminister a. D.  
Mitglied des Bayerischen Landtags

**Markus Blume**

Mitglied des Bayerischen Landtags

**Thomas Christian Buchbinder**

Vorsitzender des Vorstands a. D.  
SaarLB  
Landesbank Saar

**Claus Girnghuber**

Geschäftsführer  
Girnghuber GmbH

**Alexander Götz**

Vorsitzender des Vorstands  
Götz-Management-Holding AG

**Dr. Kurt Gribl**

Oberbürgermeister  
Stadt Augsburg

**Franz-Xaver Haas**

Hauptgesellschafter  
Haas Fertigbau GmbH

**Heinrich Haasis**

Präsident a. D.  
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.  
Vorsitzender des Vorstands  
Sparkassenstiftung für internationale Kooperationen e. V.  
Präsident  
Weltinstitut der Sparkassen

**Walter Heidl**

Präsident  
Bayerischer Bauernverband  
Vizepräsident  
Deutscher Bauernverband

**Sebastian Hipp**

Geschäftsführung  
HiPP Unternehmensgruppe

**Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin  
Sparkassenverband Saar

**Rudolf J. Houdek**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Rudolf und Robert Houdek GmbH

**Hubertus Prinz von  
Sachsen-Coburg und Gotha**

Geschäftsführender Vorstand  
HSCG Familienstiftung

**Angela Inselkammer**

Geschäftsführerin  
Brauereigasthof Hotel Aying Franz Inselkammer KG

**Dr. Andreas Kopton**

Vorstand  
HPC AG  
Präsident  
Industrie- und Handelskammer Schwaben

**Wilhelm Kuhn**

Präsident  
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz  
Geschäftsführer  
Gebr. Kuhn Baustoffhandelsgesellschaft mbH

**Beate Läsch-Weber**

Präsidentin  
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

**Dr. Ulrich Maly**

Oberbürgermeister  
Stadt Nürnberg

**Josef Pellkofer**

1. Bürgermeister  
Stadt Dingolfing

**Dr. Helmut Platzer**

Vorsitzender des Vorstands  
AOK Bayern

**Klaus Pohl**

Geschäftsführer i. R.  
Treuhandstelle für Wohnungsunternehmen  
in Bayern GmbH

**Dr. Johannes-Jörg Riegler**

Vorsitzender des Vorstands  
BayernLB

**Senator h. c. Hans Hermann Peter Rösner**

Geschäftsführer  
Rösner-Mautby Meditrade GmbH

**Stefan Rößle**

Landrat  
Landkreis Donau-Ries

**Dipl.-Kfm. Dieter Schön**

Geschäftsführender Direktor und  
Vorsitzender des Verwaltungsrates  
Schön-Klinik SE  
(bis 31. Juli 2016)

**Friedrich Schubring-Giese**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
Versicherungskammer Bayern

**Werner Severin**

Vorsitzender des Vorstands  
Saar LB

**Gerd Sonnleitner**

Ehrenpräsident  
Deutscher Bauernverband  
UN-Sonderbotschafter

**Dr. Daniel Terberger**

Vorsitzender des Vorstands  
KATAG AG

**Thomas Thiel**

Geschäftsführer i. R.  
cusanus trägergesellschaft trier mbH  
(bis 31. Dezember 2016)

## Beiräte

### **Dr. Stephan Weinberg**

Staatssekretär  
Ministerium der Finanzen  
des Landes Rheinland-Pfalz  
(ab 1. Januar 2017)

### **Prof. Dr. Isabell M. Welpé**

Inhaberin des Lehrstuhls für  
Strategie und Organisation  
Technische Universität München

### **Theo Zellner**

Präsident i. R.  
Sparkassenverband Bayern  
Präsident  
Bayerisches Rotes Kreuz

### **Genossenschaftsbeirat der Bayern-Versicherung**

### **Dr. Alexander Aberger**

Bereichsdirektor Bankwirtschaft und Verbundgeschäft  
Genossenschaftsverband Bayern e. V.  
(bis 31. Oktober 2016)

### **Reinhard Andres**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank München-Süd eG

### **Klaus-Peter Bruns**

Vorsitzender des Vorstands  
FIDUCIA IT AG

### **Dr. Michael Dobliger**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG

### **Udo Gebhardt**

Mitglied des Vorstands  
Münchner Bank eG

### **Josef Geserer**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd eG

### **Erwin Grassl**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

### **Wolfgang Gremmelmaier**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Coburg eG

### **Dr. Jürgen Gros**

Verbandspräsident  
Vorsitzender des Vorstands  
Genossenschaftsverband Bayern e. V.

### **Rainer Haas**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Straubing eG

### **Klaus Hartwich**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Hochfranken West eG

### **Herbert Kellner**

Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Ismaning Hallbergmoos Neufahrn eG

### **Albert Lorenz**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG

**Franz Miller**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG

**Franz Mirbeth**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

**Josef Müller**

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Geisenhausen eG

**Jörg-Peter Nitschmann**

Vorsitzender des Vorstands  
LIGA-Bank eG

**Hermann Scherer**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Augsburg Land West eG

**Dr. Gerhard Walther**

Vorstandssprecher  
VR-Bank Mittelfranken West eG  
(bis 31. März 2017)

**Bernhard Wolf**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Weiden eG

**Landwirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern****Günter Betz**

Direktor Personal und Finanzen  
Bayerischer Bauernverband

**Maria Biermeier**

Bezirksbäuerin  
Bezirksverband Niederbayern  
Bayerischer Bauernverband

**Alfred Enderle**

Präsident  
Bezirksverband Schwaben  
Bayerischer Bauernverband

**Hans Epp**

Vorsitzender  
Milchwirtschaftlicher Verein  
Allgäu-Schwaben e. V.

**Anneliese Göller**

Landesbäuerin  
Bayerischer Bauernverband

**Eberhard Hartelt**

Präsident  
Bauern- und Winzerverband  
Rheinland-Pfalz Süd e. V.

**Reinhold Hörner**

Vizepräsident  
Bauern- und Winzerverband  
Rheinland-Pfalz Süd e. V.

**Martin König**

Geschäftsführer  
Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung  
für Zucht- und Hybridzuchtschweine  
in Bayern w. V.

## Beiräte

### **Hans Koller**

Vorsitzender  
Verband Landwirtschaftliche Fachbildung  
in Bayern e. V.

### **Franz Kustner**

Präsident  
Bezirksverband Oberpfalz  
Bayerischer Bauernverband

### **Claudia Lex**

Mitglied der Geschäftsführung  
Sozialversicherung für Landwirtschaft,  
Forsten und Gartenbau

### **Oskar Georg Noppenberger**

Vizepräsident  
Fränkischer Weinbauverband e. V.

### **Leonhard Ost**

Landesvorsitzender  
Kuratorium Bayerischer Maschinen-  
und Betriebshilfsringe e. V.

### **Dr. Johann Pichlmaier**

Präsident  
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V.

### **Dr. Georg Röhrmoser**

Geschäftsführer  
Landesverband Bayerischer Rinderzüchter e. V.

### **Dr. Helmut Ring**

Mitglied des Vorstands  
Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V.

### **Harald Schäfer**

1. Vorsitzender  
Verband landwirtschaftlicher Meister und Ausbilder  
in Bayern e. V.

### **Peter Seidl**

Mitglied des Vorstands  
Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten  
und Gartenbau

### **Gerhard Stadler**

Präsident  
Bezirksverband Niederbayern  
Bayerischer Bauernverband

### **Bernhard Weiler**

Präsident  
Bezirksverband Unterfranken  
Bayerischer Bauernverband

### **Leonhard Welzmilller**

Vorsitzender  
Verband der Milcherzeuger Bayern e. V.

### **Dr. Bernhard Widmann**

Leiter  
Technologie- und Förderzentrum  
im Kompetenzzentrum  
für Nachwachsende Rohstoffe

### **Georg Wimmer**

Stellvertretender Generalsekretär  
Bayerischer Bauernverband

### **Christine Wutz**

2. Vorsitzende  
Verband Landwirtschaftliche Fachbildung  
in Bayern e. V.

**Gesamtbeirat der CONSAL****Michael Doering**

Vorsitzender des Vorstands  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig  
Vorsitzender

**Gerhard Müller**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Allgemeine Versicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG  
stellvertretender Vorsitzender

**Peter Ahlgrim**

Vorsitzender des Vorstands  
ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Dr. Stefan Everding**

Mitglied des Vorstands  
Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt

**Patric Fedlmeier**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
Provinzial Rheinland Holding

**Klaus R. Hartung**

Mitglied des Vorstands  
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG  
(bis 29. Februar 2016)

**Dr. Dirk Hermann**

Vorsitzender des Vorstands  
SAARLAND Feuerversicherung AG  
SAARLAND Lebensversicherung AG

**Dr. Andreas Jahn**

Mitglied des Vorstands  
SV SparkassenVersicherung Holding AG

**Klaus G. Leyh**

Mitglied des Vorstands  
Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

**Jürgen Müllender**

Mitglied des Vorstands  
Oldenburgische Landesbrandkasse  
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

**Heinz Ohnmacht**

Vorsitzender des Vorstands  
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband  
Badische Allgemeine Versicherung AG

**Dr. Jens Piorkowski**

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

**Joachim Queck**

Vorsitzender des Vorstands  
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse  
(bis 31. Dezember 2016)

**Markus Reinhard**

Mitglied des Vorstands  
Westfälische Provinzial Versicherung AG

**Michael Rohde**

Mitglied des Vorstands  
Verband öffentlicher Versicherer

**Dr. Frederic Roßbeck**

Vorsitzender des Vorstands  
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG  
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG

## Beiräte

### **Jörg Tomalak-Plönzke**

Vorsitzender des Vorstands  
Provinzial Nord Brandkasse AG  
(bis 29. Februar 2016)  
Vorsitzender des Vorstands  
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG  
(seit 1. März 2016)

### **Thomas Weiss**

Vorsitzender des Vorstands  
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse  
(seit 1. Januar 2017)

### **Medizinischer Beirat der Consal**

#### **Univ.-Prof. Dr. med. Michael Böhm**

Kardiologie  
Klinik für Innere Medizin III  
Universitätsklinikum des Saarlandes

#### **Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger**

Onkologie/Hämatologie  
Medizinische Klinik I  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

#### **Prof. Dr. Peter Falkai**

Psychiatrie/Psychosomatik/Psychotherapie  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Ludwig-Maximilians-Universität München

#### **Prof. Dr. med. Axel Heidenreich**

Urologie  
Klinik für Urologie, Uro-Onkologie, spezielle  
urologische und roboter-assistierte Chirurgie  
Universitätsklinikum Köln

#### **Prof. Dr. med. Heinrich Iro**

HNO  
Hals-Nasen-Ohren-Klinik  
Kopf- und Halschirurgie  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

#### **Prof. Dr. med. Karl Walter Jauch**

Chirurgie  
Klinikum der Universität München

#### **Hon.-Prof. (PMU Salzburg)**

**Dr. med. Dr. med. habil. H. Michael Mayer**  
Orthopädie  
Wirbelsäulenzentrum  
Orthopädische Klinik München-Harlaching

#### **Prof. Dr. med. Heinz Reichmann**

Neurologie  
Klinik und Poliklinik für Neurologie  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

#### **Prof. Dr. med. Andreas Stallmach**

Gastroenterologie  
Klinik für Innere Medizin IV  
Universitätsklinikum Jena

#### **Prof. Dr. med. Diethelm Wallwiener**

Gynäkologie  
Frauenklinik  
Universitätsklinikum Tübingen

#### **Prof. Dr. med. André Wiesmann da Silva Reis**

Humangenetik  
Humangenetisches Institut  
Universitätsklinikum Erlangen

**Sparkassenbeirat der Feuersozietät  
Berlin Brandenburg und der Öffentliche  
Lebensversicherung Berlin Brandenburg**

**Wolfgang Zender**

Verbandsgeschäftsführer  
Ostdeutscher Sparkassenverband  
Vorsitzender

**Ulrich Lepsch**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Spree-Neiße  
Stellvertretender Vorsitzender

**Jürgen Dybowski**

Mitglied des Vorstands  
Stadtsparkasse Schwedt

**Veit Kalinke**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Oder-Spree

**Wolfgang Janitschke**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Uckermark

**Reinhard Kampmann**

Mitglied des Vorstands  
Kreissparkasse Märkisch-Oderland

**Ralf Osterberg**

Mitglied des Vorstands  
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

**Lothar Piotrowski**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Niederlausitz

**Jürgen Riecke**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Elbe-Elster

**Uwe Riediger**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Barnim

**Andreas Schulz**

Vorsitzender des Vorstands  
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

**André Wormstädt**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Prignitz

**Wirtschaftsbeirat der Feuersozietät  
Berlin Brandenburg und der Öffentliche  
Lebensversicherung Berlin Brandenburg**

**Barbara Schick**

Mitglied des Vorstandes  
Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts  
Vorsitzende des Wirtschaftsbeirats der Feuersozietät  
Berlin Brandenburg Versicherung AG

**Dr. Ralph Seitz**

Mitglied des Vorstands  
Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts  
Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats der Öffentliche  
Lebensversicherung Berlin Brandenburg Versicherung AG

**Wolfgang Blasig**

Landrat  
Landkreis Potsdam-Mittelmark

**Klaus Böger**

Präsident Landessportbund Berlin

## Beiräte

### **Prof. Dr. Karl Einhüpl**

Vorsitzender des Vorstands  
Charité-Universitätsmedizin Berlin

### **Wolfgang Harth**

Leitender Direktor  
WEBERBANK AG

### **Dr. Paul-Peter Humpert**

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands  
Landkreistag Brandenburg e. V.

### **Hans Jürgen Kulartz**

Mitglied des Vorstands  
Landesbank Berlin AG

### **Prof. Dr.-Ing. Dr. Dr. h.c. Sabine Kunst**

Präsidentin  
Humboldt-Universität zu Berlin

### **Jörg-Olaf Liebetrau**

Geschäftsführer  
jobs in time medical GmbH

### **Prof. Dr. Rolf-Dieter Mönning**

Rechtsanwalt

### **Walter Müller**

Geschäftsführer a. D.  
Niederlassung Berlin Daimler AG

### **Klaus Richter**

Ehemaliger Landrat  
Landkreis Elbe-Elster

### **Friedrich Schubring-Giese**

Vorsitzender des Vorstands i. R.  
Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

### **Sabine Schumann**

Stellvertretende Landesvorsitzende  
Landesverband Berlin und  
Bundesfrauenbeauftragte  
Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB

### **Dr. Lutz Steffen**

Rechtsanwalt

### **Tillmann Stenger**

Vorsitzender des Vorstands  
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

### **Manfred Zalenga**

Landrat  
Landkreis Oder Spree

### **Karl-Heinz Schröter**

Minister des Innern und für Kommunales  
des Landes Brandenburg

**Beirat der SAARLAND Versicherungen****Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin  
Sparkassenverband Saar  
Vorsitzende

**Jürgen Barke**

Staatssekretär  
saarl. Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit, Energie und Verkehr

**Thomas Bruch**

Geschäftsführer  
GLOBUS Koordination GmbH & Co. KG

**Michael Burkert**

Geschäftsführer  
Saarland-Sporttoto GmbH

**Gunar Feth**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
SaarLB

**Jürgen Fried**

Oberbürgermeister  
Kreisstadt Neunkirchen

**Dr. Max Häring**

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender  
SaarLB

**Roland Henz**

Oberbürgermeister  
Kreisstadt Saarlouis

**Marcus Hoffeld**

Bürgermeister  
Kreisstadt Merzig  
(seit 1. Juni 2016)

**Dr. Michael Karrenbauer**

Geschäftsführer  
Möbel Martin GmbH & Co. KG

**Peter Klär**

Bürgermeister  
Kreisstadt St. Wendel  
(seit 1. Juni 2016)

**Thorsten Klein**

Geschäftsführer  
inexio KGaA  
(seit 1. August 2016)

**Prof. Thomas Kleist**

Intendant  
Saarländischer Rundfunk

**Werner Klumpp**

Minister a. D.

**Dipl.-Kfm. Helmut Kruppke**

Mitglied des Vorstands  
OBG Gruppe GmbH  
(bis 30. Mai 2016)

**Klaus Lorig**

Oberbürgermeister  
Stadt Völklingen

**Klaus Meiser**

Präsident  
Saarländischer Landtag

**Karl-Ludwig Schäfer**

Geschäftsführer  
Abel+Schäfer GmbH & Co. KG

## Beiräte

### **Hermann-Josef Scharf**

Geschäftsführer  
Lebenshilfe St. Wendel gemeinnützige GmbH

### **Prof. Rolf Schneider**

Geschäftsführer  
Eusan Nahrungsergänzungsmittel GmbH

### **Rüdiger Schneidewind**

Oberbürgermeister  
Kreisstadt Homburg

### **Franz Josef Schumann**

Ehemaliger Präsident  
Sparkassenverband Saar

### **Karl-Heinz Siebenpfeiffer**

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender  
eurodata AG

### **Karl-Heinz Trautmann**

Ehemaliger Präsident  
Sparkassenverband Saar

### **Hans Wagner**

Oberbürgermeister  
Stadt St. Ingbert

### **Verbundbeirat der SAARLAND Versicherungen**

### **Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin  
Sparkassenverband Saar  
Vorsitzende

### **Dr. Sascha Ahnert**

Mitglied des Vorstands  
Sparkasse Neunkirchen

### **Gunar Feth**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
SaarLB

### **Wolfgang Fritz**

Mitglied des Vorstands  
Kreissparkasse Merzig-Wadern

### **Udo Jost**

Mitglied des Vorstands  
Kreissparkasse Saarlouis

### **Marc Klein**

Mitglied des Vorstands  
Kreissparkasse St. Wendel

### **Uwe Kuntz**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Saarbrücken

### **Dr. Christian Molitor**

Geschäftsführer  
Sparkassenverband Saar

### **Armin Reinke**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Saarpfalz

### **Helmut Treib**

Vorsitzender des Vorstands  
Stadtsparkasse Völklingen

# Anschriften

**Versicherungskammer Bayern  
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerische Beamtenkrankenkasse  
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
81537 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-88 88  
Telefax (0 89) 21 60-80 01  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerische Landesbrandversicherung  
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayerischer Versicherungsverband  
Versicherungsaktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bayern-Versicherung Lebensversicherung  
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
81535 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Consal Beteiligungsgesellschaft  
Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14

**Feuersozietät  
Berlin Brandenburg Versicherung  
Aktiengesellschaft**

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Paketanschrift: 10913 Berlin  
Telefon (0 30) 26 33-3 33  
Telefax (0 30) 26 33-4 00  
service@feuersozietat.de  
www.feuersozietat.de

**Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg  
Aktiengesellschaft**

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Paketanschrift: 10913 Berlin  
Telefon (0 30) 26 33-4 44  
Telefax (0 30) 26 33-14 01 15  
service@feuersozietat.de  
www.feuersozietat.de

## Anschriften

### **OVAG – Ostdeutsche Versicherung Aktiengesellschaft**

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Telefon (0 30) 52 13 00-4 00  
Telefax (0 30) 52 13 00-4 57  
info@ovag-online.de  
www.ovag-online.de

### **SAARLAND Versicherungen**

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft  
SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
Mainzer Straße 32-34  
66111 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 6 01-3 33  
Telefax (06 81) 6 01-4 50  
service@saarland-versicherungen.de  
www.saarland-versicherungen.de

### **Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft**

Peter-Zimmer-Straße 2  
66099 Saarbrücken  
Paketanschrift: 66123 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 8 44-70 00  
Telefax (06 81) 8 44-25 09  
service@ukv.de  
www.ukv.de

### **Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-67 45  
Telefax (0 89) 21 60-67 46  
reiseversicherung@urv.de  
www.urv.de

### **Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft**

Maximilianstraße 53  
80530 München  
Paketanschrift: 81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-30 84  
service@vkb.de  
www.versicherungskammer-bayern.de

**Bezirksdirektionen (Sparkassenvertrieb)****Bezirksdirektion Oberbayern West**

Warngauer Straße 30  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-64 70  
Telefax (0 89) 21 60-64 75

**Bezirksdirektion SVS**

Deisenhofener Str. 63  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-64 70  
Telefax (0 89) 21 60-64 75

**Bezirksdirektion Oberbayern Ost**

Warngauer Straße 30  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-64 70  
Telefax (0 89) 21 60-64 75

**Bezirksdirektion Niederbayern**

Dreifaltigkeitsplatz 11  
84028 Landshut  
Telefon (08 71) 430 84-10  
Telefax (08 71) 430 84-30

**Bezirksdirektion Oberfranken**

Hainstraße 17  
96047 Bamberg  
Telefon (09 51) 9 81 91-50  
Telefax (09 51) 9 81 91-80

**Bezirksdirektion Oberpfalz**

Hermann-Köhl-Straße 2/II  
93049 Regensburg  
Telefon (09 41) 3 78 33-00  
Telefax (09 41) 3 78 33-40

**Bezirksdirektion Mittelfranken**

Steinbühler Straße 4–6  
90443 Nürnberg  
Telefon (09 11) 24 28-4 00  
Telefax (09 11) 24 28-4 40

**Bezirksdirektion Pfalz**

Hetzeltgalerie 1  
67433 Neustadt/Weinstraße  
Telefon (0 63 21) 93 17-00  
Telefax (0 63 21) 93 17-50

**Bezirksdirektion Schwaben**

Ulrichsplatz 4/III  
86150 Augsburg  
Telefon (08 21) 50 75-3 00  
Telefax (08 21) 50 75-3 29

**Bezirksdirektion Unterfranken**

Ludwigstraße 27  
97070 Würzburg  
Telefon (09 31) 3 90 12-68  
Telefax (09 31) 3 90 12-72

**Regionaldirektionen (Agenturvertrieb)****Regionaldirektion Südbayern**

Warngauer Straße 30  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-64 31  
Telefax (0 89) 21 60-64 16

**Regionaldirektion Nordbayern**

Steinbühler Straße 4–6  
90443 Nürnberg  
Telefon (09 11) 24 28-4 60  
Telefax (09 11) 24 28-4 80

**Regionaldirektion Pfalz**

Hetzeltgalerie 1  
67433 Neustadt/Weinstraße  
Telefon (0 63 21) 93 18-10  
Telefax (0 63 21) 93 18-50

# Anschriften

## Organisationsdirektion

### Organisationsdirektion

#### Freie und nebenberufliche Vermittler

Schlierseestr. 28  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-84 77  
Telefax (0 89) 21 60-10 20

### Organisationsdirektion

#### Kooperationsvertrieb LBS

Schlierseestr. 28  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-46 68  
Telefax (0 89) 21 60-5 46 68

### Organisationsdirektion

#### Zentraler Vermittler-Service

Schlierseestr. 28  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-90 84  
Telefax (0 89) 21 60-10 20

## Kreisdirektionen (Genossenschaftsvertrieb)

### Kreisdirektion Altbayern, Südbayern und Ostbayern

Schlierseestr. 28  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-90 84  
Telefax (0 89) 21 60-10 20

### Kreisdirektion Franken

Steinbühler Straße 4-6  
90443 Nürnberg  
Telefon (09 11) 24 28-4 97  
Telefax (09 11) 24 28-4 95

## Geschäftsstellen

### 92224 Amberg

Marienstraße 9  
Telefon (0 96 21) 47 49-0  
Telefax (0 96 21) 47 49-25

### 91522 Ansbach

Endresstraße 33  
Telefon (09 81) 9 69 18-0  
Telefax (09 81) 9 69 18-60

### 63739 Aschaffenburg

Friedrichstraße 17  
Telefon (0 60 21) 39 17-0  
Telefax (0 60 21) 39 17-10

### 86150 Augsburg

Ulrichsplatz 4  
Telefon (08 21) 50 75-2 35  
Telefax (08 21) 50 75-2 38

### 97616 Bad Neustadt/Saale

Siemensstraße 2  
Telefon (0 97 71) 61 04-0  
Telefax (0 97 71) 61 04-25

### 96047 Bamberg

Hainstraße 17  
Telefon (09 51) 9 81 91-10  
Telefax (09 51) 9 81 91-49

### 95444 Bayreuth

Schulstraße 9  
Telefon (09 21) 8 94-70  
Telefax (09 21) 8 94-79

### 93413 Cham

Ludwigstraße 14  
Telefon (0 99 71) 85 14-0  
Telefax (0 99 71) 85 14-22

**96450 Coburg**

Mohrenstraße 22  
Telefon (0 95 61) 55 03-0  
Telefax (0 95 61) 55 03-10

**85221 Dachau**

Münchnerstr. 45a  
Telefon (0 81 31) 334 68-0  
Telefax (0 8131) 334 68-68

**94469 Deggendorf**

Amanstraße 13  
Telefon (09 91) 3 70 26-0  
Telefax (09 91) 3 70 26-60

**86609 Donauwörth**

Bahnhofstraße 7  
Telefon (09 06) 7 06 64-0  
Telefax (09 06) 7 06 64-20

**91052 Erlangen**

Schuhstraße 20  
Telefon (0 91 31) 89 41-0  
Telefax (0 91 31) 89 41-20

**89312 Günzburg**

Marktplatz 1  
Telefon (0 82 21) 36 10-0  
Telefax (0 82 21) 36 10-22

**95028 Hof**

Bahnhofstraße 1  
Telefon (0 92 81) 8 19 41-0  
Telefax (0 92 81) 8 19 41-10

**85049 Ingolstadt**

Theresienstraße 23  
Telefon (08 41) 9 65 51-0  
Telefax (08 41) 9 65 51-20

**67655 Kaiserslautern**

Eisenbahnstraße 68  
Telefon (06 31) 3 62 18-0  
Telefax (06 31) 3 62 18-60

**87600 Kaufbeuren**

Josef-Landes-Straße 1  
Telefon (0 83 41) 9 09 31-0  
Telefax (0 83 41) 7 32 59

**87435 Kempten (Allgäu)**

Mozartstraße 31  
Telefon (08 31) 5 21 51-0  
Telefax (08 31) 1 04 31

**84028 Landshut**

Dreifaltigkeitsplatz 12  
Telefon (08 71) 9 23 91-0  
Telefax (08 71) 9 23 91-20

**67059 Ludwigshafen**

Maxstraße 48  
Telefon (0621) 5 20 42-0  
Telefax (0621) 5 20 42-60

**87700 Memmingen**

Kalchstraße 11  
Telefon (0 83 31) 96 45-0  
Telefax (0 83 31) 96 45-26

**84453 Mühldorf am Inn**

Stadtplatz 41  
Telefon (0 86 31) 38 62-0  
Telefax (0 86 31) 13 33-0

**80538 München**

Tattenbachstraße 6  
Telefon (0 89) 2160-91 50  
Telefax (0 89) 2160-91 89

# Anschriften

## Geschäftsstellen

### **92318 Neumarkt i. d. OPf.**

Bahnhofstraße 12  
Telefon (0 91 81) 29 33-0  
Telefax (0 91 81) 29 33-10

### **91413 Neustadt a. d. Aisch**

Ansbacher Straße 9  
Telefon (0 91 61) 88 84-0  
Telefax (0 91 61) 88 84-10

### **67433 Neustadt/Weinstraße**

Hetzlgalerie 1  
Telefon (0 63 21) 9 31-6 00  
Telefax (0 63 21) 9 31-6 50

### **90402 Nürnberg**

Königstorgraben 11  
Telefon (09 11) 24 039-0  
Telefax (09 11) 24 039-1 39

### **94032 Passau**

Kleiner Exerzierplatz 13  
Telefon (08 51) 95 94-1 00  
Telefax (08 51) 95 94-1 11

### **84347 Pfarrkirchen**

Dr.-Bayer-Straße 12  
Telefon (0 85 61) 96 12-0  
Telefax (0 85 61) 96 12-20

### **93047 Regensburg**

Drei-Kronen-Gasse 3  
Telefon (09 41) 5 85 04-0  
Telefax (09 41) 5 85 04-20

### **83022 Rosenheim**

Rathausstraße 18  
Telefon (0 80 31) 21 49-0  
Telefax (0 80 31) 21 49-25

### **97421 Schweinfurt**

Sattlerstraße 1  
Telefon (0 97 21) 71 48-0  
Telefax (0 97 21) 71 48-24

### **94315 Straubing**

Mühlsteingasse 7  
Telefon (0 94 21) 96 24-0  
Telefax (0 94 21) 96 24-20

### **83278 Traunstein**

Bahnhofstraße 26  
Telefon (08 61) 9 88 73-0  
Telefax (08 61) 9 88 73-26

### **92637 Weiden i. d. OPf.**

Bgm.-Prechtl-Straße 16  
Telefon (09 61) 4 82 04-0  
Telefax (09 61) 4 82 04-25

### **82362 Weilheim i. Obb.**

Pütrichstraße 35  
Telefon (08 81) 92 29-0  
Telefax (08 81) 92 29-60

### **97070 Würzburg**

Ludwigstraße 27  
Telefon (09 31) 3 90 12-10  
Telefax (09 31) 3 90 12-14

### **66482 Zweibrücken**

Hallplatz 7  
Telefon (0 63 32) 92 88-0  
Telefax (0 63 32) 92 88-26

### Schadenzentren

#### Schadenzentrum Bayern Standort München

Sternstraße 3  
80538 München

#### Schadenzentrum Bayern Standort Nürnberg

Steinbühler Straße 4–6  
90443 Nürnberg

#### Schadenzentrum Bayern Standort Regensburg

Hermann-Köhl-Straße 2  
93049 Regensburg

#### Schadenzentrum Saarland/Pfalz

Mainzer Straße 32–34  
66111 Saarbrücken

#### Allgemeine Postanschrift für alle vier Schadenzentren:

81550 München

#### 24-Stunden-Schaden-Hotline

Telefon (08 00) 62 36-62 36 national – kostenfrei  
Telefon +49 (89) 62 36-62 36 national/international  
Telefax +49 (89) 21 60-21 60 national/international  
E-Mail: [schaden@vkb.de](mailto:schaden@vkb.de)  
Website: [www.versicherungskammer-bayern.de](http://www.versicherungskammer-bayern.de)

### Gebietsdirektionen der Vertriebsdirektion Agenturvertrieb der Feuerversicherung und der Öffentliche Leben Berlin Brandenburg

#### Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Nord

Frankfurter Allee 69  
10247 Berlin  
Telefon (0 30) 42 28 22-0  
Telefax (0 30) 42 28 22-15  
[gd-bb-nord@feuersozietaet.de](mailto:gd-bb-nord@feuersozietaet.de)

#### Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Süd

Marktplatz 4  
15230 Frankfurt (Oder)  
Telefon (03 35) 56 50-70  
Telefax (03 35) 56 50-7 15  
[gd-sued@feuersozietaet.de](mailto:gd-sued@feuersozietaet.de)

#### Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – West

Reiterweg 1  
14469 Potsdam  
Telefon (03 31) 2 76 91-00  
Telefax (03 31) 2 76 91-11  
[gd-west@feuersozietaet.de](mailto:gd-west@feuersozietaet.de)

### Vertriebsdirektion des Sparkassenvertriebs der Feuerversicherung und der Öffentliche Leben Berlin Brandenburg

#### Vertriebsdirektion Sparkassen

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Telefon (030) 26 33 70 7  
Telefax (030) 26 33 72 2  
[sparkassen@feuersozietaet.de](mailto:sparkassen@feuersozietaet.de)

# Anschriften

## Regionaldirektionen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

### Consal VersicherungsDienste GmbH

Maximilianstraße 53  
80538 München  
Telefon (0 89) 21 60-80 77  
Telefax (0 89) 21 60-80 78

Bayerischen Beamtenkrankenkasse  
Versicherungsdienste GmbH

### Regionaldirektion München

Carl-Wery-Str. 18  
81739 München  
Telefon (0 89) 9 22 02-2 04  
Telefax (0 89) 9 22 02-3 06

Bayerischen Beamtenkrankenkasse  
Versicherungsdienste GmbH

### Regionaldirektion Nürnberg

Oedenberger Straße 159  
90491 Nürnberg  
Telefon (0911) 2 44 15-1 08  
Telefax (0911) 2 44 15-1 97

Bayerischen Beamtenkrankenkasse  
Versicherungsdienste GmbH

### Regionaldirektion ppa

Sonnenwendstraße 2  
67098 Bad Dürkheim  
Telefon (0 63 22) 94 58-0  
Telefax (0 63 22) 94 58-55

Bayerischen Beamtenkrankenkasse  
Versicherungsdienste GmbH

### Regionaldirektion Berlin

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Telefon (030) 26 33-9 21  
Telefax (030) 26 33-9 22

## Geschäftsstellen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

### Landesgeschäftsstelle Sachsen

Fetscherstraße 29  
01307 Dresden  
Telefon (03 51) 4 45 90-0  
Telefax (0 89) 21 60-99 24

### Landesgeschäftsstelle Thüringen

Mehringstraße 5  
99086 Erfurt  
Telefon (0 89) 21 60-69 00  
Telefax (0 89) 21 60-80 01

### Pfälzische Pensionsanstalt (ppa)

### Landesgeschäftsstelle Pfalz

Sonnenwendstraße 2  
67098 Bad Dürkheim  
Telefon (0 89) 21 60-88 00  
Telefax (0 89) 21 60-99 24

## Bundesweite Maklerbetreuung

### CONSAL MaklerService GmbH

Warngauer Straße 44  
81539 München  
Telefon (0 89) 21 60-86 66  
Telefax (0 89) 21 60-87 46  
service@consal-maklerservice.de  
www.consal-maklerservice.de

**Landesdirektionen der Union Krankenversicherung****Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband**

Durlacher Allee 56  
76131 Karlsruhe  
Telefon (07 21) 6 60-0  
Telefax (07 21) 6 60-16 88

**Provinzial Nord Brandkasse AG**

Sophienblatt 33  
24114 Kiel  
Telefon (04 31) 6 03-0  
Telefax (04 31) 6 03-11 15

**Feuersozietät Berlin-Brandenburg****Öffentliche Lebensversicherung Berlin-Brandenburg**

Am Karlsbad 4-5  
10785 Berlin  
Telefon (0 30) 26 33-0  
Telefax (0 30) 26 33-4 00

**Provinzial Rheinland Versicherung AG**

Provinzialplatz 1  
40591 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 9 78-0  
Telefax (02 11) 9 78-17 91

**Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt**

Simon-August-Straße 2  
32756 Detmold  
Telefon (0 52 31) 9 90-0  
Telefax (0 52 31) 9 90-9 90

**SAARLAND Feuerversicherung AG**

Mainzer Straße 32-34  
66111 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 6 01-0  
Telefax (06 81) 6 01-4 50

**Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig**

Theodor-Heuss-Straße 10  
38122 Braunschweig  
Telefon (05 31) 2 02-0  
Telefax (05 31) 2 02-15 00

**Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG**

An der Flutrinne 12  
01139 Dresden  
Telefon (03 51) 42 35-0  
Telefax (03 51) 42 35-5 55

**Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg**

Staugraben 11  
26122 Oldenburg  
Telefon (04 41) 22 28-0  
Telefax (04 41) 22 28-4 44

**SV Sparkassenversicherung Holding AG**

Löwentorstraße 65  
70376 Stuttgart  
Telefon (07 11) 8 98-0  
Telefax (07 11) 8 98-18 70

**ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt**

Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg  
Telefon (03 91) 73 67-0  
Telefax (03 91) 73 67-4 90

**Westfälische Provinzial Versicherung AG**

Provinzial-Allee 1  
48159 Münster  
Telefon (02 51) 2 19-0  
Telefax (02 51) 2 19-23 00

**Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse**

Osterstraße 14-20  
26603 Aurich  
Telefon (0 49 41) 1 77-0  
Telefax (0 49 41) 1 77-1 14

# Anschriften

## Landesdirektionen der Union Reiseversicherung

### **Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**

Maximilianstraße 53  
80538 München  
Postanschrift: 80530 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14

### **Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband**

Durlacher Allee 56  
76131 Karlsruhe  
Telefon (07 21) 6 60-0  
Telefax (07 21) 6 60-16 88

### **Bayerische Beamtenkrankenkasse AG**

Maximilianstraße 53  
81537 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-81 08

### **Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG**

Am Karlsbad 4–5  
10785 Berlin  
Telefon (0 30) 26 33-0  
Telefax (0 30) 26 33-4 00

### **Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt**

Simon-August-Straße 2  
32756 Detmold  
Telefon (0 52 31) 9 90-0  
Telefax (0 52 31) 9 90-9 90

### **Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig**

Theodor-Heuss-Straße 10  
38122 Braunschweig  
Telefon (05 31) 2 02-0  
Telefax (05 31) 2 02-15 00

### **Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg**

Staugraben 11  
26122 Oldenburg  
Telefon (04 41) 22 28-0  
Telefax (04 41) 22 28-4 44

### **ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt**

Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg  
Telefon (03 91) 73 67-0  
Telefax (03 91) 73 67-4 90

### **Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse**

Osterstraße 14-20  
26603 Aurich  
Telefon (0 49 41) 1 77-0  
Telefax (0 49 41) 1 77-1 14

### **Provinzial Nord Brandkasse AG**

Sophienblatt 33  
24114 Kiel  
Telefon (04 31) 6 03-0  
Telefax (04 31) 6 03-11 15

### **Provinzial Rheinland Versicherung AG Die Versicherung der Sparkassen**

Provinzialplatz 1  
40591 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 9 78-0  
Telefax (02 11) 9 78-17 91

### **SAARLAND Feuerversicherung AG**

Mainzer Straße 32–34  
66111 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 6 01-0  
Telefax (06 81) 6 01-4 50

**Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG**

An der Flutrinne 12  
01139 Dresden  
Telefon (03 51) 42 35-0  
Telefax (03 51) 42 35-5 55

**SV Sparkassenversicherung  
Lebensversicherung AG**

Löwentorstraße 65  
70376 Stuttgart  
Telefon (07 11) 8 98-0  
Telefax (01 80) 333 9-8 88

**Westfälische Provinzial Versicherung AG**

Provinzial-Allee 1  
48159 Münster  
Telefon (02 51) 2 19-0  
Telefax (02 51) 2 19-23 00

**Niederlassung im Vereinigten Königreich  
Großbritannien und Irland****Union Reiseversicherung**

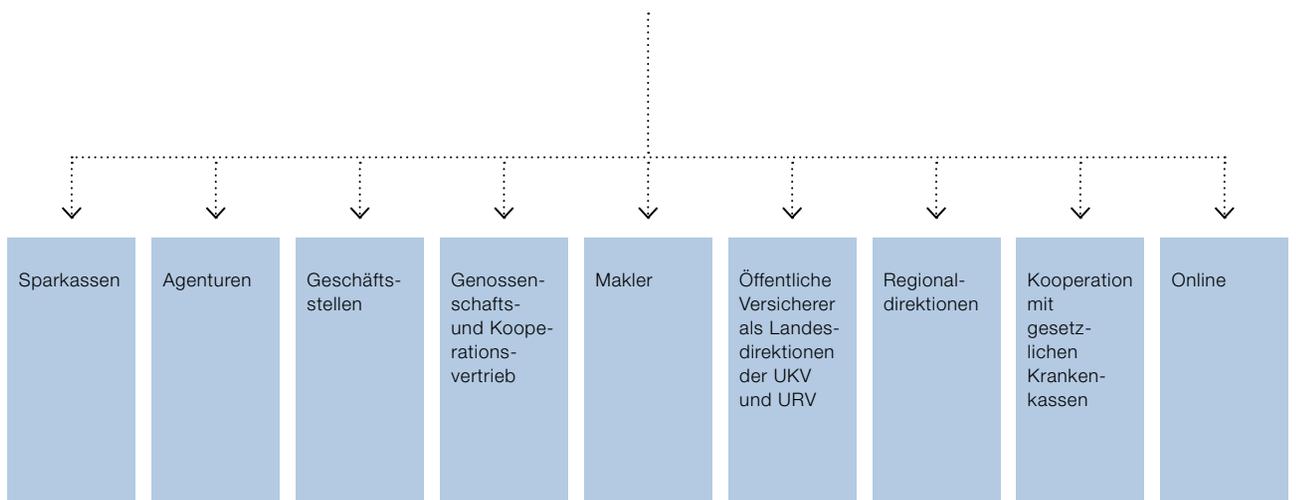
United Kingdom and Ireland Branch Office  
1 Tower View  
Kings Hill  
West Malling  
Kent  
ME19 4UY  
Telefon +44 (8 70) 6 20-50 00  
Telefax +44 (8 70) 6 20-50 01

# Multikanalvertrieb

---



 Finanzgruppe



# Leistungsspektrum

---



## Schaden- und Unfallversicherung

- Haftpflichtversicherung
- Feuerversicherung
- Gebäudeversicherung
- Unfallversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Hausratversicherung
- Kreditversicherung
- Reiseversicherung
- Sonstige Sachsparten
- Betriebliche Unfallversicherung

## Lebensversicherung

### Private Altersvorsorge

- Geförderte Altersvorsorge (Basis-Rente, Riester-Rente)
- Kapitalmarktorientierte Rentenversicherung
- Klassische Rentenversicherung
- Kapitallebensversicherung
- Risikoversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung

### Betriebliche Altersversorgung

- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Unterstützungskasse
- Pensionszusage
- Pensionsfonds
- Betriebliche Wertguthaben (Altersteilzeit- und Zeitwertkonten)

## Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatzversicherung
- Gruppen- und Firmenversicherung
- Quotenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Pflegeversicherung
- Betriebliche Krankenversicherung

# Impressum

---

## **Herausgeber**

Konzern VKB  
Maximilianstraße 53, 80530 München  
Telefon (0 89) 21 60-0  
Telefax (0 89) 21 60-27 14  
service@vkb.de  
www.vkb.de

## **Verantwortlich für Inhalt und Redaktion**

Rechnungswesen

## **Gestaltung/Produktion**

wirDesign Berlin Braunschweig

## **Druck**

Gebr. Bremberger GmbH & Co. KG, Unterschleißheim

